

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Gaß“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Einzelnen-Breis für die Zelle: 15 Btg. für totale Angelen im „Wirtshaus!“ und „Reiter Angelen“ in einzelfürder Schachform; 30 Btg. in daraus abnehmender Sababführung, totis für alle übrigen totalen Angelen; 30 Btg. für alle auswärtigen Angelen; 1 Btg. für totale Reklamen; 2 Btg. für auswärtige Reklamen. Wasser, Salz, Getreid und weisse Seiden, durchlaufend, nach beiderseitiger Bestimmung.

Die wiederholten Anbahnungen untereinander Angelen im kurzen Aufnahmestunden entprechender haben



Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

58. Jahrgang.

Eine schon im vergangenen Jahre glücklich durchgeführte Idee wiederholten diesmal mit gleichem Erfolge unsere Kollegen vom Berliner Schriftsteller-Klub, indem sie eine längere Pause im heiteren Ballgetriebe durch eine Schlager-Revue ausfüllen ließen. Um Mitternacht strömten die Ballgäste aus dem Mozartsaal in den anschließenden Theaterraum des Neuen Schauspielhauses und folgten freudig all jenen Troserien, die ihnen auf der Bühne von den beliebtesten Mitgliedern unserer der heiteren Muse gewidmeten Bühnen dargeboten wurden, wobei sich der „Groß von Luxemburg“ zur „Geschiedenen Frau“ stellte beim Schimmer der „Ewigen Lampe“. Wie sehr sich Berlins

Flugblätter und durch Vorträge an allen Orten, wo sich Anknüpfungen finden, eintreten. Insbesondere ist die Ansicht vorhanden, die in drei Jahren bevorstehenden allgemeinen Wahlen des Reichstages zu beeinflussen. Der Verein fordert auf, ihn zu unterstützen, insbesondere durch Beitritt als Mitglied, durch außerordentliche Beiträge und durch gelegentliche tätige Mitarbeit. Zuschriften gehen an das Bureau des Vereins, Sieglitzstraße 63, etwaige Geldsendungen sind an den Schatzmeister des Vereins, Herr August Weidling, Berlin, Potsdamer Straße 22a, zu richten.

* Ein Brief des Reichskanzlers. Ein Forster Bürger, der ein kleines Besitztum am Waldestrand hat, hatte dem Reichskanzler aus Anlaß des Jahreswechsels einen in Versen abgefaßten Glückwunsch zugehen lassen. Daraufhin ist dem Manne, der seinen Mitteln entsprechend, eifriger Gewerksammler ist, vom Reichskanzler ein prächtiges Girasol mit folgendem freundlichen Widmungsschreiben zugegangen: „Ihre Verse und Ihre guten Neujahrswünsche haben mich aufrichtig erfreut. Ich danke Ihnen herzlich und bitte Sie, das beifolgende Girasol eines Hohenstotter Dampfschiffes an die Wand Ihres Hauses am Walde zu hängen. Ich sehe, daß Sie Walde Lust und schöne Natur mit ebensolcher Freude genießen wie ich, und wünsche Ihnen nur, daß Ihnen Ihr Beruf dafür mehr Zeit übrig läßt als mir. Ihr Ihnen geneigter v. Bethmann-Hollweg.“

* Eine Wahlrechtsdemonstration. Im Anschluß an eine Wahlrechtskundgebung, die am Sonntag in Essen stattfand, kam es an der Segerothstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Publikum. Nachdem von jenseits der halbwegsigen Burschen einige Steine gegen die Polizeimannschaften geschleudert worden waren, ritten verärgerte Schutzleute in die Menge hinein und zogen blank. Eine Person geriet unter die Hufe der Pferde, mehrere andere wurden durch Säbelhiebe verletzt. Etwa 15 Personen wurden verhaftet. Nach dem Polizeibericht hätten die Demonstranten beabsichtigt, die Kaiserparade der Kriegervereine zu stören. Bedingt der besonnenen Zurückhaltung der Polizei sei es zu danken, daß es zu ernstlichen Ereignissen nicht gekommen ist. Ein Mann kam durch ein Schutzmannspferd zu Fall, ohne erheblich verletzt worden zu sein.

* Vereinfachung der Staatsverwaltung. Die hessische Regierung erklärte sich bereit, über den nationalliberalen Antrag auf Vereinfachung der Staatsbehörden in nähere Beratung einzutreten und hat sich zu dem Antrag auf einjährige statt zweijährige Staatsbudgets zustimmend geäußert.

* Der Würzburger Theologenkrieg wird voraussichtlich zu einem Disziplinarverfahren gegen die Professoren Weber und Aneib führen, die ultramontanen Gegner des reformistisch gesinnten Professors Merkle. Der Kultusminister hat nämlich die Äkten des jüngsten Würzburger Prozesses, in dem die genannten Professoren in ihrem unkollegialen Verhalten gegen Professor Merkle arg bloßgestellt wurden, zur Einsicht, bezw. zur Einleitung des Disziplinarverfahrens sich vorlegen lassen.

* Zu den Ausschreitungen Bonner Studenten. Wegen Ausschreitungen nach dem Bierhof am 4. Dez. in Ringdorf (Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs) hat die Staatsanwaltschaft gegen 56 Studenten gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

* Graf Tiele-Windler und die Kattowitzer. Der Brief des Grafen Tiele-Windler an die Kattowitzer existiert nun doch: nur ist er etwas vier Jahre alt und lautet weiters wesentlich anders als der veröffentlichte Brief. Nach dem nunmehr vorliegenden Wortlaut des echten Briefes läuft die ganze Sache auf eine recht unbedeutende und für die Öffentlichkeit recht uninteressante persönliche Angelegenheit hinaus, bei der Graf Tiele-Windler keinerlei Anlaß zu gehässiger Kritik bot.

* Die Elektrifizierung von Staatsbahnstrecken. Die Arbeiten zur Verwirklichung des Projektes einer Elektrifizierung der Staatsbahn Magdeburg-Zerbst-Leipzig sollen im Frühjahr begonnen werden.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Neuregelung der Rechtsanwaltsgebühren. Im Reichspräsidenten wird zurzeit Material für die geplante Neuregelung der Gebühren der Rechtsanwälte gesammelt. Es

gutes winterliches Vergnügungsprogramm erweitert, bewies auch dieses sehr gelungene Fest, denn vor wenigen Jahren gab es nur eine einzige derartige literarische Vergnügung, den noch immer an der Spitze stehenden Ball des Vereins Berliner Presse, heute haben wir deren vier oder fünf, und alle erfreuen sich regsten Besuchs und erwecken allgemeines Interesse.

Wie es vielen schwer sein mag, bei den Festen die richtige Auswahl zu treffen, so auch bei den Konzerten, deren Zahl gleichfalls von Jahr zu Jahr anschwillt in bedrückender Fülle. Man fragt sich stets von neuem, wo denn das Publikum — oder wie einst ein bekannter Mime sich gewählt ausdrückte: die Publikummer — herkommen soll, um all die sehnsüchtigen Wünsche der Konzertiierenden nach vollen Sälen und ermunterndem Beifall zu füllen. Auch hier glauben sich viele berufen und sind nur wenige auserwählt; diesen werden gedruckte und güldene Lorbeeren zuteil, den erstere Enttäuschungen und Kosten. Der große Saal der Philharmonie war kürzlich bis zum letzten Plätzchen gefüllt, als Frau Lilli Lehmann ihren zweiten Niederabend gab, und der Jubel zum Schluß wollte kein Ende nehmen. Wie diese erlebte Meisterin noch zu singen versteht, ist bewundernswert, selbst einzelne Manieriertheiten nimmt man willig mit in den Kauf, da man für sie ja gleich darauf reich entschädigt wird. Leider war das Programm diesmal etwas einseitig zusammengestellt, drei Moderne: Weingartner, Richard Strauss und Hugo Wolf, und das Meiste dieses Trios war auf Dunkel gestimmt. Nicht minderen Beifall einer dichten Zuhörerschaft erntete Willy Burmeister mit seinem letzten populären Konzert in der Philharmonie: Bruch, Tchaikowsky, Mendelssohn gelangten zu Gehör, die laukere Schulung dieses trefflichen Violinisten wurde ihnen durchaus gerecht. Eugene Nijaze wirkte an der gleichen Stelle in glänzender Weise in dem von Artur Nikisch dirigierten festlichen Philharmonischen Konzert mit und begeisterte durch

ist zunächst an die Vorstände der Anwaltskammer ein bestimmtes Fragematerial versendet worden, da an maßgebender Stelle durchaus anerkannt wird, daß bei der Änderung unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse auch an eine Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwaltschaft gedacht werden muß.

Heer und Flotte.

Ein neuer Kommandant von Berlin? In Berliner militärischen Kreisen erhält sich hartnäckig die Meldung, daß zu Kaisers Geburtstag die Kommandantur in Berlin, die jetzt General v. Böhm innehat, durch General von Plüskow besetzt werden wird. Zum Kommandanten von Potsdam dürfte Oberst Frhr. v. Willisen, der Kommandeur des 1. Garde-Regiments, ernannt werden, an dessen Stelle Oberstleutnant v. Friedeburg treten soll.

Deutschlandsfahrt der deutsch-amerikanischen Kriegervereine. Über die bereits gemeldete Deutschlandsfahrt der deutsch-amerikanischen Kriegervereine wird noch bekannt, daß die ehemaligen Krieger an der Berliner Frühjahrsparade teilnehmen und dort vom Kaiser begrüßt werden. Die Angehörigen der alten Soldaten werden dem Vorbemarsch der Truppen in Wagen hinter dem kaiserlichen Gefolge beizugehen. Bei ihrer Ankunft in Berlin werden die Krieger von den Berliner Kriegervereinen mit zwei Kapellen der Garde empfangen werden. Außerdem planen die Berliner Vereine für die Gäste einen Kommerz und mehrere Ausflüge.

Feuer auf einem deutschen Kriegsschiffe. Auf der deutschen Kriegsschiffshull „Uranus“ kam ein Feuer zum Ausbruch. Zwei Offizierskabinen wurden vollständig eingeäschert. Die Ursache des Feuers hat sich nicht ermitteln lassen. Die Offiziere waren zur Zeit nicht an Bord anwesend.

Deutsche Kolonien.

Die Marmorfunde in Südwestafrika. Auch weißer Marmor ist, wie die „Köln. Zig.“ feststellt, in Südwestafrika gefunden worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Antipreußische Demonstrationen in Galizien.

Vor der Fassade einer Berliner Schuhfabrik in Lemberg veranstalteten Studenten eine stürmische Demonstration. Sie schlugen unter den Rufen: „Weg mit den preußischen Lakaien“ die großen Spiegelscheiben ein und erzogen die Sperrung des Lokals. Die Demonstranten, die mangelhaft in Schmährufe gegen das preußische Enteignungsgesetz und Hochrufe auf den Hohenzollern preußischer Waren ausbrachen, wurden schließlich von der Polizei zerstreut.

Italien.

Vom Fürsten Bülow.

Die Stadt Neapel hat den Fürsten Bülow zur Teilnahme an der Gedächtnisfeier für den deutschen Naturforscher Dohrn, den Gründer der Zoologischen Station, eingeladen. Fürst Bülow sagte in seiner Erwiderung, die Ehrung Dohrns sei ein neuer Beweis jener Freundschaft der beiden verbündeten Völker, die eines der Hauptziele seiner Politik gewesen sei.

Russland.

Truppenverschiebungen.

Aus Muluks wird telegraphiert, daß das Kriegsdepartement Order erteilt hätte, die Formierung neuer Cadres zu beschleunigen und 36 Divisionen zu kompletieren, was man anfangs erst Ende 1912 zur Ausführung zu bringen beabsichtigte. Außerdem sollen Dislokationen vorgenommen worden sein. In der Provinz Tschikar ist eine ganze Division eingetroffen, 18 Schwadronen und ein großer Teil Artillerie sind nach Ebe-Ebe-An, am rechten Ufer des Amur, designiert, und in den nächsten Tagen treffen in Minschanfu, an der Grenze des Ussurischen Kreises, zwölf Bataillone ein.

Der Zustand des „außerordentlichen Schutzes“ ist für Petersburg um 6 Monate verlängert worden.

das Biertempische Violinkonzert. Zur innigen Genugung aller war auch hier Mendelssohn, mit der Ouvertüre „Meeresstille und stürmische Fahrt“, und Tchaikowsky mit seiner B-moll-Sinfonie, ein Ehrenplatz eingeräumt. Der „Gesellschaft der Musikfreunde“, die vor zwei Jahren begründet ward, um durch Einstudierung selten gehörter oder neuer Werke wichtige Lücken auszufüllen, verdanken wir eine erhebende Aufführung des Verdischen Requiem, bei der Oscar Fried als Dirigent alle Schwierigkeiten musterhaft überwand und uns einen reinen, lang nachhallenden Genuß verschaffte. Das war auch bei dem kürzlichen fünften Gesellschaftskonzert jener Vereinigung der Fall mit der Darbietung der Haydnischen Midi-Sinfonie, die einen berückenden Reiz ausübte. Von Gustav Mahlers „Nachtmusik“, dem vierten Satz seiner 7. Sinfonie, und Conrad Ansores Londondichtung für Orchester und Tenor „Ausführung“ kann man das nicht behaupten. Beides ist schon „über-Straußisch“ und hinterläßt sehr gemischte Gefühle, bei denen ein harmonischer Eindruck ausgeschlossen ist.

Wer genug hat an Tanz und Spiel, an Sang und Klang, wen es gelüftet, dem lärmend-ruhlosen Berlin zu entfliehen, wenn auch nur auf eine ganz kleine Spanne Zeit, ohne daß er tief in den Geldbeutel zu greifen braucht, der mag jetzt die „Urania“ aufsuchen, um sich am Farnalanz des Ober-Engadin zu erfreuen und zu erquicken. Vom Bodensee aus gelangen wir mittelst der neuen Albulabahn in die winterliche Alpenwelt hinein, nach Davos und St. Moritz, die Gletscher des Bernina nehmen uns in ihren Pann und wir ruhen dann aus in der Frühlingspracht des Comer Sees — die gewaltigen farbigem Lichtbilder und Wandelpanoramen sind so künstlerisch und naturgetreu, daß man oft den Schein für das Sein nimmt und die kalte lauten, bald verhaltenen Ausrufe des Entäusens der Umstehenden wohl versteht.

Niederlande.

Aus dem Haag wird uns geschrieben: In politischen Kreisen ist jüngst der Plan aufgetaucht, die Königin Wilhelmine im Laufe des Jahres 1910 den Besuch erwidern zu lassen, den der König von Belgien dem holländischen Hofe im Jahre — 1883 abgelehnt hat. Dies soll gelegentlich der Brüsseler Ausstellung geschehen, aber es ist klar, daß diese Erwidmung eines Besuches nach 27 Jahren nicht ohne politische Bedeutung ist. Es handelt sich vielmehr um einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einer engeren Annäherung Belgiens und Hollands, die ja von einsichtigen Leuten in beiden Ländern schon lange erstrebt wird.

Spanien.

„Aufschiebe Spiel“ meldet wiederholt, daß der König von Spanien am Nasentrebs leiden soll.

In Jznallos (Provinz Granada) wurde das Gefängnis durch eine Dynamitbombe halb zerstört und zwei Sträflinge schwer verwundet. Die Bombe wurde durch das Gitterfenster einer Zelle geschleudert; die Verwundeten hatten einen Mann ermordet, dessen Angehörige dergefallt Rache übten.

Luftschiffe und Aeroplane.

Fernfahrt des „Parschal“ nach Berlin.

hd. Berlin, 24. Januar. Das Luftschiff des Kaiserlichen Aeroklubs „Parschal“, das am Freitag in Witterfeld eine Probefahrt unternommen hat, soll morgen eine Fernfahrt nach Berlin antreten und dann längere Zeit in Regal stationiert bleiben, von wo aus Aufstiege von den Klubmitgliedern unternommen werden sollen.

Luftschiffahrtslinie Hamburg-Berlin.

hd. Berlin, 24. Januar. Wie die „B. Z.“ erzählt, bestehen Bestrebungen, in Hamburg eine Filiale der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft zu errichten, an der sich unter anderem auch die Hamburg-Amerika-Linie beteiligen will. Falls das Projekt zustande kommt, soll von Hamburg aus eine Luftschiffahrtslinie Hamburg-Berlin errichtet werden.

Eine Luftschiffahrt-Ausstellung in Rußland.

hd. Petersburg, 25. Januar. In der zweiten Hälfte des Februar wird in Petersburg unter dem Protektorat des Marquis de Dion, des kaiserlichen Trubetzkoi und vieler russischer Aristokraten eine internationale Luftschiffahrt-Ausstellung veranstaltet werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Januar.

Tafelgesellschaften.

Man schreibt uns: Da es verschiedene Arten von Tafel gibt, muß ich vorausschicken, daß ich von dem Mangel an Herzensstark sprechen möchte, der eine Krankheit unserer Zeit zu werden droht. Sollte es nicht die Pflicht jeder Mutter sein, ihren Kindern Herzensstark anzuerziehen? Oder haben die heutigen Mütter selbst keinen solchen mehr? Die Schreiberin dieser Zeilen stammt noch aus der alten Zeit, wo den Kindern von den Müttern eingepflanzt wurde, gegen ältere Leute zuvorkommend zu sein, aufzustehen, wenn solche hereinkommen, sie höflich nach ihrem Befinden zu fragen. Damals gab es noch keine elektrischen oder sonstige Straßenbahnen; fuhr man mit Post oder Omnibus, so bekam man seinen Fahrchein, und wenn kein Platz mehr vorhanden war, wurde eben kein solcher mehr abgegeben. Heute, im Zeitalter der Elektrizität, gibt es solche Vorkehrungen nicht mehr. Ist der Wagen besetzt, kann man noch stehend mitfahren. Also ich stamme, wie gesagt, noch aus dem vorigen Jahrhundert, bin eine alte Tante, schon lange sogar nicht mehr hübsch und erwarde also keine Rücksicht mehr von Herren, weder von alten noch von jungen. Wie freudig überraschte es mich daher, als ich vor einigen Tagen

Aus Kunst und Leben.

* Das Fremdenbuch des „Gasthofs zum Bären“. Unter den letzten Zuweisungen an das Frankfurter Goethe-Museum ist auch ein Geschenk des Geh. Sanitätsrats Dr. Pfeiffer-Wiesbaden, das Fremdenbuch des Wiesbadener Gasthofs „Zum Bären“, in dem Goethe 1815 wohnte. Die zahlreichen Namen aus dem Freundeskreise, die sich neben dem Goethes finden, bieten Ergänzungen zu dem Tagebuch und dem Reisebericht des Dichters. In die gleiche Zeit führt auch die aus London wiedergefundene Originalhandschrift der schönen Verse: „Du des Rheins gekrönten Hügel“, die Goethe seinem „Rogusfest“ als Vorpruch vorlegte.

K. Edisons Wunderbatterie. Aus New York wird berichtet: Edisons lang versprochene Wunderbatterie, die mit einer märchenhaften Verbilligung der Betriebskosten eine außerordentliche Leistungsfähigkeit verbinden sollte, von der der Erfinder eine Revolutionierung des modernen Verkehrs wuens erwartet, hat in New Jersey nunmehr die erste Probe ihrer praktischen Brauchbarkeit abgelegt. Die Batterie war in einen Straßenbahnwagen montiert worden, auf dem 24 Passagiere Platz genommen hatten. Unter den Sitzplätzen sind die 210 Zellen des elektrischen Triebwerkes untergebracht, 200 für die Fortbewegung und 10 für die Beleuchtung. Die Batterie entwickelt 50 Pferdekraft. Der Wagen nahm auf der Versuchsfahrt die größten Steigungen ohne die geringste Schwierigkeit. Die Elektroingenieure, die dem Versuche beizuhelfen, erklärten einstimmig, daß die Batterie alles erfüllt habe, was Edison versprochen hatte. Mit dieser neuen Triebvorrichtung kostet der Lauf des Straßenbahnwagens für eine Entfernung von einer englischen Meile nicht mehr als 4 Pfennig. Weitere Versuche werden in den kommenden Wochen stattfinden.

* Experimente mit Bomben in der Flugmaschine. Aus Angeles wird berichtet: Die praktischen Versuche mit dem Auswerfen von Bomben aus fliegenden Aeroplanen, die in Gegenwart deutscher, französischer und amerikanischer Offiziere am Mittwoch in Los Angeles vorgenommen wurden,

heute" erhöhten. Aus der Kirche begaben sich die sämtlichen Mitglieder mit der Vereinskasse auf den Friedhof, wo nach Vortrag des Chores über den Stern der Gottes Friede und Worten treuen Gedankens ein Kranz zur Ehrung der verstorbenen Mitglieder des Vereins niedergelegt wurde. Am Abend verbrachten die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Vereinslokal in geselligem Kreise einige frohe Stunden. Der Verein zählt heute 55 aktive und 20 inaktive Mitglieder. Es leben noch 3 Mitglieder, die den Verein gründen halfen: Christian Bels, Wilhelm Korbach Jr. und Philipp Schardt. Eine fröhliche Weiterentwicklung dem strebenden Verein, dessen langjähriger Dirigent (19 Jahre) Herr Schloffer-Wiesbaden ist.

Der 13. Landw. Bezirksverein hielt am Sonntag in Nauort eine Versammlung ab, in welcher Dr. Bod und Kreisobstbaulehrer Fiedel-Wiesbaden sprachen. Ersterer sprach über Gesundheitspflege des Viehes und Gewährleistung beim Viehhandel und verband es, recht praktische Ratschläge zu erteilen, die der Landwirt nützlich verwenden kann. Der Kreisobstbaulehrer sprach über Sortenwahl beim Feldobstbau und über Zwecke und Ziele des neugegründeten Obstbauvereins im Rheingau. Die Mitglieder des 13. Landw. Bezirksvereins wurden ermutigt, dem Obstbauverein beizutreten. Zu wünschen wäre, daß der Termin einer solchen Versammlung in Zukunft etwas früherer bekannt gegeben werde, der Besuch dürfte dann ein stärkerer sein. — Die auf Montag, den 24. d. M., angekündigte Holzernteprüfung im Distrikt Erbsenader-Nauort wurde wegen starken Schneefalles verschoben.

el. Hochheim, 24. Januar. Vor 3 Jahren gründete die evangelische Gemeinde eine Bibliothek, zu deren Erweiterung jedes Jahr 120 M. verwendet werden. Die Zahl der Bände ist auf etwa 240 gestiegen und sind nur gute, zum Teil sehr wertvolle Bücher angeschafft worden. Die Benutzung der Bibliothek ist unentgeltlich, und wer ein Buch länger als 3 Wochen behält, zahlt für jede weitere Woche 10 Pf. Strafe. — Der 14jährige Sohn eines vor einigen Tagen hier verstorbenen pensionierten Steuereinsamlers soll in Kurland eine Erziehung gebracht werden und war ein hiesiger Polizeijunge mit der Überbringung desselben beauftragt. Er blieb aber bei den Angehörigen des Knaben auf solchen Widerstand, daß er seinen Auftrag nicht vollführen konnte. — Heute wurde der Junge durch einen hiesigen Polizeibeamten, den hiesigen und einen auswärtigen Gendarmen seinem Bestimmungsort zugeführt. Die Beamten mußten sich gewaltig bemühen, den Knaben zu bekommen, und es wieder lebhaftes Gerede und Menschenaufläufe gegeben haben.

Flörsheim a. M., 24. Januar. Die Mitgliederversammlung der Ortskrankenkasse Nr. 8 zu Hochheim, die heute im Gasthaus „Zum Hirsch“ hier tagte, beschloß die Einführung der Familienversicherung für die Familienmitglieder. Jedes Mitglied der Familienversicherung hat einen einmaligen Beitrag von 1 M. und einen monatlichen Beitrag von 5 Pf. zu bezahlen, dafür werden die zu seinem Haushalt gehörigen Angehörigen arztlich behandelt. Aus Flörsheim und Hochheim sind bereits 70 Mitglieder der Familienversicherung beigetreten, die am 1. April d. J. in Kraft tritt.

Nassauische Nachrichten.

Unfall beim Robelen.

Soden, 24. Januar. Der gestrige lebhafteste Robelverkehr hat leider auch bereits einen Unfall zur Folge gehabt. Ein der Königsberger Berg herabkommender, von drei Personen besetzter Robel fuhr auf ein stillstehendes Automobil. Der junge Mann, der den Robel lenkte, hatte offenbar die Herrschaft über diesen verloren. Eine junge Dame wurde erheblich verletzt, während die beiden anderen Beteiligten mit dem Schrecken davonkamen. Der Chauffeur stellte sein Auto zur Verfügung und fuhr die verunglückte Dame sofort zum nächsten Arzt.

n. Caub, 24. Januar. Gestern wurde hier eine nicht bloß in Caub, sondern auch weit außerhalb bekannte Persönlichkeit, Herr Konrad Buchs, unter zahlreicher Begleitung zu Grabe getragen. Der Verstorbene war lange Jahre Vorstandsmitglied des Kriegervereins 1870/71. Er hat als Einjähriger bei den Söldnern den Feldzug 1870/71 mitgemacht, betrieb dann eine gut besuchte Weinwirtschaft und Kellerei. Der Kriegerverein 1870/71 feierte gestern in der „Brauerie“ Kaisers Geburtstag unter guter Beteiligung und mit schönem Verlauf.

Aus der Umgebung.

Ein praktischer Baumscheidist.

r. Gartenrod, 24. Januar. Die Tätigkeit des Naturarates Zimmermann ruft wahre Wälderwanderungen nach unserm sonst so verkehrsreichen Dorfe hervor, und der Bahnhof Gartenrod ist gegenwärtig der bestbesuchteste auf der ganzen Linie Niederwalgen - Dornborn. Der Patientenandrang bezieht sich auf mindestens 100 Personen pro Tag und steigert sich an Sonntagen noch erheblich. Der Heilfänger selbst bezeichnet sich als praktischer Baumscheidist und nennt die bereits Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem Mechaniker Baumscheidt zu Ende des 19. Jahrhunderts erfundene exanthematische Methode, von der er reichlich Gebrauch macht, das „Zukunftsvollstehervfahren“. Im Gegensatz zu anderen derartigen Geistesheilern hat er keine billigen Donatorfähre, sondern ein Besuch bei ihm kostet mindestens ebenso viel wie bei einem der praktischen Ärzte der Umgebung. Über seine Erfolge als Arzt können wir bei den vielen widersprechenden Urteilen derer, die bei ihm in Behandlung gewesen sind, kein Urteil abgeben, aber als Geschäftsmann ist er sicher auf der Höhe der Zeit. Die Gartenroder Bevölkerung ist natürlich entzückt von dem neuen Heilbürger, schon um der goldenen Zeiten wegen, die sein Aufenthalt für die Geschäftsleute, besonders die Gastwirte und Kaufleute, im Gefolge hat. Als neulich der Königl. Kreisarzt den Heilbetrieb von Amts wegen inspizierte, nahm man sogar eine feindliche Haltung gegenüber diesem Beamten an.

Königsberg (Kreis Biedenkopf), 25. Januar. Die hiesige Gemeinde beauftragt, auf dem Burgberg an Stelle der überreste der ungefähr um die Mitte des 13. Jahrhunderts von den Grafen von Hohenlohe erbauten Burg ein neues Schulhaus zu errichten. Im Interesse des Heimatstuhles und der Pflege von Naturdenkmälern ist dieser Beschluß nicht besonders glücklich gewählt. Möchten sich unsere Gemeinderäte das in Dornbach auf der dortigen Schlossruine erbaute Mäden-türmchen zum abschließenden Beispiel nehmen!

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Das Messer.

Während der Nacht vom 5. zum 6. September v. J. spielte sich in Ostrich auf der Straße ein Konflikt zwischen jungen Leuten ab, bei dem der Küfer Heinrich Capitan dem Vater eines der beteiligten Vurschen, der seinem Sohne zu Hilfe eilen wollte, einen Messerstich versetzte. Die Strafkammer mußte Rotweil als erwiesen annehmen, was zur Freisprechung des Capitain führte.

Die gestohlenen Grabkreuze.

i. Limburg, 24. Januar. Im vorigen Jahre suchte ein Einwohner von Diez auf dem dortigen Friedhofe längere Zeit vergebens die Grabstätten seiner Eltern. Nach längerem Suchen fand er dieselben, jedoch waren die aufgestellten Kreuze abgedrückt und verschunden. Man forschte nach und fand noch eine ganze Anzahl Gräber, an welchen

derartige Kreuze aus dem Sockelstein ausgebrochen und entfernt waren. Der begründete Verdacht fiel sofort auf den früheren 27jährigen Friedhofsgärtner Wilfried von S. Lodeck von Diez, der die Kreuze als altes Eisen an Althändler verkauft hatte. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Dieb zu 1 Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Die Bluttat eines Wilderers.

sh. Karlsruhe, 24. Januar. Die schwere Bluttat eines Wilderers beschäftigte das hiesige Schwurgericht. Am 19. Oktober v. J. wurde der Forstwart Kirmes, ein alter Mann von 69 Jahren, in seinem Revier tot aufgefunden. Die Leiche wies mehrere schwere Stichwunden in Brust und Rücken auf, von denen jede einzelne tödlich war. Die Untersuchung ergab, daß der Forstwart bereits zwei Tage vorher getötet worden sein mußte. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich bald auf den Zigarrenmacher Jakob Kewerlein, der als Wilderer bekannt war und wegen dieses Vergehens bereits vorbestraft ist. Der Verdächtige legte auch bald ein Geständnis ab, das er in der Verhandlung vor dem Schwurgericht wiederholte. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 14 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Sport.

* Jagd auf Säuen. Bei der letzten Treibjagd auf Säuen im Langenschwalbacher Hinterlandswalde (Revier Neudorf) schoß Förster Schneider von Kemel einen Keiler von zirka 120 Pfund.

sr. Ein internationales Bobleigh-Rennen um den Pokal von Oberhof kam am Sonntag in Oberhof zum Austrag. Der Sieg fiel an den Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha, der mit 5 Min. 24, Sek. die beste Zeit für zweimalige Absoolvierung der Bahn erzielte.

Kleine Chronik.

Das Millionenvermögen der Stadt Nordhausen. Die Stadtverordnetenversammlung von Nordhausen nahm Kenntnis von der Erbschaft des im vorigen Jahre verstorbenen Rentners Hermann Arnold. Die Erbschaft beträgt 1½ Millionen Mark. Die Zinsen der Stiftung sollen verwendet werden zur Hälfte für wohltätige Zwecke und zur anderen Hälfte zum Bau, zur Ausstattung und zur Erhaltung eines städtischen Museums. Diefem Museum werden außerdem die wertvollen Sammlungen überwiesen. Dem Verstorbenen zu Ehren soll die jetzige Luisenstraße, in der der Verstorbene gewohnt hat, in „Arnoldstraße“ umgetauft und seine Büste im städtischen Museum aufgestellt werden.

Seereisen. Fast gleichzeitig haben am Samstag zwei Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie von New York aus längere Bergungsdreien angetreten: Der Dampfer „Moltke“ nach Bestindien und Zentralamerika und der Dampfer „Blücher“ nach Südamerika; letztere Reise wird zum erstenmal ausgeführt und geht an der Ostküste Südamerikas bis nach Argentinien und Feuerland; die Reise wird 2½ Monate dauern. Der Dampfer „Cleveland“, der sich auf der Weltreise befindet, ist inzwischen in Honolulu eingetroffen.

Die Opfer des Erdbebens von Messina. Die italienische Regierung veröffentlicht soeben den offiziellen Bericht über den Schaden und die Opfer des Erdbebens von Messina am 28. Dezember 1908. In Messina hat darnach die Katastrophe 77 283 Menschenleben gefordert, 27 523 Leichen wurden unter den Trümmern hervorgeholt und bestattet. 32 477 Personen werden als vermißt bezeichnet. Ihre Körper ruhen noch unter den Trümmern Messinas oder sind in den Wellen des Seebebens, das dem Erdbeben folgte, weggeschwemmt worden. In Reggio hat die Katastrophe 7989 Opfer gefordert. Im ganzen hat die Katastrophe 96 871 Menschen das Leben gekostet.

Großer Juwelendiebstahl. Von den Dieben, die in München eine Handtasche mit Juwelen im Wert von 30 000 Mark stahlen, hat man noch keine Spur. Der Diebstahl wurde verübt, als Frau Spielermann, die Schwiegermutter des nahe bei München lebenden serbischen Ministers a. D. Arschal Riza Khan, mit dem Orientexpress gerade eine Reise nach Persien antreten wollte.

Raubmordversuch. Am Samstagabend wurden bei dem Bahnhof Plafow auf den Briefträger Hartmann, der 400 M. Postgehalt hatte, mehrere Schüsse abgefeuert, die ihn in der rechten Seite ziemlich schwer verletzten. Auf die Hilferufe stieß der Attentäter. Es ist ein Kriminalbeamter aus Berlin zur Verfolgung des Attentäters eingetroffen.

Eine Familientragödie spielte sich in einer Villa der Stübels-Allee zu Dresden ab. Der 24 Jahre alte jungverheiratete Fokker Paul Willi Gabert, Geschäftsleiter des königlichen Belvedere, war mit seiner jungen Frau in Differenzen geraten, und diese hatte Zuflucht bei ihrem Schwager in der Stübels-Allee gesucht. Dorthin folgte ihr Gabert, und es kam zu einer erregten Szene, in deren Verlauf sich Gabert vor den Augen seiner Frau erschoss.

Die Wiener Gismordaffäre. Blättermeldungen zufolge ist der Polizei eine anonyme Zuschrift zugegangen, welche besagt, daß der Vergiftungsversuch an den Generalskabs-offizieren in Wien das Werk von Budapest Anarchisten sein soll. Tatsächlich soll die Polizei in dieser Richtung Recherchen eingeleitet haben.

Ein verhängnisvoller Scherz. In Ham (Bayern) war die 26 Jahre alte verheiratete Näherin F. Hübelsberger bei der Aushausung mit Nähen beschäftigt. Die Dienstmagd Reichenswallner wollte sich mit der Frau einen Spah machen, schlüpfte in Männerkleider und schwärzte sich das Gesicht. Als die Frau sich auf den Nachhauseweg begab, stand plötzlich die Magd vor ihr. Die Frau erschauerte, daß sie zu Boden sank und eine Leiche war. Sie hinterläßt ihrem Mann zwei kleine Kinder.

Ein Großfeuer wütete in den Matthesischen Verbrennungswerken in Raibow. Der Feuerwehr gelang es, die Gefahr für die dahinter liegende Gasanstalt abzuwenden. Zwei Feuerwehreinheiten wurden durch einen umstürzenden Schornstein verwundet. Der Schaden beziffert sich auf über eine halbe Million Mark.

Lawinensturz. In der Nähe von Zettenberg (Oberbayer) ging in dem Augenblick eine riesige Lawine nieder, als drei mit Holz beladene Schlitten eine Schlucht passierten. Ein Fuhrwerk wurde 150 Meter in die Tiefe gerissen. Der Schlitten ist im Schnee völlig begraben. Der Fuhrwerkslenker, der 50 Meter hinter dem Schlitten ging, kam mit dem Schrecken davon.

Das Hochwasser als Brandstifter. Infolge des Hochwassers geriet das Karbidlager der Firma Bietzschmann im Kaiserhafen zu Duisburg in Brand und entzündete große Holzkapel. Der angerichtete Schaden beträgt 100 000 M.

Ein Mord. Der Heizer Emil Leonhard wurde in einem Graben bei dem Dorfe Hohenbruch ermordet aufgefunden; der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen Arbeitskollegen des Getöteten, der festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis übergeführt wurde.

Ein fingierter Überfall. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß der vor acht Tagen gemeldete Überfall auf die Kartolpost bei Stahlhammer fingiert war. Der Postillon, ein junger Bursche, hat eingestanden, er habe aus Furcht vor den vielen Überfällen, da er die Tour allein habe fahren müssen, die falschen Angaben über die angebliche Tat gemacht.

Hochwasser und Schneestürme.

hd. Elberfeld, 24. Januar. Seit heute morgen herrscht im ganzen Wuppertale ein heftiger Schneesturm, bei dem gewaltige Schneemassen niedergehen. Die bergische Kleinbahn mußte auf der Strecke Revißes-Welberg-Verden den Betrieb vollständig einstellen. Die anderen Bahnen nach den Außenbezirken fahren sehr unregelmäßig.

wb. Berlin, 24. Januar. Der gestern nachmittag einsetzende Schneefall dauerte bis in die späte Nacht an; da der Schnee feinstäubig war und lebhafter Wind herrschte, wurden Pflaster, Asphalt und Bahnschienen alsbald sehr glatt. Die Motoren der Straßenbahnwagen mußten sehr viel Kraft verbrauchen und es kam zeitweise zu längeren Störungen des Verkehrs. Es wurden auch zahlreiche Unglücksfälle gemeldet.

wb. Hamburg, 25. Januar. Hier tobte gestern seit 1 Uhr nachmittags ein orkanartiger Schneesturm; die meisten Linien der Straßenbahn mußten den Betrieb einstellen; die Eisenbahnzüge trafen mit großen Verspätungen ein. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge herrschen in West-England heftige Schneestürme, durch die der Eisenbahnverkehr sehr behindert wird.

wb. Aus Nord-Steiermark, 25. Januar. Durch die starken Schneeverwehungen erfroren mehreren Touristen die Gliedmaßen.

hd. Paris, 25. Januar. Heute morgen wurde ein neues Steigen der Seine um 45 Zentimeter festgestellt. Der Verkehr für Wagen in den Straßen ist so gut wie unmöglich. Handel und Industrie von Paris stocken. Sehr schlimm sieht es in Choisy le Roy aus, wo die Hälfte der Bewohner ihre Häuser verlassen mußte. Die Behörden sandten daher Militärabteilungen dorthin, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Pariser Gemeinde-Verwaltungsausschuß erwägt die Möglichkeit einer Sprengung des Seine-Kais am Invaliden-Bahnhof, um dem Wasser über die Gleise des Bahnhofes einen Abfluß zu schaffen.

wb. Paris, 25. Januar. Um 4 Uhr früh sind von dem Hochwasser noch folgende Einzelheiten zu melden: Infolge des gewaltigen Wasserdruckes sind mehrfach die neuen Schwemmanäle gebrochen, so hinter dem Ministère des Auswärtigen, wo sich ein förmlicher See gebildet hat. Im Innern des Bahnhofes am Quai d'Orsay steigt das Wasser rapid, in der Rue Passiers kam unter dem Druck des Hochwassers das Trottoir zum Weichen. Im Asportville steht das Wasser in den Straßen vier Meter hoch. Feuerwehr und Artillerie retteten 30 Personen, die sich auf die Insel St. Pierre geflüchtet hatten. Etwa zehn Personen sind noch in Gefahr; viele Pferde sind ertrunken. Besonders die Orte Passy, Suresnes und Neuilly sind schwer heimgesucht. In Puteaux ist ein Mann ertrunken. Der Rennplatz von Longchamps steht völlig unter Wasser. In Châlons-sur-Marne sah man ein von zwei Männern besetztes Boot, das von der Strömung weggerissen, in höchster Not, ohne daß Hilfe möglich gewesen wäre. In Savigny-sur-Orge nimmt die Überschwemmung den Charakter einer Katastrophe an.

hd. Paris, 25. Januar. Heute morgen 5 Uhr ging über Paris ein Schneesturm mit Gewitter nieder, wodurch die Hochwassergefahr noch erhöht wurde. Um Mitternacht ergoß sich das Hochwasser in die Rue de la Rille, in der sich die deutsche Botschaft und das Konsulat befinden. Es ist unmöglich, sofort Nachrichten über den dort angerichteten Schaden zu erhalten, da die deutschen Gebäude völlig isoliert sind. Die telephonischen Verbindungen der Botschaft und des Konsulats sind unterbrochen. Überhaupt ist für etwa 2000 Telephon-Abonnenten der telephonische Verkehr abgeschnitten. Gegen Morgen warf eine gewaltige Feuersbrunst aus dem Südhafen der Stadt einen weithin leuchtenden Feuerchein über Paris.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

8 Berlin, 25. Januar.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Dernburg. Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Zunächst steht auf der Tagesordnung die Fortsetzung der zweiten Beratung zum

Rachtragsetat für Südwestafrika.

Rdg. Dr. Semler (nat.-lib.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und geht zunächst auf den Teil der Verhandlungen ein, der sich mit der Diamanten-politik des Staatssekretärs beschäftigte. Es liegt kein Anlaß vor, die Maßnahmen des Staatssekretärs in wesentlichen Dingen zu tadeln. Das Resultat der Diamantenwirtschaft ist für das Reich ein günstiges gewesen.

Die Angriffe auf die Politik des Staatssekretärs, wie sie von Liberibuchter Interessenten ausgegangen sind, waren unberechtigt und in ihrer Form ungeschickt.

att.
att.

Berlin, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Tätigkeit New Yorks und die Neigung zu weiteren Realisierungen anlässlich des Ultimo, sowie die Beschränkungen über das Schwinden der Geldflüssigkeit folge der Ausgabe neuer Anleihen ließen die Börse schwächer Tendenz eröffnen. Unter dem Eindruck eines teilweise umfangreichen Angebots setzten die Kurse durchweg niedriger ein. In Montanwerten trugen die Rückgänge vielfach 1 Prozent. Trotz der gute aus der Eisenindustrie vorliegenden günstigen Nachrichten, so des Monatsberichts der Rheinisch-West-

Sprechstunde der Neurologen: 17 bis 1 Uhr

Ergebnisse der Diskussion: 17 bis 1 Uhr

Verkundung der Mikroflora: 12 bis 1 Uhr

Kursbericht vom 25. Jan. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 L.	80
1 österr. Kr. 100	2
1 fl. ö. Wbg.	1.70
1 österr. ungar. Krone	85
100 fl. öst. Konv.-Münze	103 fl. Wbg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wbg.	12
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

In %

Zf.

D. Reichs-Anleihe 08/90 102.25 |D. Reichs-Anleihe 94/96 100.70 |D. Reichs-Anleihe 98/100 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1902/04 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1904/06 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1906/08 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1908/10 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1910/12 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1912/14 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1914/16 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1916/18 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1918/20 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1920/22 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1922/24 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1924/26 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1926/28 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1928/30 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1930/32 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1932/34 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1934/36 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1936/38 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1938/40 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1940/42 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1942/44 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1944/46 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1946/48 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1948/50 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1950/52 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1952/54 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1954/56 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1956/58 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1958/60 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1960/62 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1962/64 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1964/66 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1966/68 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1968/70 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1970/72 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1972/74 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1974/76 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1976/78 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1978/80 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1980/82 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1982/84 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1984/86 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1986/88 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1988/90 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1990/92 85.20 |D. Reichs-Anleihe 1992/94 102.20 |D. Reichs-Anleihe 1994/96 101.10 |D. Reichs-Anleihe 1996/98 94.25 |D. Reichs-Anleihe 1998/00 85.20 |D. Reichs-Anleihe 2000/02 102.20 |D. Reichs-Anleihe 2002/04 101.10 |D. Reichs-Anleihe 2004/06 94.25 |D. Reichs-Anleihe 2006/08 85.20 |D. Reichs-Anleihe 2008/10 102.20 |D. Reichs-Anleihe 2010/12 101.10 |D. Reichs-Anleihe 2012/14 94.25 |D. Reichs-Anleihe 2014/16 85.20 |D. Reichs-Anleihe 2016/18 102.20 |D. Reichs-Anleihe 2018/20 101.10 |D. Reichs-Anleihe 2020/22 94.25 |D. Reichs-Anleihe 2022/24 85.20 |D. Reichs-Anleihe 2024/26 102.20 |D. Reichs-Anleihe 2026/28 101.10 |D. Reichs-Anleihe 2028/30 94.25 |D. Reichs-Anleihe 2030/32 85.20 |D. Reichs-Anleihe 2032/34 102.20 |D. Reichs-Anleihe 2034/36 101.10 |D. Reichs-Anleihe 2036/38 94.25 |D. Reichs-Anleihe 2038/40 85.20 |D. Reichs-Anleihe 2040/42 102.20 |D. Reichs-Anleihe 2042/44 101.10 |D. Reichs-Anleihe 2044/46 94.25 |D. Reichs-Anleihe 2046/48 85.20 |D. Reichs-Anleihe 2048/50 102.20 |D. Reichs-Anleihe 2050/52 101.10 |D. Reichs-Anleihe 2052/54 94.25 |D. Reichs-Anleihe 2054/56 85.20 |D. Reichs-Anleihe 2056/58 102.20 |D. Reichs-Anleihe 2058/60 101.10 |D. Reichs-Anleihe 2060/62 94.25 |D. Reichs-Anleihe 2062/64 85.20 |

Provincial- u. Communal-Obligationen.

In %

Zf.

Rheinl. Ag. 20.21.31 101.40 |do. 22.23 98.20 |do. 24.25.26.27.28 95.30 |do. 29.30.31.32.33 92.70 |do. 34.35.36.37.38 90.20 |do. 39.40.41.42.43 87.70 |do. 44.45.46.47.48 85.20 |do. 49.50.51.52.53 82.70 |do. 54.55.56.57.58 80.20 |do. 59.60.61.62.63 77.70 |do. 64.65.66.67.68 75.20 |do. 69.70.71.72.73 72.70 |do. 74.75.76.77.78 70.20 |do. 79.80.81.82.83 67.70 |do. 84.85.86.87.88 65.20 |do. 89.90.91.92.93 62.70 |do. 94.95.96.97.98 60.20 |do. 99.100.101.102.103 57.70 |do. 104.105.106.107.108 55.20 |do. 109.110.111.112.113 52.70 |do. 114.115.116.117.118 50.20 |do. 119.120.121.122.123 47.70 |do. 124.125.126.127.128 45.20 |do. 129.130.131.132.133 42.70 |do. 134.135.136.137.138 40.20 |do. 139.140.141.142.143 37.70 |do. 144.145.146.147.148 35.20 |do. 149.150.151.152.153 32.70 |do. 154.155.156.157.158 30.20 |do. 159.160.161.162.163 27.70 |do. 164.165.166.167.168 25.20 |do. 169.170.171.172.173 22.70 |do. 174.175.176.177.178 20.20 |do. 179.180.181.182.183 17.70 |do. 184.185.186.187.188 15.20 |do. 189.190.191.192.193 12.70 |do. 194.195.196.197.198 10.20 |do. 199.200.201.202.203 7.70 |do. 204.205.206.207.208 5.20 |do. 209.210.211.212.213 2.70 |do. 214.215.216.217.218 0.20 |do. 219.220.221.222.223 0.20 |do. 224.225.226.227.228 0.20 |do. 229.230.231.232.233 0.20 |do. 234.235.236.237.238 0.20 |do. 239.240.241.242.243 0.20 |do. 244.245.246.247.248 0.20 |do. 249.250.251.252.253 0.20 |do. 254.255.256.257.258 0.20 |do. 259.260.261.262.263 0.20 |do. 264.265.266.267.268 0.20 |do. 269.270.271.272.273 0.20 |do. 274.275.276.277.278 0.20 |do. 279.280.281.282.283 0.20 |do. 284.285.286.287.288 0.20 |do. 289.290.291.292.293 0.20 |do. 294.295.296.297.298 0.20 |do. 299.300.301.302.303 0.20 |do. 304.305.306.307.308 0.20 |do. 309.310.311.312.313 0.20 |do. 314.315.316.317.318 0.20 |do. 319.320.321.322.323 0.20 |do. 324.325.326.327.328 0.20 |do. 329.330.331.332.333 0.20 |do. 334.335.336.337.338 0.20 |do. 339.340.341.342.343 0.20 |do. 344.345.346.347.348 0.20 |do. 349.350.351.352.353 0.20 |do. 354.355.356.357.358 0.20 |do. 359.360.361.362.363 0.20 |do. 364.365.366.367.368 0.20 |do. 369.370.371.372.373 0.20 |do. 374.375.376.377.378 0.20 |do. 379.380.381.382.383 0.20 |do. 384.385.386.387.388 0.20 |do. 389.390.391.392.393 0.20 |do. 394.395.396.397.398 0.20 |do. 399.400.401.402.403 0.20 |do. 404.405.406.407.408 0.20 |do. 409.410.411.412.413 0.20 |do. 414.415.416.417.418 0.20 |do. 419.420.421.422.423 0.20 |do. 424.425.426.427.428 0.20 |do. 429.430.431.432.433 0.20 |do. 434.435.436.437.438 0.20 |

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

In %

Zf.

A. Elsas. Bankges. 124.50 |B. Elsas. Bankges. 124.50 |C. Elsas. Bankges. 124.50 |D. Elsas. Bankges. 124.50 |E. Elsas. Bankges. 124.50 |F. Elsas. Bankges. 124.50 |G. Elsas. Bankges. 124.50 |H. Elsas. Bankges. 124.50 |I. Elsas. Bankges. 124.50 |J. Elsas. Bankges. 124.50 |K. Elsas. Bankges. 124.50 |L. Elsas. Bankges. 124.50 |M. Elsas. Bankges. 124.50 |N. Elsas. Bankges. 124.50 |O. Elsas. Bankges. 124.50 |P. Elsas. Bankges. 124.50 |Q. Elsas. Bankges. 124.50 |R. Elsas. Bankges. 124.50 |S. Elsas. Bankges. 124.50 |T. Elsas. Bankges. 124.50 |U. Elsas. Bankges. 124.50 |V. Elsas. Bankges. 124.50 |W. Elsas. Bankges. 124.50 |X. Elsas. Bankges. 124.50 |Y. Elsas. Bankges. 124.50 |Z. Elsas. Bankges. 124.50 |aa. Elsas. Bankges. 124.50 |ab. Elsas. Bankges. 124.50 |ac. Elsas. Bankges. 124.50 |ad. Elsas. Bankges. 124.50 |

Schwarze und weisse Seidenstoffe, Garantie- Qualitäten. Seidenhaus Marchand, Langgasse 42.

Hotel zu Langenschwalbach.

Zwangsversteigerung.

Das in Bad Langenschwalbach, Badweg Nr. 3, gelegene große Hotelanwesen „Continental“ mit Zubehör wird am 31. Januar 1910, vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 12 des unterzeichneten Amtsgerichts zwangsweise versteigert.

F 317
Langenschwalbach, den 21. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Masken-Garderobe-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 26. Januar, morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, läßt Frau Uhlmann wegen Aufgabe des Masken-Garderobe-Geschäfts in meinem Auktionslokale

3 Marktplatz 3

eine große Partie elegante Masken-Garderoben, feine Straußfedern etc. etc. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

3329

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

Große

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentvollstreckers versteigere ich am Donnerstag, den 27. Januar ex. und folgende Tage, jeweils morgens 9^{1/2} u. nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem Versteigerungslokal

7 Schwalbacherstraße 7

das gesamte zum Nachlaß der Rentnerin Frau A. Heidemann Wwe. gehörige gut erhaltene Wohnungsmobiliar, als:

Eleg. hell Rußb.-Salon-Einrichtung, bestehend aus: Salonschrank, Schreibtisch mit Aufsatz, Schreibstühle, achtst. Tisch, Sofa, 2 Sessel und 2 Stühle mit Blaubezug, 11. Sofa, Gondel, Salafraße, Portieren und Teppich.

Rußb.-Eßzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, 12 Rohrstühle, Serviertisch, Divan mit Spiegel, aufbau und Spiegel mit Trumeau, Portieren und Teppich, 2 elegante

Rußb.-Betten mit Kopfbearmatzen, Waschkommode, Nachtschisch, 3 Stühle, Rußb.-Kleiderstühle, Rußb.-Vertiko, Panneltreier, Büfett, 2 Stühle, Rußb.-Kleiderstühle, Rußb.-Ständer mit Vogelkäfig, Ripp, Tisch und andere Tisch, Stühle, Kofoto- u. sonstige Spiegel, Gold- u. Silber- und andere Bilder, Wände und Standuhren, Spieluhr, Bücher, Kippstühle, Silber-, Gold- u. Schmuck-

sachen, Brillanten, Briefmarkensammlung, versilberte und sonstige Gebrauchs- und Luxusgegenstände aller Art, Kristall, Glas, Silber- und Kaffee-Service, diverse Porzellan, Teppiche, Fein- und andere Vorlagen, Läufer, sehr gute Gardinen, Stores, Portieren, Tischdecken, sehr gutes

Weißzeug, sehr gute Frauenkleider u. Leibwäsche, Pelzfächer, darunter ein Mantelrock-Jackett, fast neuer elektr. Fächer, Ampeln, Ventil u. Tischlampen, emaill. Badewanne, Zimmerklosett, Gartenmöbel, Parkett, Kleiderkasten, Lederne Handtaschen, Bettin, Rußb.-Einrichtung, Gipsstatue, Stühle und Hochschiff, ein Glasarmleuchter und noch vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung an den Versteigerungstagen.

3353

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,

Telephon 241.

Schwalbacherstraße 7.

Rechtsbureau

Wiesbaden x P. Stöhr x Kirchgasse 17

Bankkonto beim Allgem. Vorschuß-Verein, Wiesbaden.

Abern. die Schlichtung sämtl. Rechtsstreitigkeiten, Durchführung von Moratorien und Nachlaßregulierungen, ferner die Anfertigung von Testamenten und Steuerreklamationen, sowie die prompte und sachgem. Erledigung sämtl. Verträge u. Grundbuchangelegenheiten bei billiger Berechnung.

Anfertigung wasserdichter Wagendecken.

Erste Wiesb. Deckenfabrik, Schiersteinerstr. 4.

Ämtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dohheim belegenen, im Grundbuche von

a) Band 11, Blatt Nr. 301,

b) Band 1, Blatt Nr. 16,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen: zu a) des Maurermeisters Karl Georg Höhn zu Dohheim,

zu b) 1. des Maurermeisters Friedrich Bonhausen zu Dohheim, Friedrichstr. 4,

2. des Maurermeisters Karl Georg Höhn zu Dohheim, Ecke Wilhelm- und Taunusstr.,

3. des Maurermeisters Karl Schnell zu Dohheim, Wellstr. 2,

zu je 1/3

eingetragenen Grundstücke:

zu a):

1. Kartenblatt Nr. 47, Parzelle Nr. 3674, Acker Am Kettingsacker, 7 ar 87 qm groß, 0,43 Taler Grundsteuerreinertrag,

2. Kartenblatt Nr. 52, Parzelle Nr. 4330, Acker In den Untergärten, 3. Gewann, 2 ar 57 qm groß, 0,60 Taler Grundsteuerreinertrag,

3. Kartenblatt Nr. 68, Parzelle Nr. 7030, Acker Rechts dem eisernen Türpfad, 4 ar 55 qm groß, 0,13 Taler Grundsteuerreinertrag,

zu b):

Kartenblatt Nr. 43, Parzelle Nr. 239/3003

1/2 zc.

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,

b) Sinterhaus, Neugasse 78, 2 ar 28 qm groß,

zu a) 180 Mark | Gebäudesteuer- zu b) 240 Mark | Nutzungswert.

und zwar zu b) nur bezüglich des auf den Namen des Maurermeisters Karl Georg Höhn in Dohheim eingetragenen ideellen Drittels

am 17. März 1910, vormittags 10^{1/2} Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Januar 1910 in das Grundbuch eingetragen.

F 317

Wiesbaden, d. 17. Jan. 1910.

Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Holzverkauf.

Die Gemeinde Bärstadt verkauft meistbietend am Samstag, den 29. Jan. d. Js., nachmittags 1^{1/2} Uhr, im Rathaus zu Bärstadt den diesjährigen, zum Teil bereits geschlagenen, Anfall von Fichten-Holz aus den Distrikten 4b, 5, 7, 21, 25 und 31a Bärstadter Kopf, Graumbach, Gerstruth und Totalität: 450 fm Stämme u. Drehholzstangen und 150 Stangen

4. und 5. Klasse, entweder im Ganzen oder in größeren Losen.

Förderer Buhlmann in Bärstadt zeigt Interessenten die Schläge am 29. Jan. 1910 von 10 Uhr ab vor.

F 304

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Städt. Markt-Amt.



14 prachtvolle Original-Bleistift-Zeichnungen

(Bilder aus Herborn und vom Westerwald)

des bekannten Malers

Wilhelm Thielmann

preiswert zu verkaufen.

K. Schellenberg'sche

• Hofbuchdruckerei •

Langgasse 27 • (Tagblatt-Haus)

Druckereikontor, Schalterhalle links.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor

HUSTENHEISER KATARRH

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im

Halss und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Welches

wird erfolgreich bekämpft durch

regelmäßigen Gebrauch von

Wybert-Tabletten gleich nach

dem Rauchen. Raucher führen

bisher stets Wybert-Tabletten bei

sich. Vorrätig in allen Apotheken

u. M. 1.—. Depot in Wies-

baden: „Apothek“-Apothek,

Kirchgasse 20, „Bismarck-Apo-

thek“, Bismarckstr. 29, „Kronen-

Apothek“, Dr. Brunsstr. 10, Dr.

Kabbe's „Hof-Apothek“, Lange-

gasse 16, „Victoria-Apothek“,

Altenstraße 41, F 101

„Taunus-Apothek“, Taunus-

straße 20, Fernruf 106 u. 2261.

Beamte

Können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Seide, Kleiderstoffen, Tuch u. Wollstoffen, Bekleidungs- sowie familiären Baumwollwaren unter bequemen Zahlungsbedingungen beziehen. Anfragen u. M. 154 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckstr. 29, B1488

Bettmässen.

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht

angeben. Anskunft umsonst!

Institut Aesthetik No. 140,

Regensburg i. B. F 1

Kiosk

der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industri-Expositionen aller Art hervorragend geeignet, billig zu ver- käuf. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Thefe,

3 Teile, rechtswinklig aufzustellen, mit Aufhängen, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien decoriert, dazu passend ein H. Wandbild u. zwei Götter, billig zu verkaufen in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckstr. 29.

Für Hotels od. Wiederverk.

Offen, in Landbutter 25 Pf. 1.12 M.

Spezialfrei angeliefert. Offerten unter

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.

W. 478 an den Tagbl.-Verlag.



VERMOUTH ASTI SPUMANTE

CASA FONDATA NEL 1835

(Z 43525 g.) F101

Prächt. Rodelbahn

Chausseehaus.

Berf. Freise e. f. i. mod. Baifr.

mit Omnibus. Jahrsr. 19. B 1991

Frühe Mischeln

nach Cöln Art 3319

in unübertroffener Qualität im

Nonnenhof.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage • Telefon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12.

Spezialgeschäft ersten Ranges!!

Feste, billige Preise. • Anfertigung. • Reparaturen.



Unser

Inventur-Verkauf

bietet die günstigste Gelegenheit zum Einkauf von

Schuhwaren.

Sämtliche
Einzelpaare
gelangen zu enorm
billigen Preisen
zum Verkauf.



Gummischuhe billigs.

Schönfeld's 3010
Mainzer Schuh-Bazar,
Wiesbaden,
23 Marktstrasse 23
neben der Hirschapotheke.

Wiesbadener Unterstützungsbund (Sterbekasse).

Erste ordentliche Hauptversammlung

Samstag, den 29. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der
Restauration Germania, Gelsenstraße 25.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Bericht des Rechners.
3. Festsetzung des Gehalts des Schriftführers.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes:
 - a) des Schriftführers,
 - b) des stellvertretenden Vorsitzenden,
 - c) des stellvertretenden Schriftführers,
 - d) von 5 Beisitzern.
5. Wahl der Revisionskommission.
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Tapezierer u. Dekorateur.
Telephon 3034.

1612

„Thalia“ — Vergnügungsfahrten Oesterreichischer Lloyd, Triest.

Nach **Sicilien, Tunis, Corsica** vom 12. bis 28. Februar. Preise von
K. 875.—, gleich ca. Mk. 320.—, aufwärts.

Nach der **Riviera, Sicilien, Korfu** vom 2. bis 16. März. Preise von
K. 875.—, gleich ca. Mk. 320.—, aufwärts.

Ostern in Palästina und Egypten (Jerusalem, Baalbek, Damaskus,
Alexandrien, Ragusa etc.) vom 18. März bis 10. April. Preise von
K. 500.—, gleich ca. Mk. 425.—, aufwärts.

Landausflüge durch **Thos. Cook & Son, Wien.**

Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen bei:

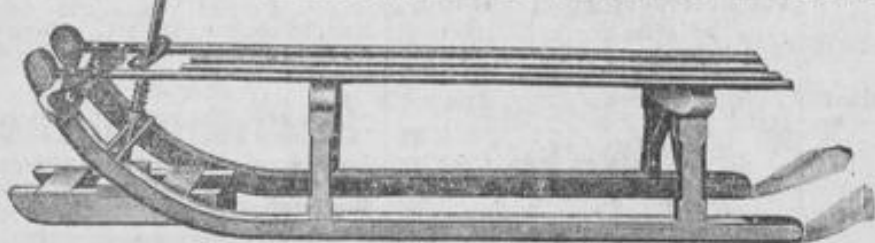
M. & F. Rosendorn, Mainz, Gymnasiumstrasse 6,
ferner bei der Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd, **Berlin N. W.**,
Unter den Linden 47. F 191

Aktionäre der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft!

Wer hilft gegen das Rein der Verwaltung die Rückzahlung eines
Nachschusses in der bevorstehenden Generalversammlung erwirken? Für Ver-
tretung sorgen auf Wunsch

Hermann Krawinkel in Wiesbaden, Möhringstr.,
Samuel Mainzer in Mannheim, Hebelstr. 13.

Neu! Bender's Auto-Lenkrodel „Ball“ D. R.-G.-M. Neu!



hat sich bis heute vorzüglich bewährt. Infolge der
einfachen und praktischen Lenkvorrichtung
ermöglicht dieser Lenkrodel ein möglichst sicheres
Rodeln. Gelegentlich der Wiesbadener Ausstellung 1909
mit der silbernen Medaille prämiert. 146

Verkaufsstellen:

M. Frorath Nachf., Kirchgasse,
Louis Zintgraff, Neugasse.

Moderne Küchenmöbel

Größtes Lager am Platze. Nur eigene Fabrikation.

Göbenstr. 3, **Hch. Velte,** Göbenstr. 3

Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.

D 14-7

Teleph. 1712. **Möbel-Haus Bismarckring 19.** Teleph. 1712.

Günstigste Einkaufsquelle für Verlobte jeden Standes.
Stets großes Lager in allen Sorten Möbeln, Matratzen, Sofas, Klubs
und Ledermöbeln.

Übernahme aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu billigen Preisen.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen ohne Preisaufschlag.
Bei Befichtigung meiner großen hellen Ausstattungsräume ohne Kaufzwang
wird gebeten.
Hochachtung!

H. W. Prantl, Tapezierer u. Dekorateur.



Das derzeit

ohne Zweifel beste

Schuhputzmittel Pilo erhält

das Leder und erzeugt im Nu

eleganten dauerhaften Hochglanz.

Verlangen Sie nur Pilo. F 97

Brennholz, Kohlen und Briketts, sowie Bedenkohls

für Zentralheizungen,

Anthrazitkohlen

Siform-Briketts

Union-Briketts,

Buchen- u. Kiefern-Scheitholz,

auch geschnitten und gepalten,

hiefernes Anzündholz per Zentr.

grobgespaltene Abfallholz

per Zentr. Mt. 1.20

liefert prompt frei Haus 1245

W. Gail Ww.

Biedrichs/Rh. u. Wiesbaden,

Fernspr. 13. Bahnhofstr. 4. Fernspr. 84.

Die Abholung von Gepäck,

FRACHT- und EILGÜTERN

zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-

folgt durch die regelmäßig 4 bis

5 Touren täglich fahrenden

RETENMAYERS

ABHOLE-WAGEN

zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Be-

stellung beim Bureau:

NEOLASSTRASSE 5.

Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

EXTRA-

WAGEN

auf die

MINUTE!!

(gegen

Expresstaxe).

500

eleg. Herren- u. Damen-

Stiefel, in schönsten

neuesten Fassons, in Derby

mit amerikan., französ. u.

Louis XV. Absatz, auch

in Lack und für Kinder,

sollen zu wirklich billigen

Preisen verkauft werden.

Wiener Chic- und Ballschuhe, deren

früherer Preis 6 bis 13.50 Mk. war,

jetzt nur 3.50 Mk.

Nur Neugasse 22, I.

Schankelgestelle aus bestem

Holz vor-

rätig zu haben bei Zimmermeister

Heilhecker, Adolfsallee 38.

2
Pfundbüchse
Mk. 3.90.

1
Pfundbüchse
Mk. 2.00.

Blooker's daalders Cacao

Volles Aroma — leicht löslich.

empfehlen: **Karl Lang**, Sedanplatz 3; Telephon 361 — **Friedrich Schaub Nachf.**, Grabenstr. 3; Telephon 125 — **Christ. Keiper**, Webergasse 34; Telephon 2075,
Louis Hofmann, Karlstrasse 22; Telephon 2802.

Blooker's daalders Cacao

ausgiebig — daher billig.

1/2
Pfundbüchse
Mk. 1.05.

1/3
Pfundbüchse
50 Pf.

Um den Prinzipien meiner Firmen, „in jeder Saison nur Neuheiten zu bringen“, getreu zu bleiben, verkaufe ich

diese Woche

einen grossen Posten

Borden, Spitzen und Tulle

(Reste der letzten Saison) zu enorm billigen Preisen.

Seidenhaus Wittgensteiner,

Langgasse 3.

Telephon 6601.

Genfer Verband, Zweigverein Wiesbaden.

Dienstag, den 1. Februar, abends
9 Uhr, findet unser diesjähriger

Grosser Masken-Ball

in sämtlichen oberen Räumen der **Walhalla** statt.

Maskensterne à Mk. 1.00, im Vorverkauf in den Zigarren-
geschäften von C. Cassel, Kirchgasse 40, Marktstrasse 10 u. Lang-
gasse 45, A. Deller, Wellstrasse 20, A. Frommholz, Langgasse 31,
J. C. Stoth, Wilhelmstr. 54, H. Stassen, Bahnhofstrasse 4, J. Witten-
berg, Bahnhofstrasse 20, in den Restaurants **Gambrius**, **Rheinischer**
Hof, **Walhalla** am Büfett, bei Schneidermeister **G. Nölker**, Luisen-
gasse 5, Maskengeschäft **H. Stehak**, Langgasse 37, und auf der Geschäfts-
stelle des Genfer Verbandes, Webergasse 39, 1., an der Kasse **1.50 Mk.** 3266

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Garantiert
frei von
schädlichen
Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 U. Paket 15 Pfg.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 103
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Schreibstube L. Lehmann

Marktstr. 12, I.
Telephon 2537.

Abschriften, Vervielfältigungen,
Übersetzungen
fehlerfrei, schnellstens, billigst.
Besonderes Diktierzimmer.
Verkauf v. Schreibmaschinen
und Zubehör zu billigsten Preisen
1a Referenzen.



Bett-Sofa „Dorma“

Tagsüber: Schönes Sopha; des Nachts: Bequemes Bett!
Verblüffend leicht verwandelbar. Erstpart ein Zimmer! 98
Alleinverkauf: **Gustav Mollath**, Friedrichstr. 46.

Kaufmann sucht eingeführtes
Gabriz- oder Spezial-Geschäft
zu erwerben oder sich daran zu beteiligen. Anzahlung bezw. Beteiligungssumme
20-25,000 Mk. Off. unter **F. W. 1021** an **H. Rosse**, Wiesbaden.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittlungen des Afsamtes vom 15. Januar bis einschl. 21. Januar 1910:

		Niedr.	Höchst.			Niedr.	Höchst.			Niedr.	Höchst.			Niedr.	Höchst.
		Preis.	Preis.			Preis.	Preis.			Preis.	Preis.			Preis.	Preis.
		—	—			—	—			—	—			—	—
Fleisch.															
Rindfleisch (Lebend)		1 Stg.	4	8	—	—	—	Schafffleisch		1 Stg.	1	60	2	10	—
Schafffleisch		1	50	1	40	—	—	Schafffleisch		1	—	—	—	—	—
Bratenschafffleisch		1	40	—	70	—	—	Bratenschafffleisch		1	—	—	—	—	—
Rindfleisch		1	50	1	20	—	—	Rindfleisch		1	1	90	2	10	—
Rindfleisch (Stückfleisch gew.)		1	56	—	60	—	—	Rindfleisch (Stückfleisch gew.)		1	1	80	2	—	—
Schafffleisch		1	3	10	—	—	—	Schafffleisch		1	2	20	2	40	—
Schafffleisch		1	80	1	40	—	—	Schafffleisch		1	2	40	3	40	—
Schafffleisch		1	1	60	3	—	—	Schafffleisch		1	4	—	4	40	—
Schafffleisch		1	3	80	4	50	—	Schafffleisch		1	2	—	2	50	—
Schafffleisch		1	60	1	—	—	—	Schafffleisch		1	1	80	2	—	—
Schafffleisch		1	—	—	—	—	—	Schafffleisch		1	1	—	1	20	—
Schafffleisch		1	1	60	3	—	—	Schafffleisch		1	2	—	2	20	—
Schafffleisch		1	1	80	3	60	—	Schafffleisch		1	2	20	2	40	—
Schafffleisch		1	80	1	40	—	—	Schafffleisch		1	1	80	2	—	—
Schafffleisch		1	4	—	5	—	—	Schafffleisch		1	1	80	2	—	—
Schafffleisch		1	1	20	2	—	—	Schafffleisch		1	1	20	2	—	—
Schafffleisch		1	40	—	60	—	—	Schafffleisch		1	1	60	2	20	—
Schafffleisch		1	5	—	15	—	—	Schafffleisch		1	—	—	—	—	—
Getreide, Mehl u. Brot etc.															
a) Großhandelspreise.															
Weizen		100 Stg.	22	—	22	50	—	Weizen		100 Stg.	22	—	22	50	—
Roggen		100	16	50	17	—	—	Roggen		100	16	50	17	—	—
Gerste		100	13	—	18	50	—	Gerste		100	13	—	18	50	—
Erbsen zum Kochen		100	34	—	42	—	—	Erbsen zum Kochen		100	34	—	42	—	—
Speisebohnen		100	30	—	36	—	—	Speisebohnen		100	30	—	36	—	—
Linsen		100	22	—	36	—	—	Linsen		100	22	—	36	—	—
Weizenmehl: Nr. 0		100	34	—	35	—	—	Weizenmehl: Nr. 0		100	34	—	35	—	—
Weizenmehl: Nr. I		100	33	—	34	—	—	Weizenmehl: Nr. I		100	33	—	34	—	—
Weizenmehl: Nr. II		100	32	—	33	—	—	Weizenmehl: Nr. II		100	32	—	33	—	—
Roggenmehl: Nr. 0		100	26	50	27	50	—	Roggenmehl: Nr. 0		100	26	50	27	50	—
Roggenmehl: Nr. I		100	24	—	25	—	—	Roggenmehl: Nr. I		100	24	—	25	—	—
b) Ladenpreise:															
Erbsen zum Kochen		1 Stg.	—	40	—	60	—	Erbsen zum Kochen		1 Stg.	—	40	—	60	—
Speisebohnen		1	—	40	—	50	—	Speisebohnen		1	—	40	—	50	—
Linsen		1	—	30	—	60	—	Linsen		1	—	30	—	60	—
Weizenmehl zur Speisebereitung		1	—	40	—	48	—	Weizenmehl zur Speisebereitung		1	—	40	—	48	—
Roggenmehl zur Speisebereitung		1	—	36	—	40	—	Roggenmehl zur Speisebereitung		1	—	36	—	40	—
Gerstengraupen		1	—	44	—	60	—	Gerstengraupen		1	—	44	—	60	—
Weizenroggen		1	—	40	—	60	—	Weizenroggen		1	—	40	—	60	—
Buchweizenroggen		1	—	50	—	70	—	Buchweizenroggen		1	—	50	—	70	—
Kartoffeln		1	—	50	—	68	—	Kartoffeln		1	—	50	—	68	—
Kartoffeln		1	—	52	—	68	—	Kartoffeln		1	—	52	—	68	—
Kartoffeln		1	—	40	—	80	—	Kartoffeln		1	—	40	—	80	—
Kartoffeln		1	—	2	—	3	—	Kartoffeln		1	—	2	—	3	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1	—	20	—	30	—
Kartoffeln		1	—	20	—	30	—	Kartoffeln		1					

Städtisches Afsamt.

Anfang 7½ Uhr.
 Billetbestellungen nehmen entgegen:
 Frenz, Wilhelmstr. 6, Ludw. Engel,
 Wilhelmstr. 46 u. Schottensfeld & Co.,
 Theaterplatz.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 21.

Wittich, 26. Januar.

1910.

Der Fall Borzinski.

Gräßhufung von Albert Johannsen †.

(matogaa puaqpuu)

Während sie nun einen Anstoß zu sich nahmen, ließ Neumann ab und zu seine Blicke über die Gasse schweifen. Er schien es so, als ob er keine Wette verlieren würde; Borjanski war nicht zu sehen.

Witten im Gefpander, womit ſie ihn bei guter Laune zu erhalten ſuchte, ſtodte ſie plötzlich. Er ſah es ihren Augen an, daß etwas ihre beſondere Aufmerkſamkeit erregt haben mußte.

„Was halt du?“ Und nun plauderte sie lustig
 „Sch? Richtig!“
 weiter.

Er mußte nicht, wie es kam, aber in diesem Augenblick hatte er die Überzeugung: jetzt ist Vorzinski in der Nähe. Er wartete aber noch absichtlich einige Minuten, bevor er umzusehen hielt. Stillsitzend, seine Kinnlinie hatte ihn nicht betrogen: gerade rückte sich Vorzinski einen Schritt an einem irgendwelchen leer gewordenen Tisch auf. Er zweifelte nicht, daß Abtele ihn bemerkt hatte, und der Umstand, daß sie dies verhindern sollte, machte ihn wieder misstrauisch. Nun betrachtete er sie scharf, und dabei machte er die Entdeckung, daß sie wiederholt einen schnellen Blick in die Richtung warf, wo Vorzinski saß. Wenn sie ihn nicht gleich gesehen hätte, so mußte sie ihn jetzt gewahr werden.

Heinmann wurde auffallend still.
 „Ist dir nicht wohl?“ erkundigte sie sich theilnehmend.
 Er schaute würdigst vor.
 „Ich denke, wir fahren gleich.“

Wie du willst!" Er erhob sich langsam und verzog dabei das Gesicht vor Schmerzen. Seine ersten Schritte waren unsicher, wie immer, wenn er lange gelegen hatte; er fühlte dann seine Beine nicht mehr. Er war frohlos. Und die Zeit konnte nicht fern sein, wo er sich überhaupt nicht mehr zu bewegen vermochte. Er wollte ganz genau, welchen Verkauf seine Krautheit nehmen würde, wäre es da nicht besser, bald mit allem ein Ende zu machen, so lange sein Zustand noch erträglich war? Er hatte seinen Mann gekannt, der in seinen letzten Jahren ganz gekümmert war, wobei aber noch einen solchen Lebens- ummerung beläst, daß er sich im Gehirns in Klänge und heiter schoben ließ, von allen Anstrengungen kermittelte. Das konnte er nicht verleben; dann lieber eine Kugel durch den Kopf.

An der letzten halben Stunde hatte er, ohne Verneinung auszusprechen, die Gewißheit erlangt, daß Adèle ihn nicht verlassen würde. Eine wirkliche Eifersucht erfaßte ihn. Er ließ sich aber Adèle gegenüber nichts merken, und dachte vielmehr zu unterfangen wie nur möglich zu erheben.

Während sie sich von ihrem Platte erhob, stand auch Wörzinski auf und entfernte sich.

„Also du hast die Bette gewonnen“, sagte Neumann zu Adèle, als sie heimwärts führten.

„Bekste Bette? Was so, nun fällt mir ein! Daran dachte ich gar nicht mehr. Das war ja nur ein Eßer. Lassen wir das. Sieh einmal, wie wunderbar schön sich die untergehende Sonne im See spiegelt!“

Neumann ließ sich aber nicht von jenem Thema abbringen. Vorwärts war nicht da, folglich haßt du die Bettie gewonnen. Du kannst dir morgen einen Gut stellen; was ich verproben habe, halte ich."

"So, war er nicht da? Ich habe wirklich nicht darauf geachtet. Der Mann interessiert mich zu wenig."

"Die hübsche Form", dachte Neumann, "ist ein

dies unschuldige Gesicht, sie ist nicht umsonst Schauspielerin. Und doch ist ihre Kunst nicht so groß, um mich zu täuschen."

Am anderen Tag ließ sich Weimann aus einem Defectsbureau einen Beanteten kommen, dem er den Auftrag erteilte, nach etwaigen Beziehungen zwischen Adele und Vorsinski zu forschen. Die Sache bot keine besonderen Schwierigkeiten; schon nach acht Tagen sollte er Beweise genug in Händen, die seine Annahme bestätigten. An zwei Abenden in der Woche nach Theaterabend pflegte Adele mit Vorsinski in einer Restauration, wo hauptsächlich Similiten verkehren, aufzuwarten. In der Regel fuhr er dann mit ihr nach ihrem Hause.

Das genügte. Die mit der Sache verbundene Aufregung löste aber einen unangenehm tiefen Eindruck auf seinen Zustand aus. Der Arzt verordnete ihm völlige Ruhe. „Da wären wir also io weit“, sagte er sich, schmerzhaft lächelnd: „die Wundheilung tut sich auf! Das ist doch kommt, ist nur Qual und Schmerz.“

Als er an dem Tage, wo er Adele regelmäßig zu besuchen pflegte, nicht kam, ließ sie sich sofort nach seinem Verfinden erkundigen. Er gab ihr aber keine Auskunft. Nun eilte sie selbst herbei, wurde aber nicht vorgelassen; man schickte sie, erhielt aber keine Antwort. Jetzt mußte sie, wozu sie war: Neumann mußte von ihrem Verhältniß mit Voranski's Kind bekommen haben. Das sollte sie machen? So etwas wie Adele schickte sich in ihr eheflüchtiges Ders, nicht allein wegen der materiellen Seite der Sache, sondern Neumann hat ihr auch väterlich gelehrt, ja sie entbehrte seinen Umgang. Er war ihr gegenüber immer der vollendetste Cavalier gewesen, und die Stunden, die sie gemeinsam verlebten, hatten, fanden ihr angenehmer Erinnerung.

Daß der alte Zeitstiftun ihr jetzt wider diesen mitalien Reich spielen mußte. Aber es war so ganz unmöglich bekommen; Borginesti hatte sie erst bejuchelt, nun ihr, wie er verbroden hatte, keine Agnorette anzuzeigen, dann hatten sie sich mehrfach nach dem Theater beetroffen. Nach Theaterzuschuß liebte sie es, noch ein oder zwei Stunden in einem Café zuzubringen, mußte dabei aber, wenn sie sich wirklich zerstreuen sollte, was ihr nach der Aufregung und Anstrengung des Spiels

Neues vom Büchermarkt.

* Das Eigenheim des Mittelstandes" von
E. Wölfl. - Das eigene Heim und sein Garten
von Dr. ing. Arnold E. Beck. (Weilteutsche Verlagsg.
Gesellschaft in E. S. Weebsen.) Preis 3 M. u. 6 Pf.

[illegible][illegible]

* *Ölfliegende Blätter.* Band 131. Wärschen.
Braun u. Schmitt.

französische Blumenhandel basiert nicht allein auf dem Reichthum, der aus den Gärten der Azur-Küste kommt, sondern auch in Paris wird eine große Menge Blumen gezogen. So sind in Montrouge riesige Treibhäuser, in denen Kieker in allen Farben und in allen Stadien des Wuchses gegliedert und verkauft wird. Die Gärung wird durch verschiedenartiges Licht erreicht, das man auf die Blumen einwirken läßt. Ist der natürliche Kieker vor modern, dann wachsen die Blumen in bestem Sonnenlicht auf; will man weißen Kieker haben, so wird das Treibhaus verdundelt. Durch geschickte Mischung von Licht und Schatten läßt sich auch gefärbter Kieker erzielen. In einem andern Teil von Paris, in Charonne, befinden sich die bedeutendsten Orangeblieth-Treibereien, die den Grand-Frang nicht nur der Pariserinnen, sondern auch vieler Frauen im Auslande schmücken. So blühen auch sehr viele Zypressen, Maiglöckchen und andere Blumen, die als „Blumen von Algier“ gelten, auf Pariser Böden heran.

Urnenfriedhöfe. Die Vertheilung wird nunmehr in immer weiterem Maße von dem Publikum bevorzugt, und wir wissen, daß auch die Hauptstadt des deutschen Reiches, Berlin, sehr bald ein Grunatorium haben wird. Da dürfte es denn interessieren, daß es Urnenfriedhöfe schon in der Ewigkeit gab. Die Zahl der Urnenfriedhöfe, die hauptsächlich verbrannte Leichen beherbergen, ist sehr groß, und in Schleswig-Danien allein sind mehr als 170 entziffert worden. Einer der interessantesten Urnenfriedhöfe war bei Darzan im Hannoverschen. Hier fanden die prächtig decorirten Urnen in Reihen, einen Fuß in der Erde, bald freh, bald mit Steinen umset, fast einen Meter auseinander. Ihr Verschluß war ein flacher Stein und nicht ein Deckel.

Neues vom Bühnenmarkt.

Das Geschehnis des Mittelalters" von G. Meißner. Das eigene Heim und sein Gauen von Dr. med. Gerold G. Meißner (Weidenfische Verlag, Wiesbaden). 1. u. 2. Bände. Preis 3 Mk. u. 6 Mk.

Zwei Bücher, die gerade gegenwärtig wohl sehr gefragt sein werden, weil die Bühnenbewegung in Wiesbaden in letzter Zeit einen neuen, kräftigen Aufschwung erhalten hat.

[illegible]

• Dr. Wagner: Die Leide" 200 S. mit zahlr. reichen Abbildungen im Text und 7 Tafeln. (Blattumrissen.) Katholische Bibliothek für Jugend und Volk. Herausgegeben von Max Müller und Georg Meier. Weib. 20. 1.80. Cuxdo u. Weyher in Leipzig.)

Es ist noch nicht lange her, daß die Leide, diese Garte der höchsten Wohlthat, für weilere Kreise, neu entdeckt wurde. Sie dienen noch mehr zu erlöslichen, sie nicht nur künstlerisch genüssen, sondern ihre Form und Sprache, sowie die Veranlassung, können zu setzen, ist die Sprache des vornehmen Jochen, mit zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen schmücken. Die anregende lebendige Darstellung, sowie die schöne Ausstattung, werden dem Buche einen Freundes finden.

* "Liegende Blätter." Band 131. Wännen.
Traum-Gesichter.
Wiederkäuer flößt es wenig. Aber leuchtig Blätter für
nimmt. An der Spitze dieser wenigen stehen immer noch die
"Liegenden", ihre drei bis vier Tage. Man lege nur den
liegenden Band kurz, den Verlag locken flüchtig gehoben
veranschaulicht. Aber bei der Reflektur der "Liegenden" nicht die
reichendes finden, denn kann das Leben nicht mehr viel
auszusagen geben.

dem Rat Saint-Michel eingerichtet hatte, war es ihr doch nicht möglich, mit ihrer Tochter von den 250 Franc monatlich, die sie von ihrem Vater erhielt, als Dame in Paris zu leben, und sie hatte die Wahl, entweder auf die nöthigsten Lebensmittel zu verzichten oder Männerkleidung zu tragen, die stiller und widerstandsfähiger war als die gewohnte Kleidung, und ihr überdes die Möglichkeit gewährte, Parierreise im Pariser Theater zu besuchen und ihr den Zutritt in Klubs, Ateliers, Cafés u. s. w. eröffnete. George Sand hätte nicht der sorglose, von Bildungs- und Wissensdurst erfüllte „Literaturerbtöchterin“ sein müssen, wenn sie sich nicht ohne Schonen für die Verkleidung entschieden hätte. Sie ließ sich also aus grobem, grauem Tuch einen modernen Überrock, Hemdchen und Weste machen. Ihr Bruder kritisierte die damalige Modeskleidung folgendermaßen: „Nicht wahr, das ist eine hübsche und bequeme Mode. Der Schneider nimmt an einem Schürzenhaus Maß und macht dann Röcke, die dem ganzen Regimente passen.“ In dieser bequemen Tracht, mit grauem Hut und großer Strawatte, machte George Sand nach ihrem eigenen Auszuge den Eindruck eines Studenten im ersten Semester. Die größte Freude empfand sie über ihre neuen Schuhe, welche sie beim Gallaufgehen nur um drei Zentner fest und beschneiden über das Pariser Pflaster, lenke Verhältnisse kennen, die ihr sonst verschlossen geblieben wären, beschaffte sich mit Kunst und Fleiß und machte überaus Beobachtungen, hinter den Kulissen und auf der Bühne, in den Logen und im Parterre. Da sie mit solcher Sicherheit und ohne auszufallen Männerkleidung trug, mag es vielleicht interessiren, ihre eigenen Worte über dieses Thema zu lesen: „Die Frauen haben im allgemeinen wenig Selbstacht, sich zu verkleiden, selbst auf der Bühne versehen sie es nicht. Sie wollen die Feinheiten ihrer Figur und ihrer Gliedmaßen nicht zum Opfer bringen, und doch würden sie gerade durch dieses Mittel dahin gelangen, in ihrer Verkleidung nicht aufzufallen. — Es gibt eine Art, überall unauffällig durchzugleiten. Abgesehen müßten wir, in Männerkleidern die Hülle anderer nicht auf uns zu legen, schon als Frau die Gewohnheit gehabt haben, uns selbst bemerkbar zu machen.“

OK. Vom französischen Blumenhandel teilt Gaultier folgende interessante Notizen und Einzelheiten in einem möglichst ausführlichen Blatte mit. Die Sommerzeit ist auch im Winter der Blüthe der Blumen; in allen Straßen leuchten dem Auge die farbenprächtigen Aender Floras entgegen; jeder ein paar Tausend kann man sich auch im Winter auf die Verherrlichung des Frühlings und Sommers vorfinden. Ein beträchtlicher Theil dieser Blumen kommt von der Riviera. Jeden Tag um 1 Uhr trifft der Blumenzug von Nizza ein. Es ist ein langer Zug, und wenn der Frühling beginnt, wird er noch länger. Jeder Wagen ist bis oben hinauf mit den schönsten, blühenden Strauch angesetzt; die Blumen sind mit der größten Sorgfalt verpackt; denn sie haben zum großen Theil von Paris aus noch eine lange Reise vor, gehen nach England und nach Deutschland und müssen an ihrem Verbringungsort frisch ankommen. Der Transport nach England ist sehr bedeutend; vom November bis Mai vorigen Jahres wurden von der Riviera über Marseille und Paris 2000 Tausend Blumen geschickt. Da jedes Pfund Blumen eine große Anzahl von Blumen enthält, wenn ihre kleine Wohltheiligkeit ist ebenso leicht wie zart, da 2240 Pfund erst eine kleine Anzahl ausmachen, so kann man sich vorstellen, was für eine enorme Menge das ist. Es sind diese Blumen, die fast alle englischen Pfund wiegen, in einer Saison nach England kommen. Doch der Blumenverbrauch Englands ist in den letzten Jahren von Deutschland überholt worden. Wir beschreiben jetzt von der Riviera fast einhundert soviel Blumen wie die Gasse in dem Jahre 1906/07 die gleiche Menge Blumen von der Riviera erhielten. Es ist ein Beweis für den Reichtum und den Luxus Deutschlands, daß sich unser Blumenverbrauch innerhalb von sechs Jahren verdreifacht hat, während der der Engländer zurückging. Auch der

Druckvertrieb nur bei Bestellung; A. Bielefeld in München. — Preis und Verlag bei O. Schötenberg'schen Buchhandlung in Leipzig.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher-Ausg.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Samstags von 10-11 Uhr vormittags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht- und Porto. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 2 Pfg. 50 Pfg. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Provinzialen, sowie die 126 Kreis-Postämter in allen Teilen der Stadt; in Niederhessen die Postämter der 33 Kreis-Verwaltungen und in den benachbarten Provinzen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Form; 20 Pfg. in sonst abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Gasse, Talbe, Viertel und Viertel, durchgehende, und beidseitige Beschriftung. Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 42.

Wiesbaden, Mittwoch, 26. Januar 1910.

53. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Geh. Oberfinanzrat Galle, bestragender Rat im Finanzministerium, ist zum Wirklichen Geheimen Oberfinanzrat und Ministerialdirektor in dieser Eigenschaft ernannt worden.

* Der Kaiser beim französischen Botschafter. Am Dienstagabend fand bei dem französischen Botschafter Cambon und Gemahlin eine Abendunterhaltung mit anschließendem Souper statt anlässlich der Eröffnung der französischen Ausstellung. Das Kaiserpaar war der Einladung des Botschafters gefolgt, ebenso das Kronprinzenpaar, das Prinzenpaar Heinrich und das Prinzenpaar August Wilhelm. Der Kaiser mit dem Gefolge erschien gegen 9 Uhr. Anwesend waren ferner der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär Freiherr v. Schöen, die Minister v. Trott zu Solz, v. Heeringen, v. Tirpitz mit Gemahlin, der Präsident der Akademie der Künste Professor Kampff mit Gemahlin, Generalleutnant Schwobach mit Gemahlin, die Herren der Delegation des Instituts und andere französische Kunstfreunde und Künstler. Nach künstlerischen Darbietungen u. a. Gesangsvorträge von Fräulein de Rougeot von der Großen Oper in Paris und der Aufführung des ersten Aktes von Beaumarchais' „Barbier von Sevilla“ unter Mitwirkung von Mitgliedern der Comédie Française, folgte ein Souper von 200 Bedeckten. — Der Kaiser überreichte dem französischen Botschafter Cambon eine Bronzemedaille mit seinem Bildnis auf goldbronzenem Sockel. Der Sockel trägt in französischer Sprache die Inschrift: „Der Kaiser dem französischen Botschafter Herrn Jules Cambon am 25. Januar 1910.“ — Aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung wurde dem Vizepräsidenten der Pariser Académie des Beaux-arts, Bonnat, der Rote Adlerorden 1. Klasse, dem Sekretär des französischen Ausstellungs-Komitees, Dreysus, und dem Direktor des Musée des arts décoratifs, Mettmann, der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

* Als Nachfolger des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg v. Loebe wird nach dem „B. L.“ der Regierungspräsident in Potsdam v. d. Schulenburg genannt. Die Befehle des Amtes soll in naher Zeit erfolgen, da dringende Aufgaben eine längere Abwesenheit auf dem Posten des Oberpräsidenten nicht als wünschenswert erscheinen lassen.

* Offizielle Berichterstattung. Das offizielle „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ verbreitet folgende weiterführende Drahtnachricht: „Als der Kronprinz und die Kronprinzessin bei der Abfahrt von der französischen Botschaft gestern Abend in ihrem Automobil Platz genommen hatten, stellte sich heraus, daß der Motor nicht funktionierte. Die hohen Herrschaften mußten daher ein anderes Automobil zur Heimfahrt benutzen.“ — Wir teilen die Nachricht nur mit als ein Beispiel dafür, mit was für Schwierigkeiten die offizielle Drahtberichterstattung sich und andere belastet. Gewiß hat das Publikum ein Interesse daran, zu erfahren, was an wichtigeren Begebenheiten am Hofe sich vollzieht, und keine

größere Zeitung wird sich der Aufgabe entziehen, ihre Leser darüber auf dem laufenden zu erhalten. Wenn aber die drahtliche Berichterstattung bei solchen Fällen, wie oben mitgeteilt, Rade werden soll, wird höchstens wohl auch eine Depesche in die Welt gesetzt werden, wenn eine Klage sich auf die Nase seiner Hoheit des Erbprinzen von Dingsburg gesetzt hat und seine Hoheit gerufen, dieselbe mit höchstseiner Hand fortzuführen.

* Aus dem Lande Preußen. Wie Hr. v. Wangenheim-Al. Spiegel in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher einen Pastor „verantwortlich“ vernahm, davon erzählt das „Neue Vommersche Tageblatt“ ein hübsches Geschichtchen. Der Pastor Bechte zu St. Nellen im Kreise Saargau erhielt auf offener Postkarte die Aufforderung, sich zu einer „verantwortlichen Vernehmung“ beim Herrn Amtsvorsteher einzufinden. Obwohl er sich keines Verbrechens oder Vergehens wider die Staatsgewalt bewußt ist, befolgt er sich doch, der Aufforderung nachzukommen. Der Herr Pastor nimmt sich einen Schlitzen (es war gerade in den Tagen, als dort Schnee lag) und fährt nach Al.-Spiegel zu dem Amtsvorsteher Hr. v. Wangenheim. Da wird nun die „verantwortliche Vernehmung“ in Gang gebracht, die Personalien des Herrn Pastors werden aufgenommen — sie sind dem Herrn Amtsvorsteher, seinem Patron, allerdings bekannt —, aber zu einer verantwortlichen Vernehmung gehört, daß genaue Auskunft erteilt wird über Weib, Kind und alles was sein ist, was die Ehefrau für einen Mädchennamen geführt hat, wie die Eltern heißen, wie die Vermögensverhältnisse sind, die Militärverhältnisse usw. Nachdem das alles ebenso genau zu Papier gebracht ist, erfährt der Pastor nun auch, weshalb er zu der verantwortlichen Vernehmung vorgeladen ist. Es ist auf Veranlassung des Bürgermeisters Weise zu Vöhrh geschieden um den Pastor Bechte aufzufordern, die Dungsgrube auf dem Grundstück Vahnerstraße 3 in Vöhrh räumen zu lassen. Pastor Bechte ist Besitzer des genannten Grundstücks und erklärt, die Räumung der Dungsgrube werde vor sich gehen, sobald das Wetter die Abfuhr gestatte. Damit ist die verantwortliche Vernehmung zu Ende. — Wenn man berücksichtigt, welche hervorragende Bedeutung einer Dungsgrube für die agrarisch-ökonomische Weltanschauung zweifellos zukommt, so wird man das ernste und gewissenhafte Vorgehen des Amtsvorstehers beherzigen finden. Der Fund der Dungsgrube darf also das erhebende Bewußtsein haben, daß das Aue seines ersten Vorgesetzten über die Dungsgrube seines Amtsbezirks wacht.

* Die deutsch-amerikanische Zolltariffrage. Wie verlautet, beschäftigt die amerikanische Regierung, eine besondere Kommission zur Besprechung der Zolltariffrage nach Berlin zu entsenden. Diese Absicht soll der deutschen Regierung bereits am Samstag mitgeteilt worden sein. Man nimmt an, daß es ihre Aufgabe ist, den Präsidenten in bestimmter Weise darüber zu informieren, ob eine ungebührliche Differenzierung Amerikas in Deutschland tatsächlich besteht oder nicht.

* Ungewünschte Millionen. Die großen Nachteile der jetzigen Jagdausübung in den staatlichen Forsten schildert der preussische Forstmeister a. D. W. Kehler in einem Aufsatz im „Forstwissenschaftlichen Zentralblatt“, in welchem es am Schluß heißt: „Wenn es jemals eine falsche und lügenhafte Legende gegeben hat, so ist es die Behauptung, daß die Jagdpassion und Jagdausübung dem Forstmann nützlich sein könnte, da sie ihn in seinem

Revier erst recht heimlich mache und an mancherlei Stellen und Orte führe, die er sonst nicht leicht betreten würde. Die nachte, leicht erwähnte Tatsache läßt sich ja nicht ganz in Abrede stellen, das Unglück ist nur, daß der Jäger bei diesen Entdeckungsfahrten forschlich meist teilnahm- und urteilslos ist und nur in den seltensten Fällen Beobachtungen macht, die der Wirtschaft zugute kommen. Man möchte die frühere, alte Fäulnis der Oberverwaltungsämter nach außen hin wahrnehmen, daß erhebliche Wildschäden im Walde nicht vorzukommen und dabei doch möglichst ohne Kostenaufwand einen viel zu großen Wildstand erhalten. Eins kann aber nur das Richtige sein, entweder intensive Forstwirtschaft, die durch das Wild nicht nennenswert erschwert oder geschädigt werden darf, oder ein Jagdbetrieb, dem alle anderen Wildschäden untergeordnet werden. Ja, wenn noch durch Erhaltung eines höheren Wildstandes für den Staat entsprechende Einnahmen durch Verpachtung der Jagden erzielt würden! Aber bei dem gegenwärtigen System handelt es sich ausschließlich um private Vorteile oder Passionen einzelner Beamten, die auf Kosten der Staatskasse, d. h. der Allgemeinheit, verfolgt werden!“ — Klagt man noch hinzu, daß durch die Verpachtung der Staatsjagden dem Steuerfiskus jährlich viele Millionen zuströmen würden, so darf man wohl erwarten, daß die Landtagsabgeordneten die Frage künftig etwas energischer anfassen, als es bisher in den Kommissionen den absolut unerheblichen regierungsseitigen Einwänden gegenüber geschahen ist.

* Der wirtschaftliche Ausbruch setzte gestern in Berlin seine Beratungen fort. Es gelangten die handelspolitischen Beziehungen mit Kanada und Frankreich zur Besprechung. Namentlich die Wirkungen der in Frankreich projektierten Zollerhöhungen und die von deutscher Seite etwa dagegen zu ergreifenden Maßnahmen wurden erörtert.

* Hansabund und Reichstagswahl. Nach Mitteilung der deutschsozialen Blätter hat der Hansabund zur Unterstützung der liberalen Kandidatur des Justizrats Dr. Appeltus, Eijemach, angeblich 40 000 Mark hergegeben.

* Ein sozialdemokratischer Wahlprotest. Gegen die Wahl des freisinnigen Abgeordneten Kunze im 12. Berliner Landtagswahlkreis haben die Sozialdemokraten Protest eingelegt.

* Die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Die Berichte der amerikanischen Konsulate im Deutschen Reich bezeichnen für 1909 den Wert der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten so hoch wie nie zuvor, nämlich auf 166 913 598 Dollar. Das bedeutet gegenüber dem vorigen Jahre eine Steigerung des Wertes um 38 674 546 Dollar, also rund 26 Prozent.

* Die Massenpetition gegen das Reichstagsgesetz. Eine mit 7119 Unterschriften bedeckte Petition, in der hannoversche Grundbesitzer gegen das geplante Reichstagsgesetz protestierten, ist dem Reichstag zugegangen.

* Die Berliner Stadtverordnetenversammlung lehnte die Bewilligung von 10 000 M. für die Heilsarmee ab und genehmigte für Zwecke der Schulzahnpflege 30 000 M.

Parlamentarisches.

* Das Befinden des Reichspräsidenten. Nachdem der Zustand des erkrankten Reichspräsidenten sich in den letzten Tagen wieder verschlechtert hatte, ist gestern eine Besserung eingetreten. Immer-

Fenilleton.

Aus den Kunstausstellungen.

Der Vangerische Kunstsalon ist zu einem Lokal „zur Weimarsalons“ geworden. Jeder von der grünen Farbe, ob er nun von Kunst etwas versteht oder nicht, muß seine helle Freude daran haben, was da alles auf den Wänden ist und sichert, flattert oder sich als Stilleben präsentiert. Einige Hochmeister der Tiermalerei sind neben einer großen Schar waderer Mitläufer glanzvoll vertreten. Am meisten sticht ein großes Pferdebild von Professor Fickenscher in Karlsruhe in die Augen, groß gesehen, groß empfunden, im schönsten Lichte — freilich! Aber was diesen großen edlen Gaul künstlerisch so auszeichnet, das ist auch den Hirschen, Neben und Gemisen des Künstlers eigen: die Größe der Auffassung, die bei einem Hirschen, der fast als Silhouette gegen einen dunstigen Hintergrund im Herbstlichen Reif steht, einen direkt monumentalen Charakter annimmt. Der Künstler meidet das Detail, ohne daß man es vermischen würde, er überzeugt, reist mit sich durch Wucht und Temperament. Nicht anders ist es bei Meister Zügel, von dem wir in seiner virtuosen, breiten Technik einen toten Fuchs und einen toten Rehbock finden. Es ist merkwürdig, wie stofflich er bei dieser alles kleine meidenden Vortragsweise wirken kann, wie echt die Decke des Wolls, wie wahrheitsgetreu die Perlung des Gehörns wirkt, freilich, die Meisterhand gehört zu solch kühner Darstellung. Mit der breiten Vortragsweise allein ist's nicht getan. Das beweist ein Fuchs vor dem Bau von Tiedjen, dessen Balg fast wie aus Holz gehauen wirkt. Abgesehen ist die

breite Malweise gang und gäbe geworden, die glatten Bilder fallen, und wenn sie noch so brav sind, ordentlich ab gegen diese, an denen die Farbe nicht gespart wurde. Einer der talentvollen Breitmalerei ist Hans Heider. Er erzielt mit seinen Bildern eine außerordentlich malerische Wirkung, und die Gistküde, in welche die Seebewohner der Erhaltung wegen gepackt, sind so klar und wahr, daß man sie greifen möchte. In einem prächtigen Aquarell stellt uns Paul Lenterich zwei Turmschiffe am Horizont vor. Die Sonne macht ihr braunes Gefieder ausleuchten, daß es wie ein Edelstein funkelt. Ein Maler, der mit den Augen des Jägers sieht, ist Hr. v. Stenglin; sein von Hundsen gebedter Koller ist voll wilden, dramatischen Lebens und auch seine anderen Jagdbilder zeigen großes Können, auch noch der landschaftlichen Seite hin. „Schinken“ nennt man vielfach ältere, große und veräugerte, dunkle Bilder. Derartige Schinken passen gut in gewisse, moderne Interieurs, sind sogar gesucht dafür. Otto Maria Forsthe versteht es meisterlich, sie zu imitieren, wie seine große Sanhay und seine Hirschhau beweisen. Aber das Ziel und der Zweck der Jagdmalerei ist jedenfalls eine derartige Malerei nicht, und so geschieht das gemacht ist, da sind uns die von A. Oester flott hingeworfen Euten im Grase, auf deren Gefieder die Sonne spiegelt, oder der Wisentstier von Prof. Holz, dessen dunkle Masse sich von einem in den Wald fallenden Sonnenstreifen wuchtig abhebt, doch noch lieber. Prof. Sperling, der beliebte Hundemaler, hat einige nette Bilder ausgestellt. Humorvoll ist sein „Ungeheuer Wettlauf“, ein Windspiel und ein trummbeiniger Dackel, die über eine grüne Wiege an einem See dahintreiben. Unferm Hans Böcker als Jagdmaler zu begegnen, hat gewiß eigenen

Reiz. Er bietet uns den Austritt einiger Puren, vom schwarzen Jagdgelock gefolgt. Das Bild ist sowohl in der Komposition wie in der Farbenwirkung sehr lebendig und zaubert uns hier ein echtes Stückchen Afrika in unsere heimischen friedlicheren Jagdgebiete. Weinberger, auch einer, der zu Wiesbaden zählt, obgleich er wieder unter die Bajuwaren gegangen ist, stellt uns einen prächtigen Löwentopf vor Augen, den wir, wenn wir nicht irren, schon auf der letztjährigen Wiesbadener Ausstellung sahen. Ein wuchtig wirkendes Stilleben, einen Schwan mit Jagdgerät, bringt Alexander v. Wagner, und unser heimischer Landsmann Wolff-Malm läßt einen Jägermann mit Hund in den herblich buntten Wald schreiten. Das Bild atmet viel Frische. Es ist im landschaftlichen wesentlich härter als im figürlichen. Einen wilden Jäger eigener Art hat sich Ernst Heim zum Vortritt für ein hübsches Jagdbild genommen, einen Leoparden, der eine Antilope gerissen hat. Auf einem anderen Bild von ihm liegt ein Elefant auf der Strecke. Nicht ohne Bedauern steht der Tierfreund den edlen Riesen in seinem Mute liegen, ein Opfer der Asajäger, denn die Tötung dieses selten gewordenen letzten Vertreters einer untergegangenen Fauna läßt immer mehr auf so etwas hinaus. Auf der fesselnden Ausstellung, die über 80 Nummern enthalten wird, die allerdings noch nicht sämtlich ausgestellt sind, ist auch die Plastik vertreten, so u. a. durch bemerkenswerte Arbeiten von Prof. Höfel und durch ein großartig modelliertes Attribut mit jagendem Wildbald von Joh. Rob. Korn.

Im „Kunstverein“ hat ein Hl. Montigny aus Brüssel drei interessante Bilder, zwei Landschaften und eine Interieur, ausgestellt. Sie wandert auf dem Gebiete des Pointillismus, der durch ein Nebeneinander von Farb-

hin dürften noch mindestens 14 Tage vergehen, ehe der Präsident daran denken kann, die Präsidentschaft wieder zu übernehmen. Auch die Kaiserin hat sich in den letzten Tagen nach dem Befinden des Erkrankten erkundigt.

Eine nationalliberale Interpellation. Am heutigen Abgeordnetenhaus wurde folgende Interpellation von Arnig und Genossen eingebracht: Ist der königlichen Staatsregierung bekannt, daß die Provinz Posen gegen Beamte wegen ihres Eintretens für die nationalliberale Partei amtliche Maßnahmen getroffen hat? Billigt sie diese Maßnahmen?

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.
§ Berlin, 25. Januar.

In der weiteren Beratung zum
Kolonialgesetz

führt Staatssekretär Dernburg aus: Auf die Beschwerden aus Südwestafrika gehe ich mit keinem Worte ein, um nicht das einstimmige Votum dieses hohen Hauses abzuschwächen. Dem Vorredner bemerke ich,

die Diamantensunde

des vorigen Jahres haben die Verwaltung vor eine große Aufgabe gestellt, weil man nicht absehen konnte, welchen Umfang die Geschäfte nehmen würde. Ich selbst bin vollständig überrascht worden durch ihre schnelle Entwicklung. Ich bin dabei von zwei Prinzipien ausgegangen. Erstens: Koloniale Verbrauchsgegenstände, die jedermann in der Heimat verwenden kann und muß, soll man so billig als möglich fördern und gestalten; Gegenstände aber, die nur ein begrenztes Publikum haben und die keine Konkurrenz haben, muß man im Preise steigern, das heißt, monopolisieren. Zweitens: Dinge, die wenig Nutzen beim Finden machen und großen Verdienst bringen, bei deren Produktion aber keine besondere Geisteskraft oder körperliche Arbeit nötig ist, sind

die gegebenen Steuerobjekte für den Fiskus.

Will man sie aber besteuern, so muß man auch gleichzeitig dafür sorgen, daß sie verkauft werden können, denn wenn sie nicht verkauft werden, keine Steuern, ohne Nutzen keine hohen Aufträge. Also Monopolisierung eines Luxusartikels. Verkaufsmöglichkeit im Interesse des Fiskus, dabei so hochhaltung des Preises, um einen erheblichen fiskalischen Nutzen herauszubringen. Die Maßnahmen der Reichskolonialverwaltung sind vor längerer Zeit im Reichskolonialblatt, in der Presse und durch einen Vortrag, den ich hier gehalten habe, bekannt gegeben worden. Wenn die geschäftlich Interessierten, die Diamantenproduzenten und das Publikum, daraus nicht entnehmen haben, was wir wollen, so hätte ihnen das auch eine Denkschrift nicht klar gemacht. (Heiterkeit.) Es gibt hier einen Irrpunkt: Im Jahre 1908 waren die Interessentenvertreter hier und fanden trotz aller Vorbesprechungen, zu denen wir sie einluden, von vornherein alle unsere Maßnahmen ausgezeichnet. Jetzt, nachdem man nichts mehr ändern kann, kommt der Widerspruch.

Der Appetit ist beim Essen gekommen.

Es kamen mehr Leute nach Lüderichsbuch, die auch ein Stück aus dem Kuchen haben wollten; ich wollte es ihnen gern gönnen, wenn nur genug Kuchen da wäre. (Große Heiterkeit.) Aber die Beträge der Deutschen Kolonialgesellschaft ist es zu einem Prozeß gekommen. Herr Erzberger billigt den kaufmännischen Geist; nun, Herr Erzberger, der Kaufmännische Geist kann nur in der Freiheit gedeihen. Wenn Sie ihn aber durch Staatsvermerke und Resolutionen einengen, dann ersticken Sie ihn. Die Diamantenfrage ist ja ganz interessant und hat viel Sensation gemacht. Aber damit ist es in Deutschland auch genug.

Die Südwestafrikaner dürfen sich nicht als den Rabel der Welt fühlen.

Das schöne Geschlecht, die Frauen, sind nicht unschuldig daran. Sie führen überhaupt keine andere Unterhaltung mehr. Der Staatssekretär verliest das neue Abkommen mit der Deutschen Kolonialgesellschaft. Es ist darin festgesetzt, daß die Gesellschaft bis zum 26. Breitengrad das bisherige Abnutzungsrecht behält und daß ihr dauernde Abbaurechte für dieses Gebiet verliehen werden. Das Gebiet südlich vom 26. Grad ist für Dritte gesperrt, der Fiskus ist aber berechtigt, sich dort Eigentum anzueignen. Die Diamantengesellschaft

flüchten seine lebendige Wirkung zu erzielen sucht. Die Künstlerin aber verbindet die Glieder miteinander und bringt es damit fertig, daß die Wirkung bei größter Ruhe des Tons doch eine ebenso lebensvollende ist. Besonders ihr ständiger Oktobermorgen in seiner frischen Wirkung gibt ihrer Technik — oder ihrer Manier — gewissermaßen recht. Noch eine interessante Kollektion, die von Hartmann, beherbergt eben der „Kunstverein“. Der Künstler hat die Freilichtwirkungen vorzüglich beobachtet. Davon zeugt besonders sein Bild einer eleganten Dame, die im Halbschatten eines Parkes ruht, während sich einzelne glänzende Sonnenlichter durch das Laubwerk zu ihr hinziehen. Kinder auf grüner Wiese, bald einen frohen Ringelreihen tanzend, bald mit dem lieben Vieh oder an einem Naturbrunnen spielend, stellt er in ihrer ungezwungenen, jauchzenden Lust in frischster Berührung mit der Natur dar. Ein weiblicher Akt mit einem Frauen gibt weiter Zeugnis von seinem nicht gewöhnlichen Können.

Bei Hermes, der immer mit recht seinen „Soloborträgen“ erster Maler aufwartet, finden wir u. a. wieder ein Bild von Keller-Neutlinger, der sich durch seine „dolce“ Sonnenbeleuchtung bekannt machte. Auch diese Sonne, die da einen Teil des Malerbüchens nach unten vergoldet, wirkt durch ihre Leuchtkraft. Die Sonnenblumen im Bauerngarten stammen ordentlich auf von ihrem warmen Auf. Die Dächer und Hausgiebel glühen nur so, und auch im Halbschatten feiern die saftigen Farben noch eine formliche Orgie.

Im Salon Aktuarhus dominiert noch die herrliche Sektion von Strich-Chapell. Neben ihr sucht sich Rich. Schönsfeld aus Frankfurt ein bescheidenes Plätzchen zu erringen, und es gelingt ihm in gewisser Weise, denn er hat offenbar ein frisches Talent. Das zeigt sich besonders in

schafft gewährt dem Fiskus $\frac{1}{4}$ von ihrem Ertrage nach Abzug von 20 Prozent Unkosten. Der Fiskus hat sich damit einen Vorteil von 10 Millionen Mark gesichert. Der Staatssekretär weist darauf hin, daß er seine Beträge nur mit Leuten schließen konnte, die wirkliche Garantien bieten konnten. An der Abstimmung in Südwestafrika sind die dortige Presse und auch die Beamten Schuld. (Hört, hört!) Für uns ist der erste Grundsatz der, daß das Land durch Ackerbau und Viehzucht so weit kommt, daß es auch nach dem Abbau der Diamantenschätze gedeihen kann. Mit der bisherigen Monopolwirtschaft ist zum größten Teil ausgeräumt worden, nur das Verkehrsmonopol ist noch zu beseitigen.

Südwestafrika wird noch für eine ganze Zeit ein Koffgänger des Reiches bleiben.

Die Aufwendungen pro weißen Einwohner machen noch 10 000 M. pro Jahr aus. Es sind scharfe Worte gegen mich gesprochen worden, aber mein Amt ist zu hoch und meine Aufgabe zu groß, als daß ich mich durch derartige Angriffe selbst von dortigen Würdenträgern beeinflussen lassen könnte.

Abg. Dr. Arnig (nat.-lib.): Der Diamantensagen hat neben den roßigen Bildern, die er hervorgezaubert hat, auch höchst bedauerliche Zustände geschaffen. Die Art des Vorgehens der Lüderichsbucher macht es einem anständigen Menschen unmöglich, für sie einzutreten. Der Redner bespricht die vom Staatssekretär in nationalwirtschaftlichem Sinne getroffenen Maßnahmen in Sachen der Regie und der Sperre, sowie des Bahnprogramms in zustimmendem Sinne. Auch in den nächsten Jahren sollen die Einnahmen aus den Diamanten nur für die wirtschaftliche Hebung des Landes im Bahnbau angelegt werden.

Abg. Ledebour (Soz.): Nach den Erklärungen des Berichterstatters sah es so aus, als ob auch meine Partei dem Staatssekretär ein Vertrauensvotum ausstellen würde; die kapitalistische Politik billigen wir natürlich nicht, aber wir sind mit seinen einzelnen Maßnahmen einverstanden. Die Lüderichsbucher Beschwerden waren unhaltbar. Aber wie ungerecht geht es in der Welt zu!

Herr Dernburg kriegt den roten Adler mit Diamanten, der schärfende Regier aber Wäse.

In England sind die Lords zu vornehm, um sich in solcher Weise zu rächen. Keineswegs darf Bürgermeisterei Kreplin bestraft werden. Wer weiß, ob Herr Dernburg noch morgen im Amt ist! Wenn's morgen heißt, der Herr paßt uns nicht, dann steigt ein anderer aus der Versenkung auf, vielleicht noch einmal der Meisterlatzler Vob oder ein anderer Unfähiger. Die Parteien sollten nicht hier Vertreter telefonischer Erwerbsgesellschaften zu Wort kommen lassen, sonst kommen wir in eine wilde Ausschreitungsphase hinein.

Staatssekretär Dernburg: Bei allen Fragen, was vornehm ist oder nicht, werde ich als Autorität für mich niemals Herrn Ledebour in Anspruch nehmen! (Lebhafter Beifall.) Im übrigen werde ich den neuen Vertrag wie jeden anderen der Budgetkommission vorlegen. Ich habe keine Bedenken, meine Beträge vor dem Reichstag zu verteidigen.

Abg. Dr. Wendt (Rp.) zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Weiterberatung Mittwoch 1 Uhr. — Schluß 6½ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.
§ Berlin, 25. Januar.

In der weiteren Beratung zum

Landwirtschaftsgesetz

schließt Abg. Wamhoff (nat.) seine Ausführungen: Der früher nationalliberale Abgeordnete Dr. Hahn schwimmt jetzt ganz im Fahrwasser der Großagrarier. Wir Bauern sollten nie vergessen, wenn wir unsere Freiheit verdanken. Nicht den reaktionären Parteien, sondern liberalen Männern wie Stein und Hardenberg. Früher standen die Bauern unter der Amte des Adels. (Lärm rechts; Beifall links.) Dem Abgeordneten Hahn möchte ich folgenden Vers ins Stammbuch schreiben, der an einem Denkmal auf dem Marktplatz in Osnabrück steht: „Treu geblieben sich selbst beschränken, immerfort ans nächste denken, nie vom Weg der Wahrheit weichen, und zuletzt das Ziel erreichen.“ (Stürmischer Beifall bei den Nationalliberalen; Unruhe rechts.)

seinem Bild der durch Goethe berühmten „Gerbermühle bei Morgenjonne“ und dem „Bild aus dem Atelierfenster in die Stadt“, über der eben ein Jodelballon dahinfährt. Abg. Arnig kommt in dem reichhaltigen Salon eben auch wieder ein Großer neu zu Wort, Professor v. Bartels, der Meisterdarsteller aus dem Fischerleben. Er zeigt uns in seiner wuchtigen, fast robusten Farbe eine Fischerfrau, die, während eines Sturmes auf das Meer blickend, besorgt ihren Mann erwartet. Das Werk atmet Kraft und Leben und ist in allem und jedem ein echter Bartels. (Sch. v. B.)

Aus Kunst und Leben.

Berliner Kunstbrief.

Berlin, 25. Januar. Eine Veranstaltung von größter künstlerischer und kultureller Bedeutung ist die heute eröffnete Akademie-Ausstellung der französischen Gemälde des achtzehnten Jahrhunderts. Man sieht hier Werke aus exklusivem Privatbesitz, wie sie in solchem Zusammenhang nie mehr öffentlich vorkommen. Und eine glänzende Kollektion, das Erbe des siebold de Fréderic le Grand, stammt aus den preussischen Königsschlössern. Und die eklektische Raumdecoration mit kostbaren farbtiefen Gobelins liefert die Sammlung der Gardes-Meubles in Paris; derselbe Wandbesatz ist's, der für die großen Feste in den Elysees dem Präsidenten aus jenem Staats-Inventar zur Verfügung gestellt wird. So begibt sich hier am Pariser Platz bei dem Brandenburger Tor, der Einzugs-Porta triumphalis, gegenüber der französischen Botschaft, eine Art deutsch-französischer Allianz auf friedlich-künstlerischem Boden.

Wenn ersten künftigen Rundgang durch Säle und Kabinette fühlt man schon die überwältigende Kälte. Und

Abg. Dr. Hahn (konf.): Die Agitation der Nationalliberalen hält die Konkurrenz mit der sozialdemokratischen reichlich aus. Wir haben nie einseitig Zölsch für die Landwirtschaft gefordert. Man hat meine politische Vergangenheit wieder herangezogen und daran erinnert, daß ich früher nationalliberaler Kandidat war. Ich komme mit den Nationalliberalen nicht mehr zusammengehen, weil diese sich immer mehr nach links entwickelt haben. Sie sind aus Liberalen zu Demokraten geworden (Stürmischer Widerspruch bei den Nationalliberalen.), ja, einige verbrüderten sich am liebsten mit den Sozialdemokraten. (Lebhafter Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Die niedersächsischen Bauern machen den Weg nicht mit. Sie waren früher alle gemäßigte Liberale, wie ich auch. Heute können sie mit dem Liberalismus nicht mehr gehen. Die Nationalliberalen haben versagt, als sie die Mittel zur Sicherung des Reiches hergeben sollten. Einmal mußte Herr Windthorst dem Fürsten Bismarck helfen, das Reichsschiff flott zu erhalten. (Lauter Widerspruch bei den Nationalliberalen.)

Jetzt mußte das Zentrum zum zweiten Male einspringen, weil die Nationalliberalen wieder versagten.

(Erneuter stürmischer Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Herr Wamhoff ist gewiß ein tüchtiger ehrenwerter Mann, hat aber nicht die richtigen wirtschaftlichen Anschauungen. Die deutschen Bauern schenken mir ihr Vertrauen, und nicht Herrn Wamhoff. Und warum vertrauen Sie ihnen nicht? Weil sie wissen, daß Sie sie in den Burscheßel bringen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall rechts und im Zentrum; Gelächter links.)

Abg. Heinert (Soz.): Die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter fallen ständig. Die Arbeitszeit wird immer länger. Das ist unerträglich, ja geradezu infam.

Der ländliche Arbeiter wird nicht als Mensch, sondern als Ware behandelt.

Wir verlangen das Koalitionsrecht für die Landarbeiter. Der neugegründete Landarbeiterverband wird hier schon Wandal schaffen. In Hannover wird nicht der Bund der Erbe der verdrängten Nationalliberalen sein, sondern die Sozialdemokratie. Der Bund könnte dort nur eindringen durch die hohe Protektion der Regierung. (Widerspruch rechts.) Man setze den nationalliberalen Landräten einen konservativen Regierungspräsidenten hin, damit auch sie konservativ würden. (Lachen rechts.) Wir werden den Raubzug des Bundes der Landwirte gegen die Armen mit aller Kraft bekämpfen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Krüger-Hagen (Freis. Vpt.): Der Landwirtschaftsminister steht hier zur Debatte. Aber der Landwirtschaftsminister hat heute einen Ruhetag. Das dankt er dem Dr. Hahn, der hier die Debatte auf ein Feld geführt hat, das mit der Landwirtschaft nur in losestem Zusammenhang steht. Wer die heutige Rede Dr. Hahns gehört hat, der muß sich sagen: Wie müssen erst Dr. Hahns Reden im Lande ausfallen? Für den Minister bedeutet Dr. Hahns Rede hier eine sehr dringliche Mahnung, in dem ländlichen Fortbildungsunterricht der Bürgerkunde den besten Raum zu gewähren! Sie sollten den Landwirten die Buchführung empfehlen, denn sie bietet prächtige Handhaben für die Steuererklärung. (Heiterkeit links.) Dr. Hahn hat gegen den Abgeordneten Wamhoff in wenig schöner Weise polemisiert. Er könnte in landwirtschaftlichen Dingen von Herrn Wamhoff noch recht viel lernen! Die Güterschlächtereien kann volkswirtschaftlich sehr wertvoll sein, auch die innere Kolonisation ist ja eine Art Güterschlächtereien. Derselbe Dr. Hahn, der hier mit nationaler Gesinnung prunkt, hat das Wort von der gräßlichen Flotte gesprochen. Ein Wort, wie das: „Rein Kanib. keine Röhne“, haben wir nicht gesprochen. (Lärm des Abg. Dr. Hahn: Wer hat das gesagt?) Dr. Hahn hat dem Zentrum heute viel Liebenswürdigkeiten gesagt. Ob er damit seinen Zweck erreichen wird, ist fraglich. Die ganze Politik des Bundes der Landwirte ist nicht auf Variat gestützt, sondern sie läuft darauf hinaus,

Sondervorteile

zu erreichen. (Beifall links; Lachen rechts.)

Abg. Meyer-Rottmannsdorf (konf.) dankt dem Minister für die Zusage, daß der Grenzschutz gegen Viehseucheneinschleppung auch bei künftigen Handelsverträgen unangefastet bleiben soll. Dr. Krüger hätte seine Polemik heute etwas ehrlicher führen sollen. (Beifall rechts.) Wir glauben, mit der Stabilisierung des Grundbesitzes dem Vater-

nicht nur die höflich galanten Feitzonen der Watteau, Fragonard, Boucher, auch die intimen und malerisch dabei so frappanten Lebensanschnitte Lancret's, Greuze's, Chardin's stellen sich hier voll dar. Vor allem Chardin, der mit einer kleinen Sonderausstellung vertreten, fesselt durch eigene Physiognomie. Und dann die Portraits. Wir kommen bald zu ihnen wieder und erzählen mehr davon. F. P.

Theater und Literatur.

D'Annunzio, der Unermüdete, arbeitet gegenwärtig an einer Tragödie, die die Anfänge Roms behandelt. Der Österreichische Bühnenverein beabsichtigt ein Hotel für Schauspieler, das erste seiner Art, zu erbauen; es wird sich an sein neu zu errichtendes Vereinshaus angliedern und voraussichtlich auf Staatsgrund errichtet werden.

Ernst Gottle, der frühere Direktor des Wiener National-Theaters, hat das Hebel-Theater vom 1. September d. J. ab auf 10 Jahre gepachtet.

Wissenschaft und Technik.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Elberfeld beschloß, unter den in ganz Deutschland ansässigen Architekten einen Wettbewerb auszuschreiben zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Geschäftsgebäudes im Anschluß an das alte Rathaus. Die Form des Gebäudes soll so gehalten werden, daß der Haupteindruck nicht beeinträchtigt wird. An Preisen wurden 8000 M. ausgesetzt, und zwar für den 1. Preis 3000 M., für den 2. 2000 M. und für drei 3. Preise je 1000 M.

Eine einzige Druckerei mit nicht mehr als 320 Beamten und Arbeitern beiderlei Geschlechts ist imstande, den riesigen Gesamtbedarf Frankreichs und seiner Kolonien an postalischen Werten zu decken.

landischen Interesse zu dienen (Sehr gut! rechts.), während die Linke den Grundbesitz mobilisieren will.

Hbg. Dr. Friedberg (natl.) erwidert dem Hbg. Hahn. Wie kann Dr. Hahn uns vorwerfen, daß einige von uns Reizung zur Verdrößerung mit der Sozialdemokratie hätten, derselbe Dr. Hahn, der in Hannover mit den Welfen politisiert? Dr. Hahn geriert sich als den Erben Bismarcks. Wie konnte er da 1893 in die national-liberale Partei eintreten, nachdem Bismarck sich schon 1879 zum Schutzoll bekehrt hatte? Ist das ehrlich? (Zuruf links: Armer Hahn!) Wir ändern nicht alle so schnell unsere Meinung. Dr. Hahn meint, wir wollten eine großkapitalistische Reichsfinanzreform machen. Kann es eine kapitalistische Finanzreform geben als die jüngste? Zu meinem Bestreben begleitet die Rechte die Reden des Dr. Hahn, auch seine antisemitischen Klößen, mit freudigem Beifall. Wenn Sie (nach rechts) antisemitisch sein wollen, dann schlagen Sie erst einmal in Ihren Stammbäumen nach. (Heiterkeit links.)

Die konservative Partei sollte nicht solche Redner vorführen, wie Dr. Hahn, sonst leidet ihr Prestige im Lande. Das wäre auch uns nicht gleichgültig. Auch wir legen Wert auf eine vornehme konservative Partei. Das sollten Sie sich gesagt sein lassen. (Stürmischer Beifall links.)

Hbg. Dr. Hahn (kons.): Die Sorge um die Vornehmheit der konservativen Partei wird die Partei ganz gewiß nicht den Nationalliberalen, und insbesondere nicht dem Abgeordneten Friedberg überlassen. Nicht ich habe provoziert. Ich habe nur auf die Angriffe geantwortet, die von der national-liberalen Partei, vom Bauernbund, vom Bauernbund gehen die Konservativen und den Bund der Landwirte im Lande geschleudert worden sind. Es ist un- wahr, daß ich mich mit den Welfen verbündet habe. Bringen Sie mir die Beweise. Man wirft uns ein Bündnis mit dem Zentrum vor.

Ein Bündnis zwischen christlich-evangelisch und christlich-katholisch ist durchaus nicht so unnatürlich.

(Hört! Hört!) Wenn die Nationalliberalen die Herren Hr. v. Seyl und Graf Oriola wieder aufnehmen und die bürgerlichen Parteigenossen hinauswerfen, so können wir wieder mit ihnen zusammengehen. Den Nationalliberalen wird ihre Stellung bei der Reichsfinanzreform noch einmal leid tun. Dr. Friedberg ist nicht der Generalpächter der nationalen Bewegung. Das Großkapital ist bei der Steuerreform gefahrt worden. (Lebhafter Beifall rechts; Gelächter links.)

Die Besprechung schließt.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Hbg. Dr. Friedberg (natl.) bedauert, daß ihm durch den Schluß der Debatte die sofortige Entgegnung auf Dr. Hahns Angriffe unmöglich sei. Herr Hahn sei leider dreimal, und seine Gegner nur zweimal zum Wort gekommen.

Hbg. Dr. Krüger-Dagen (Freis. Vpt.) lehnt es ab, daß er Dr. Hahns Reden durch Angriffe auf Hr. v. Wangenheim provoziert habe.

Hbg. Dr. Schwabach (natl.) hält seine im litauischen Wahlkampf getanen Äußerungen voll aufrecht.

Der Titel „Ministergehalt“ wird bewilligt. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr.

Schluß 4¼ Uhr.

Ausland.

Rußland.

Die Unruhen in Buchara

In Neu-Buchara haben die Kaufleute ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Menge griff jedoch die Verter aufs neue an. Ein persischer Arzt und seine Familie wurden getötet. Die Gesamtzahl der Opfer ist bedeutend. Die Menge der Sunniten erklärte, sie werde nicht ruhen, so lange noch ein Beamter und Würdenträger von persischer Herkunft im Amte bleibe. Die Baumwollreinigungsanstalten stellten die Arbeit ein, da die mohammedanischen Arbeiter ausblieben.

England.

Das Wahlergebnis.

Bis um 12½ Uhr wurden gewählt: 238 Unionisten, 213 Liberale, 36 Mitglieder der Arbeiterpartei und 71 Nationalisten. Die Unionisten gewannen bisher 112 Sitze, die Liberale 15 und die Arbeiterpartei einen Sitz.

Während die radikalen Vertreter der Ansicht, daß zuerst mit dem Oberhause abgerechnet werden müsse, vorläufig keinen gangbaren Weg nennen können, werden die liberalen Stimmen, die eine Einigung mit den Konservativen empfehlen, zuversichtlicher. Dieser Flügel stellt jetzt das Budget in den Vordergrund. Dies müsse zunächst angenommen werden, damit das Land aus der Unruhe herauskomme.

Die Stellung der englischen Kirche zu den deutsch-englischen Beziehungen.

Während in dem gegenwärtigen Wahlkampf die Vertretungen der deutschen Politik ein Hauptagitationsmittel der Unionisten bildeten, ist die englische Kirche andauernd bemüht, gute Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erhalten. Kürzlich erst hatten die Wesleyanischen Methodisten dem deutschen Botschafter eine Resolution zugunsten der dauernden Erhaltung des Friedens übermittelt. Nunmehr hat die Presbyterische Kirche von London-Stadt ebenfalls einen Beschluß zugunsten eines freundlichen deutsch-englischen Verhältnisses gefaßt, der von allen Kanzeln des Reichs verkündet werden soll.

Vornehme Suffragette.

Vor kurzem war eine Suffragette namens Jane Barton, angeblich eine Näherin wegen großen Unfugs verhaftet und zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Da sie sich in der Gefangenschaft weigerte, Nahrung zu sich zu nehmen, wurde die übliche Zwangsernährung angewendet. Dieser Tage wurde sie aus dem Gefängnis entlassen und nun stellte es sich heraus, daß sie keine Gefangene als die Lady Constance, die Frau Lord Lyttons, war. Die Lady war schon früher einmal wegen eines ähnlichen Vergehens eingesperrt worden. Damals ließ sie die Gefängnisbehörde wieder in Freiheit, weil der Gefängnisarzt herzschwäche bei ihr konstatierte.

Dänemark.

Die Untersuchung gegen den früheren Justizminister Alberti ist beendet worden. Alberti weigerte sich hartnäckig, noch etwas zu sagen, und behauptete, er sei dazu zu nervös. Die Ärzte halten ihn aber für gesund. Die Akten der Affäre Alberti werden nunmehr dem Gericht zugestellt. Das Urteil ist wegen des großen Umfangs, den die Angelegenheit genommen hat, nicht vor 5 bis 6 Monaten zu erwarten.

Serbien.

Die Abreise des Prinzen Georg.

Den Epilog zur Entfernung des Prinzen Georg wird, wie bestimmt verlautet, der Rücktritt des Ministers des Innern Jovanowitsch, sowie die Enthebung des Stadtpräsidenten Alimowitsch bilden. Prinz Georg suchte um eine Abschiedsaudienz beim König nach, doch wurde sie ihm verweigert. Dagegen wird sich die Regierung bei seiner Abreise von Belgrad offiziell beteiligen.

Türkei.

Die Kretasfrage.

In der bereits seit einiger Zeit vorbereiteten Antwort auf die letzte Note der Kretaschuttmächte, die den beteiligten Mächten im Laufe dieser Woche überliefert werden wird, erklärt die Pforte, sie könne die Beibehaltung des jetzigen Status quo auf Kreta nicht annehmen, weil dies eine Aufrechterhaltung ungerechter Zustände wäre. Die Pforte verlangt eine baldige Lösung der Kretasfrage auf der Grundlage weitgehender Autonomie unter Wahrung der türkischen Souveränitätsrechte.

Persien.

Wie das Reutersche Bureau erzählt, ist das Ersuchen der persischen Regierung um einen sofortigen Vorschub auf die in Aussicht stehende Anleihe bei England und Rußland auf den Betrag von 400 000 Pfund Sterling gerichtet und ist um 100 000 Pfund weniger, als ursprünglich vorgeschlagen wurde. Wie verlautet, sind die Regierungen von England und Rußland geneigt, je einen Vorschub von 200 000 Pfund zu geben. Die Bedingungen sind noch Gegenstand der Erwägung. Das Geld wird gebraucht zur Überwachung der Straßen, zur Befolgung der Truppen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung überhaupt.

Kritisch-Indien.

Mit Bezug auf den bevorstehenden Abmarsch eines indischen Regiments nach dem Persischen Golf wird darauf hingewiesen, daß die englischen Konsulate und die Telegraphenstationen an der Küste des Persischen Golfes des Schutzes wohl bedürfen können, falls die neuen vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verhinderung der Waffeneinfuhr zur See Erregung unter der Eingeborenen-Bevölkerung hervorrufen sollten.

Mittelamerika.

Die Revolution in Nicaragua.

General Estrada hat die Truppen des Präsidenten Nicaraguas, Madrid, in einhelligem Geheiß geschlagen. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Januar.

Kaisers Geburtstag.

Zur Feier des Geburtstags des Kaisers werden folgende militärische Veranstaltungen stattfinden: Heute am 26. Januar, 7¼ Uhr abends, an der Kaserne in der Schwalbacher Straße beginnend: Zapfenstreich durch die Schwalbacher Straße, Rheinstraße, Moritzstraße, Adelstraße, Nikolaistraße, Rheinstraße, Wilhelmstraße, Webergasse, Langgasse, Kirchgasse, Friedrichstraße bis zur Kaserne in der Schwalbacher Straße zurück. Am 27. Januar, 7 Uhr früh: Beden durch die Regimentsmusik und die Spielleute des 2. Bataillons des Füsilier-Regiments Nr. 80, durch die Schwalbacher Straße, Luisenstraße, Bahnhofstraße, Marktstraße, Kirchgasse, Friedrichstraße bis zur alten Infanteriekaserne zurück. Zwischen 9 und 11 Uhr nehmen die Truppenteile an den Festgottesdiensten teil. 12 Uhr mittags in der Wilhelmstraße am Kaiser-Friedrich-Denkmal Parade der Garnison, anschließend Parolenausgabe. Während der Parade gibt eine Batterie der hiesigen Artillerieabteilung einen Salut von 101 Schüssen ab. 5 Uhr nachmittags findet im Garnisonkasino Festeinzel der Offiziere und höheren Beamten der Garnison statt. 8 Uhr abends beginnen in verschiedenen Lokalen der Stadt die Festeinzel für die Unteroffiziere und Mannschaften, welche aus Theateraufführungen und anschließendem Ball bestehen.

Das morgige Fest in der hiesigen Kaserne, wie in früheren Jahren, in der Wandelhalle des Kurhauses statt. Die Festeinzel wird Herr Regierungsrat Dr. v. Meißner halten. Heute sind noch Tischkarten zu 5 M. bei dem Kurhaus-Restaurant W. Rütze zu haben. Die Teilnehmer, für die vom Komitee keine besonderen Plätze belegt werden, können morgen Donnerstag ab 12 Uhr Plätze für sich belegen.

Besprechungsabend des Haus- und Grundbesitzervereins.

Der Haus- und Grundbesitzerverein, E. V., Wiesbaden, hatte für gestern abend in den Gartenhof des „Friedrichshofs“ einen Besprechungsabend anberaumt, der, wohl infolge der bekanntgegebenen interessanten Tagesordnung, sehr stark besucht war. Der Vorsitzende Stadtverordneter Kalkbrenner eröffnete die Versammlung und hielt dann einen ausführlichen Vortrag über die Kretasfrage, in dem er im wesentlichen das von der letzten Stadtverordneten-Versammlung her Bekannte ausführte. Er erkennt an, daß die Fassung einer Änderung sehr schwierig ist, eine Reform müsse aber geschaffen werden, da anzunehmen ist, daß der Tarif infolge der sich vermehrenden Kosten wieder gesteigert wird. Seine Vorschläge, die er dem Magistrat unterbreite, und die die Kretakommission ge-

prüft habe, seien durchführbar. Im Anschluß daran empfiehlt er die Gründung einer Wirtschaftsgenossenschaft nach dem Berliner Muster und erläutert dann das Berliner Verfahren der Mißabfuhr (Weselschiffsystem). Das rationellste System sei allerdings die Verbrennung, sie empfehle sich aber nicht, da sich gezeigt habe, daß der Müll in der Landwirtschaft sehr gut Verwendung finden kann. Mit der Gründung einer Wirtschaftsgenossenschaft sind die Anwesenden einverstanden, die Mitglieder sollen sich durch Anteilscheine beteiligen. Die Angelegenheit wurde schließlich einer Kommission überwiesen, die später Vorschläge machen soll. Sodann referierte Stadtverordneter Schwan in eingehender Weise über die Wassergeldfrage. Seine Ausführungen gipfeln in folgenden Vorschlägen: 1. Feststellung des Wasserbedarfs eines jeden Grundstücks wie bisher (Wassermesser), 2. Veranlagung der sämtlichen gebührenpflichtigen Ansassen jedes Mietshauses (Hausbesitzer und Mieter) nach dem Durchschnittsverbrauch der letzten drei Jahre und nach der Höhe der Wohnungsmiete, wobei Geschäftskonten nur mit dem halben Mietspreis in Ansatz kommen. 3. Neuberechnung aller drei Jahre. 4. Freilassung der Wohnungen bis zu 300 M. Mietwert und entsprechende Erhöhung des allgemeinen Einheitspreises für den Kubikmeter von 30 auf 35 Pf. 5. Einziehung der Wassergebühren mit den Steuerzahlungen. 6. Die Nachsicht zur Anerkennung als Gebühr beim Feuerschutz zwecks Anwendung des Vollzugsrechts. 7. Die Haftung des Hausbesizers für den Eingang der Wassergebühr, sowie für nicht zur Veranlagung gebrachtes Abwasser. 8. Vierteljährliche Einziehung der Beträge für eventuelles Abwasser durch besondere Quittungen. Die praktische Verwendbarkeit seiner Vorschläge erläuterte der Redner an verschiedenen Beispielen. Die Preiserhöhung erscheint geboten, damit der Ausfall, der durch die Freilassung von 7200 Wohnungen unter 300 M. Mietwert entsteht, ohne Nachteile für die Verwaltung ausgeglichen werden kann. Würde man auf diese Freilassung der kleinen Wohnungen jedoch verzichten, dann könnte der alte Preis beibehalten werden. Nach längerer Diskussion wird hierzu folgende Entschließung von den Anwesenden einstimmig angenommen: „Der verehrliche Magistrat hiesiger Stadt wird ersucht, sich der Neuregelung der Wassergeldverhebung geneigt annehmen zu wollen. Die von unserem Vorstand gemachten Vorschläge werden als gute Grundlage für die vorzunehmende Abänderung anerkannt. Da für den zurzeit äußerst bedrängten hiesigen Hausbesitzerstand eine Entlastung (wie dies in vielen anderen Städten schon geschehen) dringend erforderlich ist, so wird um mögliche Beschleunigung ersucht.“ Direkter Cramer sprach sodann über die Straßenreinigung, eine Angelegenheit, die ja gerade bei den augenblicklichen Witterungsverhältnissen besonders aktuell ist. Er verweist bei seinen Ausführungen auf das bestehende Ortsstatut, nach welchem die Haus- und Grundbesitzer zur Reinigung des vor ihrem Grundstück befindlichen Bürgersteigs verpflichtet sind, und hofft, daß die Anwesenden damit einverstanden sind, daß der Vorstand mit allen zulässigen Mitteln gegen das Ortsstatut vorgeht. Folgende hierzu vom Stadtverordneten Hartmann vorgeschlagene Resolution wird einstimmig angenommen: „Die Versammlung betrachtet unter den heutigen fortgeschrittenen Verkehrsverhältnissen und der vollständig veränderten Entwicklung der Stadt die bisherige aufgeschwungene Trottoirreinigung- und Circulpflicht der Haus- und Grundbesitzer als eine veraltete, rückständige Einrichtung, deren Beseitigung im öffentlichen Interesse dringend geboten ist. Sie beauftragt den Vorstand, zur Erreichung dieses Ziels alle ihm möglichen Schritte zu tun.“ Nach einigen Schlußbemerkungen des Vorsitzenden schloß dieser die Versammlung um 11 Uhr.

— Kurzüge. Es sind hier eingetroffen: Rüsting Schönbach aus Baldenburg im „Hotel Oranien“, Graf Schmieking-Kerssenbrock aus Oberdorf im „Hotel Nassau“ und Hotel „Cecilia“. General v. Schlüterbach aus Trier in der „Benlon Schupp“.

— Lichtbildervortrag im Kurhaus. Das allgemeine Interesse, das man zurzeit den arktischen Gegenden, insbesondere dem Pol, entgegenbringt, dokumentierte sich gestern abend anlässlich eines Lichtbildervortrags, den Herr Hubert Cronau aus New York im kleinen Saal des Kurhauses, der einen außerordentlichen Eindruck machte, hielt. Herr Cronau verstand es, in einem fließenden Vortrag das Thema „Der Kampf um den Nordpol“, mit besonderer Berücksichtigung der Reisen Commanders E. Peary und der Ansprüche des Dr. Fred Cook, zu behandeln. Nach einer historischen Würdigung der Geschichte der Polarforschung überhaupt, in welcher er die zähe Hartnäckigkeit und beispiellose Kraftauswendung der Forscher schilderte, die oftmals ihre kühnen Versuche, den Pol zu erreichen, mit einem elenden Tod bezahlen mußten, kam er auf die Entdeckungen der neueren Forscher zu sprechen, die mit der nunmehr erfolgten Auffindung des Pols durch Peary vorläufig ihren Abschluß erhalten haben. Die Beweise des Dr. Cook haben die Wissenschaft nicht von der Möglichkeit seiner Anwesenheit am Pol überzeugen können. Cook hat durch seine wissenschaftlichen Fälschungen auch die Glaubwürdigkeit all seiner früheren Erfolge aufs Spiel gesetzt. Mit der Erreichung des Pols, die an sich eigentlich eine Enttäuschung war, ist die Geschichte der Polarforschung noch nicht beendet, vielmehr sind bereits wieder neue Expeditionen in Vorbereitung. Die interessanteste hiervon dürfte wohl die in Aussicht genommene deutsche wissenschaftliche Expedition mittels Zeppelinluftschiffs sein. Durch ca. 100 farbige Lichtbilder, zum größten Teil vom Vortragenden selbst aufgenommen, machte der Redner im zweiten Teil seines Vortrags das Auditorium mit Land und Leuten der Arktis bekannt. Die Anwesenden folgten den interessanten Ausführungen des Herrn Cronau mit stichlicher Aufmerksamkeit und ließen es an Beifall am Schluß nicht fehlen.

— Vortrag Vorkamp. Im großen Saal der „Vortburg“ fand gestern abend 8¼ Uhr ein wissenschaftlicher Vortrag für Damen über Schönheits- und Körperpflege statt. Wenn auch Frau Vorkamp im wesentlichen nichts Neues auf diesem Gebiet zu sagen wußte — ähnliche Vorträge haben wir hier in Wiesbaden schon mehrfach gehört —, so bot sie trotzdem des Interessanten gar viel. Unter anderem wurden auch Massage- und Turnübungen mit Instrumenten, bezw. dem Auto-Gymnast praktisch veranschau-

Licht. Der etwa zweifelhafte, dezent gehaltene und beifällig ausgenommene Vortrag erfreute sich so zahlreichen Besuch, daß schon geraume Zeit vor dessen Beginn kein Platz mehr zu erobern war. Frau Barlamp stellte eine Wiederholung des Vortrags in Aussicht.

— **Todesfall.** Wie uns aus Münster a. St. gemeldet wird, ist dort heute früh die Schauspielerin Fräulein Margarete Ulrich an einem Schlaganfall gestorben. Die geschätzte Künstlerin, eine Wienerin von Geburt, hat 17 Jahre dem Verbande des hiesigen Königl. Theaters angehört und das Fach der „komischen Alten“ vertreten. Im Jahre 1908 trat sie nach erfolgreicher Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand und wurde gelegentlich ihrer Abschiedsvorstellung („Rathen der Weise“) vom Publikum lebhaft gefeiert. Die Trauernachricht wird bei den Verehrern der Künstlerin gewiß rege Anteilnahme erwecken.

— **Ausstellung Wiesbaden 1909.** In einer Zuschrift des Sekretariats der Handwerkskammer werden die bereits letzten von uns erwähnten Beschlüsse des Vorstandes der Kammer vom 24. d. M. bestätigt. Die Sitzung währte von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, also 9 Stunden. Sämtliche Ausschüsse, Kommissionen und sonstigen Geschäftsstellen der Ausstellung — mit alleiniger Ausnahme des Finanzausschusses — sind aufgelöst. Der Kammervorstand erkannte die von der Ausstellungsleitung getroffenen Entschlüsse nachträglich an. Dies gilt namentlich auch für die Prämiierungen und die Geländeregulierung. Dem Liquidationsausschuß gehört auch Stadtverordneter Emil Becker an. Da die Mitglieder des jetzigen Liquidationsausschusses bisher stets in vollem Einverständnis gehandelt haben, so erwartet man von ihrer Tätigkeit eine rasche und zweckmäßige Erledigung aller schwebenden Fragen.

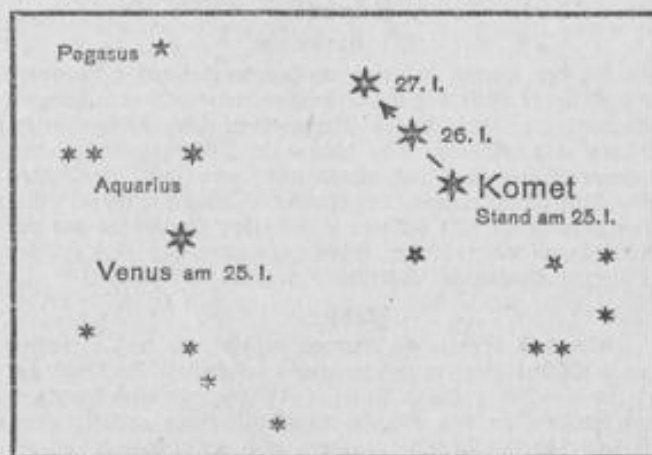
— **Die unermüdliche Ausstellungskassiere** — so wird uns geschrieben — wird auch in den nicht direkt beteiligten Bevölkerungsschichten lebhaft erörtert. Das Eingehen eines Liquidationsausschusses wird als ein zwar scharfer, aber durch die Verhältnisse gebotener Schritt bezeichnet. Die in der gestrigen Abend-Ausgabe des „Tagblatt“ aufgeworfene Frage, welche Stellung die Garantiefondszeichner der veränderten Sachlage gegenüber wohl einnehmen werden, kann dahin beantwortet werden, daß sie den lebhaften Wunsch haben, zu einer beratenden Versammlung einberufen zu werden, um ihre Interessen zu wahren.

— **Die „Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungskasse“** hatte ihre Mitglieder auf Sonntag, den 23. d. M., zu der durch die genehmigten Satzungen nur noch einmal im Jahr stattfindenden Mitgliederversammlung eingeladen. Rund 100 derselben hatten sich im „Restaurant Germania“, Felsenstraße 25, eingefunden. Der Vorsitzende Lehrer Ehrhardt begrüßte die Erschienenen und gedachte der Verstorbenen des verflossenen Jahres. Die Jahresrechnung wurde von dem Kassensführer Kassierer Th. Stoll erläutert, ebenso der Jahresbericht durch den Schriftführer Lenius. Die Einnahmen betrugen 162 065 M. 95 Pf. Die dieser Einnahme gegenüberstehende Ausgabe betrug 162 022 M. 21 Pf. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am 1. Januar 222 935 M. 9 Pf. und setzt sich aus den folgenden Posten zusammen: Bar-Kassenbestand 43 M. 74 Pf., rückständige Beiträge 3499 M. 75 Pf., Guthaben bei dem „Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassenverein“ 9391 M. 60 Pf., Wertpapiere 210 000 M. Die Tagesordnung fand sodann Erledigung, und zwar wurde der Vorstand für die Jahre 1908 und 1909 entlastet, nachdem einige Notate der Rechnungsprüfungskommission durch den Vorstand richtiggestellt waren. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Herren Trolle, Röder, Schlüsselfeld, Jochum und Spieß; zu ständigen Kassensrevisoren die Herren Junior, Leisbach und Stolz. Das Gehalt des Schriftführers wird in der bisherigen Höhe belassen. Die Ergänzungswahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: Sämtliche ausscheidende Herren werden wiedergewählt, und zwar Lenius, Schriftführer; Ernst, stellvertretender Kassensführer; Verges, Halm und Walter, Revisoren; alle nahmen die Wahl an. Der mit dem neuen Kassensboten abgeschlossene Vertrag wird von der Versammlung genehmigt. Hierauf nimmt der Vorsitzende das Wort zu einer Ansprache und Beglückwünschung des derzeitigen Schriftführers Lenius, welcher in diesem Jahre dem Vorstand der Kasse 25 Jahre angehört; er erwähnt, daß der Jubilar noch der einzige sei von den Herren, welche damals gewählt wurden, und überreichte demselben eine Ehrenurkunde als Zeichen des Dankes und der Anerkennung. Hieran anschließend bewilligte die Versammlung einen Betrag von 200 M. für eine würdige Feier des 25-jährigen Bestehens der Kasse in ihrer heutigen Gestalt. Eine Kommission von 9 Mann soll diese Feier vorbereiten.

— **Die „Frauen-Sterbekasse“** hielt am Montagabend im Saale des Vereinshauses, Platter Straße 2, ihre diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Das abgelaufene Jahr, das erste unter der Herrschaft des neuen, dem Reichsgesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen entsprechenden Statuts, nahm nach dem von dem Rentanten erstatteten Jahresbericht in finanzieller Hinsicht einen befriedigenden Verlauf. Die Mitgliederbeiträge haben infolge der Tarifsenkung gegenüber dem früheren einheitlichen Satz eine wesentliche Mehrerhebung gebracht, im ganzen 27 170 Mark 15 Pf., rund 8000 M. mehr als im Vorjahre, so daß trotz erheblicher außerordentlicher Ausgaben eine Mehreinnahme von 3600 M. verbleibt und die beantragte Aufsicht vorhanden ist, daß der Reservefonds in der Folge die erwünschte Stärkung erfahren wird. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 49 624 M. 55 Pf., die Ausgaben auf 49 049 Mark 81 Pf., bei einem Kassenbestande von 574 M. 74 Pf., sowie einem Guthaben in laufender Rechnung bei dem Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassen-Verein von 5312 M. 40 Pf. Für Sterberenten wurden 23 500 M. verausgabt. Die Rechnung samt dem Wertpapierbestande ist von drei Sachverständigen geprüft und richtig befunden worden; auf deren Antrag wurde dem Vorstand und Rentanten Entlastung erteilt. Die Rechnungsrevisoren, die Herren B. Ketz, H. Mergenthal vom Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassen-Verein und A. Selenka vom Vorschuß-Verein wurden wiedergewählt. Die aus dem Vorstand ausgeschiedenen Frauen Berghof, Conrad, Löw und Stroh wur-

den ebenfalls wieder- und Frau Lambert an Stelle eines zurückgetretenen Vorstandsmitgliedes neu gewählt. Der Rechnungsvoranschlag wurde für das neue Geschäftsjahr, in dem die „Frauen-Sterbekasse“ ihr 25-jähriges Bestehen feiern kann, in den gewohnten Grenzen festgesetzt. Die „Frauen-Sterbekasse“, die bei dem Tode der Mitglieder eine Sterberente von 500 M. auszahlt, nimmt Personen beiderlei Geschlechts auf und der Beitritt kann, namentlich jüngeren Personen, für welche die Monatsbeiträge sehr niedrig sind — mit 1 M. beginnend — nur empfohlen werden. Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau Th. Ketz, Platterstraße 13, sowie die übrigen Vorstandsmitglieder und die Vereinsdienerin Frau Stenemagel entgegen.

— **Der neue Komet von Johannesburg,** der einstweilen offiziell noch die Bezeichnung 1910 A trägt, hält begeisterte das allgemeine Interesse in hohem Maße weckend. Leider machte das Wetter hier bisher eine Beobachtung unmöglich. Nachstehend geben wir eine interessante Skizze über die Laufbahn des Haarfürstens wieder:



Die Laufbahn des Kometen 1910 A.

— **Winterfreuden.** Eine Schlittenpartie gehört bei dem inzwischen wieder aufgefärten Winterwetter zu den schönsten Vergnügungen, und man kann denn auch vielfach die Beobachtung machen, daß diese Erfindung eine ziemlich verbreitete ist. Und wer gestern vor die Stadt kam, wurde überrascht von einer Schneemasse, von der wir hier bei dem so früh eingetretenen Tauwetter gar keine Ahnung haben. Auf dem Wege nach Hahn-Wehen und Heidenstadt hatte der Schnee gestern eine Höhe von 30 bis 40 Zentimeter, und es war eine Lust, mit einem flotten Schlittengespann unter dem harmonischen Geräusche der obligaten Schellen in der hellen, klaren Luft (ganz im Gegensatz zu der in der Stadt herrschenden Regensimmung) dahinzufahren. Dazu das herrliche landschaftliche Bild, das die dicht verschneiten Baumbestände, namentlich die Tannen, bieten, und ein Genuß ist fertig, wie er schöner und gesünder sich wohl kaum denken läßt. Auf der Höhe Langenschwalbach-Schlangenberg, am Wambacher Weg, ist die Schneefülle eine derartige gewesen, daß erst mit Schaufeln freie Bahn für den Verkehr geschaffen werden mußte. Im Park des Krauslopfischen Schlosses „Hohenbühl“ bei Georgenborn gewahren Einzelgänger mit ihren glitzernden Schneeflocken geräuschlos wunderbare Bilder. — Wie gesagt, wer nicht aus der Stadt hinauskommt, kann sich von dem Schneereichtum da draußen gar keinen Begriff machen. Aber schon am Holzhaiderhäuschen wird der Wanderer eines Besseren belehrt, denn dort begrüßt ihn bereits eine hohe Schneedecke, wie sie zu einer Schlittenfahrt nicht schöner gedacht werden kann. Und auf solche Fahrten sind unsere Fuhrwerksbesitzer auch in Schlitten eingerichtet, wie wohl selten in einer anderen Stadt.

— **Schneebericht.** Nach den uns zugegangenen drahtlichen Meldungen liegt auf dem Feldberg im Taunus der Schnee bei starkem Frostwetter 100 Zentimeter hoch. Der Schnee ist teilweise vereist, teilweise Pulverschnee. Die Schneedecke ist gleichmäßig. Die Rodelbahn nach dem Buchstanz ist gut, die Schneeschuhbahn sehr gut. Aus Oberreifenberg wird Frostwetter gemeldet. Die Schneedecke (Neuschnee) ist gleichmäßig, die Rodelbahn (Nordbahn) ist sehr gut, die Schneeschuhbahn ebenfalls sehr gut. In Cronberg beträgt die Schneehöhe bei Frostwetter 6 Zentimeter (Neuschnee). Die vorhandenen Rodelbahnen (Schwarzer Wegbahn und Kellergumbahn) sind sehr gut, die Schneeschuhbahn ebenfalls sehr gut. In Homburg v. d. S. herrscht leichtes Frostwetter. Die Schneehöhe beträgt 30 bis 50 Zentimeter. Die Rodelbahn nach der Seilbahn ist noch nicht im Betrieb. Aus dem Vogelberg wird vom hohen Rodkopf starker Frost gemeldet. Die Schneedecke ist gleichmäßig, die Schneeschuhbahn sehr gut. Ebenso wird aus Hochwaldhausen bei Herbsheim Frost gemeldet. Der Schnee liegt dort 40 Zentimeter hoch. Auf den Rodelbahnen liegt etwas zuviel Schnee; die Schneeschuhbahn ist sehr gut. In der Rhön beträgt die Schneehöhe bei Frostfeld 80 Zentimeter. Rodelbahn und Schneeschuhbahn sind sehr gut. Bei Kreuzberg liegt ebenfalls 80 Zentimeter Schnee (Pulverschnee). Auf der Rodelbahn liegt zuviel Schnee; die Schneeschuhbahn ist sehr gut. Vom Schwarzwald wird aus Triberg gemeldet, daß bei Frostwetter die Schneehöhe 80 Zentimeter beträgt. Die Beschaffenheit der Schneedecke (Neuschnee) ist gleichmäßig. Rodelbahn und Schneeschuhbahn sind sehr gut. Auf dem Feldberg im Schwarzwald liegt der Schnee bei starkem Frostwetter 150 Zentimeter hoch. Die Beschaffenheit der Schneedecke (Neuschnee) ist gleichmäßig; die Schneeschuhbahn ist sehr gut. Aus dem Speffart sind keine Nachrichten eingegangen.

— **Diebstahl.** Gestern abend gegen 7 Uhr wurden in der Mainzer Straße in der Nähe des Archivs von einem Wagen, der auf kurze Zeit unbeaufsichtigt dort stand, zwei weiße Körbe mit Kolonialwaren entwendet. Der eine Korb trägt die Bezeichnung Nr. 8. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— **Schneewasser.** Mannheim (Rhein) 6,48 Meter, fällt anhaltend; Worms (Rhein): 3,66 Meter, fallend; Mainz, heute früh 6 Uhr 3,58 Meter, 11 Uhr vormittags 3,50 Meter; Groß-Steinheim (Main): 2,61 Meter; Koblheim: 3,24 Meter, fällt anhaltend. — Der Rheinafferstand ist nun

auch am Viebricher Pegel im Rückgang begriffen, nachdem er gestern den höchsten Stand mit 4,35 Meter erreicht hatte. Heute vormittag war das Wasser bereits auf 4,10 Meter gefallen.

— **Verhütunger Unfall.** Ein Lastfuhrwerk mit zwei Pferden, welches gestern vormittag die abschüssige Bahnhofsstraße herabfuhr, geriet bei dem Schneematsch ins Rutschen, und als auch noch die Heumvorrichtung ritz, wäre ein dort rodelnder Junge sicher unter den Wagen geraten, wenn nicht der Fuhrmann, der die Situation rasch überblickte, vom Wagen gesprungen und die Pferde beiseite gerissen hätte. Die Zuschauer atmeten erleichtert auf, als alles so auf des Meßers Scheide abließ.

— **Ausgang.** Morgen Donnerstag, am Geburtstag des Kaisers, fallen wegen des nachmittags 2 Uhr in der Wandelhalle stattfindenden Festmahles die beiden Abonnementskonzerte um 4 und 8 Uhr aus. — Die Teilnehmer des Festmahles seien darauf aufmerksam gemacht, daß, um Zugluft zu vermeiden, ab 1 Uhr der Haupteingang zur Wandelhalle geschlossen bleibt und der Eintritt durch die beiden Seitentüren rechts und links vom Portale zu nehmen ist.

— **Neue Notizen.** Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet um 10 Uhr Festgottesdienst in der Synagoge am Michelberg statt, in welchem Herr Stadt- und Bezirksrabbiner Dr. Naber die Festpredigt halten und der Synagogen-Gesangsverein einige neu eintublierte Chöre singen wird. — Der kürzlich hier für Wiesbaden und Umgebung gegründete „Freiwilliger Verein des Mittelschulischen Vereins selbstständiger Handelsleute und Gewerbetreibender“ hält am Freitag, den 28. Januar, nachmittags 4 Uhr, eine Versammlung wegen Aufnahme neuer Mitglieder im Restaurant „Altstadt“, Neugasse 22, ab. — Bei bleibendem Frost sind die beiden Eisenbahnen am Rottenbruch und Kaiserstraße in gutem Zustande und finden morgen zu Kaisers Geburtstag Militärkonzerte statt. — Die Rodelbahn der Kurverwaltung (Koblenhof) — „Koblenhof“ ist eröffnet. Die Tageskarte, an Ort und Stelle zu lösen, kostet 50 Pf.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Zur Feier des Geburtstages des Kaisers gelangt morgen Donnerstag „Minna von Barnhelm“ zur Aufführung mit Fräulein Hammer als Minna und Fräulein Richter als Franziska, den Abend eröffnet ein Prolog, verfaßt von Heinz Gorenz und gesprochen von Fräulein Wante. Am Freitag wird der mit großem Beifall aufgenommene Schläger „Das nackte Weib“ wiederholt und der Samstag bringt die erstmalige Aufführung des neuen Schwansee von Kurt Kraus und Georg Olonski: „Polnische Wirtschaft“, der bei der Uraufführung am neuen Stadttheater in Kottbus mit stürmlichem Beifall aufgenommen wurde.

* **Mainzer Stadttheater.** (Spielplan-Änderung.) Freitag, den 23. Januar: „Der Graf von Luxemburg“. Samstag, den 24., nachmittags 3 Uhr: „Nischenbrödel“. Abends 7 Uhr: „Das Konzert“. Sonntag, den 25., nachmittags 3 Uhr: „Der fidele Bauer“. Abends 7 Uhr: „Mignon“.

* **Bildungsverein.** Am Samstag, den 23. Januar, abends 8¼ Uhr, wird Herr Dr. Grünhut seinen dritten und letzten Vortrag über Chemie halten, und zwar auch diesmal in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums in der Cramersstraße. Das Thema lautet diesmal: „Silber“. In der anschließenden Behandlung der Vorträge, die theoretische Grundlagen der Photographie; er wird, wie auch die anderen Vorträge, durch zahlreiche Experimente unterstützt. Der Besuch wird, da die Kunst des Photographierens heute auch viel als Privatvergnügen betrieben wird und somit schon ein allseitiges Interesse erweckt, hoffentlich ein zahlreicher werden. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß der Vortrag mit den vorhergehenden Abhandlungen in keiner Weise zusammenhängt, sondern ein selbstständiges Thema bildet. Eintritt: 40 Pf. Karten sind zu haben in der Volkslesehalle, Friedrichstraße, und an der Tageskasse. Abonnements werden nicht mehr verausgabt.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Haarwasser.** Seit nun mehr als 42 Jahren bringt die Firma Karl Reiter in München ein amlich gepriesenes und bewährtes Haarwasser auf den Markt. Neben anerkannter Billigkeit (40 Pf., bezw. 1,10 M. per Pfason) genießt dasselbe den Vorzug, ein wirkliches Mittel zu sein, das die Haare nicht nur dauernd gesund erhält und deren Wachstum fördert, sondern auch den Kopf von allen lästigen Schmutz gänzlich befreit. Zu haben in der Adler-Drogerie W. H. Wachenheimer, Wismarstraße 1.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. Viebrich, 25. Januar. Anlässlich des Kaisers Geburtstages findet am 27. Januar, mittags 1 Uhr, vor dem Hauptgebäude am Kaiserplatz eine Parade der Königlich-Unteroffizierschule statt.

Passanische Nachrichten.

r. Aus dem Rheingau, 24. Januar. Ein großartiges Schauspiel bietet sich eben den Besuchern des Rheingaus. Der Rhein ist über die Ufer getreten und hat weithin das Land überflutet, so daß die ganze Gegend einem wogenden See gleicht. Seit Jahren ist ein solcher Wasserstand nicht mehr beobachtet worden; die Anwohner nahe der Rheinwege müssen die Keller räumen. Da das Wasser noch fortwährend steigt, ist große Gefahr im Anzuge. — Um den Schatz der Vögelwelt nachdrücklich zu fördern, sind von dem Kreisrat und der Landwirtschaftskammer Mittel zur Anschaffung von Nisthöhlen bereitgestellt worden. Dadurch wird es ermöglicht, dieselben zum Preise von 40 Pf. per Stück abzugeben. Es wäre dringend zu wünschen, daß alle Gartenbesitzer von dieser überaus günstigen Offerte umfassenden Gebrauch machten.

— **Konzertabende.** 24. Januar. Über ein Konzert, bei dem Frau Afferni, die Gattin des Dirigenten der Wiesbadener Aulapelle, mitwirkte, berichtet man uns: Einen selten genussreichen Abend bot das Konzert, welches der hiesige Gesangsverein im Saale des „Hotel Bremser“ veranstaltete. Dem Spiel der Frau Afferni-Wiesbaden lauschten die zahlreichen Besucher andächtig, nach dem letzten Stück, dem ungarischen Tanz von Suban, brach ein Beifall los, wie er hier wohl noch nicht gehört worden. Wir hoffen, Frau Afferni noch öfter hier zu hören. An den Ehren des Abends hatte die Konzertfängerin Frä. Alara Wolff aus Frankfurt a. M. reichen Anteil. Auch die von Herrn Basse vorgetragenen Lieder für Bariton fanden starken Beifall. Der Gesangsverein hatte neben den Solisten des Abends einen schweren Stand, doch leistete er recht Tüchtiges, das konnte man besonders bei der Wiedergabe der Liedererkennung vom Krieg erkennen. Auch hatten zwei gemischte Chöre in dem Programm Platz gefunden, welche eine reizvolle Abwechslung boten.

× **Dies, 25. Januar.** Herr Baurat Orloff von hier, Erbauer von Swalpmund, ist nach zweijähriger Tätigkeit von hier nach Hannover perfort. Zum Nachfolger ist Herr Baurat Richter von Bromberg ernannt. — Der Vorstand des Kurvereins hat beschlossen, die Kurhalle zu vergrößern und nebenan einen größeren, beheizten Spielplatz für Kinder zu errichten, was zu begrüßen ist.

W. Aus Nassau, 25. Januar. Der Unterrichtsminister hat einen Erlass an die Regierungen gerichtet, in dem er um ihre gütlichen Äußerungen über die Einführung einer dritten Lurnstunde in den Unterrichtsbezirk der Volksschule ohne Vermehrung der Gesamtzahl der Schüler ersucht. Man soll schon vorgeschlagen haben, den Deutschunterricht um eine Stunde zu kürzen, doch kann man sich in Lehrkreisen mit

diesem Vorschlag nicht befreunden. Viel eher ließe sich auf der Oberstufe eine Schönschreibstunde einrichten, die auf dem Bande bei Regenwetter wieder an die Stelle der Turnstunde treten könnte. Jedenfalls ist die Anregung des Unterrichtsministeriums, den Leibesübungen in den Volksschulen Zeit zuwenden, mit Freuden zu begrüßen.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (G. V.). Morgen Donnerstag, den 27. d. M., findet die Vorberatung der 2. Hauptversammlung Eisener Handballgarter Bange statt.

Hochwasser und Schneestürme.

Die Überschwemmung von Paris.

Immer gefährdender steigt die Seine, immer fröstlicher lauten die Nachrichten aus Paris und wie es scheint, ist die Hochwassergefahr für die Weltstadt noch nicht einmal auf ihrem Höhepunkt angelangt. In den bisher eingetretenen Katastrophen der Katastrophe gestellt sich jetzt noch der Mangel an Trinkwasser; auch leidet besonders die Bevölkerung der völlig unter Wasser stehenden Vororte sehr unter Versorgungsbeschwerden. Am meisten gelitten haben die tiefer gelegenen Stadtteile am linken Seineufer; dort sind auch bereits mehrere Menschenleben zu beklagen. Der Pariser Untergrundbahnverkehr ruht fast gänzlich; das Wasser hat auch hier enormen Schaden angerichtet. Unsere beistehende Karte gibt eine genaue Übersicht über die Ausdehnung des Hochwassers.

Zwischen liegen folgende neuere Meldungen vor:

wh. Paris, 25. Januar. Präsident Fallières und die Minister Briand und Millerand besuchten heute nachmittag die am schwersten von der Überschwemmung betroffenen Teile von Paris und Umgebung. Der Präsident ordnete hierbei an, daß alle erforderlichen Maßnahmen getroffen und alle Formalitäten beiseite gelassen werden, damit möglichst rasch Hilfe gebracht werden könne. Einem Kranken, der in seinem Hause eingeschlossen war, ließ Fallières persönlich Hilfe bringen. In Jarry mußte man eine Barke besorgen, um die überfluteten Straßen passieren zu können. Von dort kehrte Präsident Fallières nach Paris zurück. — Die von der Presse angeregten Vorarbeiten der Überschwemmungen veranstaltete Sammlung hat bis heute abend den Betrag von 248000 Frank ergeben. Außerdem sind von zahlreichen Unternehmungen und von Privatpersonen namhafte Beiträge gesammelt worden.

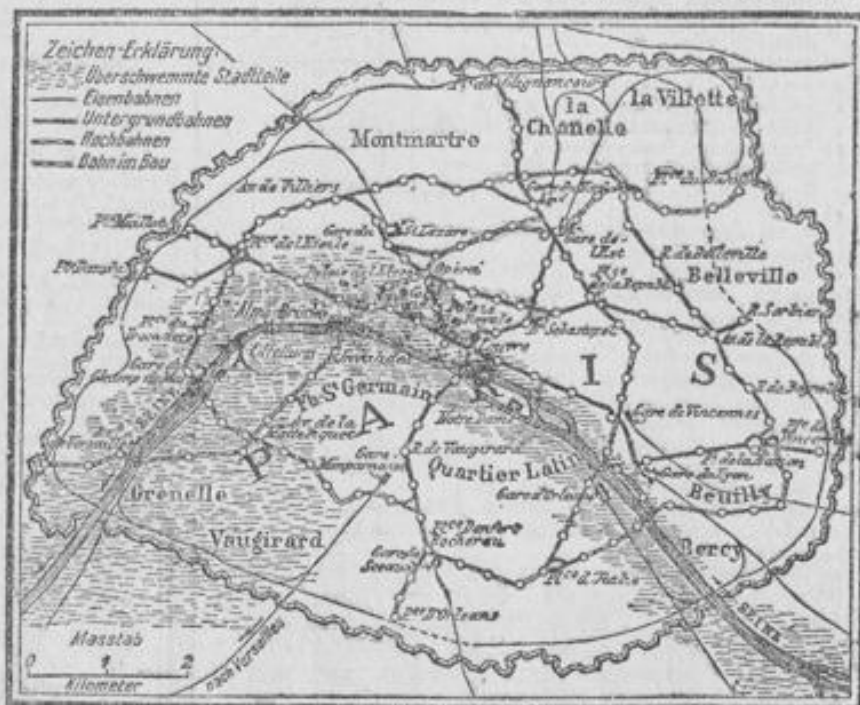
hd. Paris, 25. Januar. Die Keller im Palais der Deutschen Botschaft sind voll Wasser. Die elektrische Lichtanlage und die Aufheizung sind unbrauchbar geworden. Alle Affen wurden vorsichtshalber in die oberen Stockwerke befördert. In den angrenzenden Straßen steht das Wasser einen halben Meter hoch. Der am Seine-Ufer liegende Botschaftspark ist überflutet. Das Botschaftspersonal blieb die ganze Nacht auf Posten, man versuchte, das Wasser aus den Kellern auszusaugen. Morgen sollte anlässlich des Geburtstags des Kaisers ein großer Empfang im Botschaftsgebäude stattfinden, der nun in Frage gestellt ist.

wh. Paris, 25. Januar. In der vergangenen Nacht geriet infolge Entzündung von Gasen, die in den überschwemmten Lagerräumen durch Verbindung von Wasser und Säuren sich gebildet hatten, eine Essigfabrik in Brand. Am Kai de la Rapée mußte ein dreistöckiges Gebäude geräumt werden, weil es von der Flut vollkommen unterwühlt wurde. Der Hafendamm von St. Louis und der Pont des Arts sind durch Holzmassen, die von den Fluten dort aufgestaut wurden, bedroht. Der Pont d'Alma steht unter ständiger Bewachung. Die Brücke soll nötigenfalls in die Luft gesprengt werden. Die Vorortzüge der Orleansbahn fahren nur bis Vitry. Die Untergrundbahn funktioniert nur teilweise. Das Hotel „Gare d'Orléans“ und die ihm benachbarten Häuser mußten geräumt werden. Es herrscht heftiger Schneefall. Die Überschwemmung macht besonders im Quartier des Invalides und hinter dem Bahnhof von Quai Fortschritt; dort sind die Straßen bis einem Meter hoch mit Wasser bedeckt. Man befürchtet, daß die Hauptbahn Paris-Orléans demnächst in Choisy-le-Roi unterbrochen werden muß.

hd. Paris, 26. Januar. Infolge des gewaltigen Wasserdruckes sind mehrfach die neuen Schwemmkanäle geplatzt, so in der Rue St. Honore. Im Innern des Bahnhofes am Quai d'Orléans steigt das Wasser rapide. In der Rue Voitiere gab unter dem Druck des Wassers das Trottoir nach. Auf den Linien der Untergrundbahn wird Tag und Nacht gearbeitet. Starke Verbaue werden errichtet, um wenigstens ein weiteres Anwachsen des unterirdischen Stromes zu verhindern. Das Wasser reicht noch immer bis an die Trinitatiskirche, die sich in der Quilinie 2 Kilometer von der Seine entfernt befindet. In der Rue Reblanc steht das Wasser 80 Zentimeter hoch. Hier sind 200 Personen von jedem Verkehr abgeschnitten. Aus sechs am Seine-Ufer gelegenen Häusern wurden die Bewohner mit Booten gerettet. Am Quai Javel ist das Wasser in 20 Häuser eingedrungen, ebenso in die der Militärverwaltung gehörigen Häuser in Porte des Meudon. Der Quai Bassin ist zum Teil überflutet. Ungefähr 2000 Personen, die in den östlichen Vororten an der Seine und Marne wohnen, haben ihre Häuser verlassen und sind in Paris eingeetroffen. Auf der Place de la Savre brachen

die Kanalisationsrohre und die in die Champs Elysées mündende Avenue Montaigne wurde infolgedessen überflutet. In Bellaucourt bei Paris sind gestern 30 Personen gerettet worden. Die Rettung von 10 weiteren Personen erwies sich als unmöglich und sie mußten ihrem Schicksal überlassen werden. Die große Automobil-Fabrik Renault steht völlig unter Wasser und auch die Voisin-Motoren-Fabrik ist von den Fluten umzingelt. Ein trostloses Bild der Verheerung bildet in Paris besonders das rechte Seine-Ufer auf der Strecke bis Argenteuil.

wh. Paris, 25. Januar. Das Hochwasser der Marne bei Allertville nimmt besorgniserregenden Umfang an. Das Wasser erreicht teilweise die ersten Etagen der Häuser. Seit heute vormittag wurden 3000 Personen auf Booten in Sicherheit gebracht, 3000 konnten sich selbst retten. Es bleiben noch 10000 Personen, die zu bergen sind. Viele wollen nicht fort und bitten



nur um Lebensmittel. Aber eine Verproviantierung ist unmöglich. Zwei Greisinnen sind von den Fluten überrascht worden und ertranken; auch zwei Stredenarbeiter, die sich bei den Rettungsarbeiten beteiligt haben, werden vermisst. Das Hilfswerk wird fortgesetzt, doch wird es behindert durch den Mangel an Beleuchtung. Strenge Maßnahmen wurden gegen die Plünderer getroffen, die auf kleinen Kähnen unter dem Vorwand, sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen, die Straßen befahren. Alle Fahrzeuge sind deshalb mit Gendarmen und Soldaten besetzt worden. Aus den Provinzen laufen immer mehr ungünstige Meldungen über die Überschwemmungen ein. In Savoyen wurden mehrere an den Bourget-See grenzende Häuser fortgerissen. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser. Zahlreiche Fabriken an der Maas haben den Betrieb eingestellt. In Savre haben wegen des herrschenden Sturmes viele Schiffe im Hafen Zuflucht gesucht. Aus Reims wird gleichfalls heftiger Sturm und Schneefall gemeldet. Im Agerre-Departement Verne haben etwa 2000 Einwohner ihre Wohnungen geräumt.

wh. Paris, 26. Januar. Aus der Provinz laufen weitere Hiobsposten ein. In Macon mußte die Bevölkerung vor dem Hochwasser die Häuser räumen. Die Umgebung von La Verne ist von jedem Verkehr abgeschnitten. In Verdun sind 11 Häuser eingestürzt. In Meaux sind mehrere Straßen und die Hauptstraßen überflutet, auch die Nachbarorte sind unter Wasser. In Lille herrschen heftige Stürme. Im Arrondissement Hazebrouck sind die Kanäle und Flüsse über die Ufer getreten. Im Norden des Pas de Calais ist jeder Verkehr unterbrochen. In Souvigny sur Orge nimmt das Hochwasser in beunruhigender Weise zu. Das Elend ist groß; aller Handel und Wandel stockt. In Evreux ist die Lage sehr ernst. In St. Just durchbrach der Kanal von Treves die Dämme. In Conflans sind 14 Häuser eingestürzt. Nähere Nachrichten fehlen noch. Mehrere Familien von Gutspächtern wurden von den Fluten überrascht. In Charenton hält das Steigen der Marne an, 4000 Personen müssen noch die Wohnungen räumen. Aus Bordeaux wird das Anwachsen der Flüsse Gers, Charente, Adour und der Dordogne gemeldet. Mehrere Dächer wurden vom Sturm abgehoben.

wh. Paris, 26. Januar. Der Marineminister ersuchte aus Savre und anderen Hafenorten Rettungsböote nach Jory und Allortville zu entsenden, damit sie an den Bergungsarbeiten teilnehmen. 600 Obdachlose wurden im früheren Seminar von St. Sulpice untergebracht. In den Stadtvierteln Javel und Perey steigt das Hochwasser. In den Vororten Châtillon und Leveque sowie anderen überschwemmten Orten sind die Einwohner mit allem, was sie fortzuschleppen konnten, geflüchtet. In den überschwemmten Ortschaften Neuilly sur Marne und Brie sur Marne sind mehrere Häuser eingestürzt. Infolge der weiteren Anschwellung der Nebenflüsse der Seine wird befürchtet, daß der Strom in der Nacht noch um 40 Zentimeter steigen wird. — Die Rhone steigt weiter. Viele Bewohner in der Nähe von Beaune haben ihre Wohnungen verlassen.

wh. Paris, 26. Januar. Aller Voraussicht nach wird das gegenwärtige Hochwasser dasjenige von 1902 um 25 Zentimeter übertreffen; das in der Pariser Chronik von 1668 erwähnte Hochwasser scheint aber noch größer gewesen zu sein. — Aus Saint Just bei Evreux wird gemeldet, daß der Deich des Marne- und Rhonkanals geplatzt

und die Lage sehr bedenklich ist. In Nuelle (Departement Charente) wurde eine starke Erdschütterung verspürt, die drei Sekunden gedauert hat.

hd. Hensburg, 26. Januar. Infolge Schneeverwehungen ist seit gestern abend der Betrieb auf den Kleinbahnen der Umgebung von Hensburg eingestellt worden. Auch der gestern abend 11 Uhr fällige Kieler Zug ist nicht eingetroffen. Auf der Hauptbahnstrecke wird der Verkehr, wenn auch mit stundenlangen Verspätungen, aufrechterhalten. Die Dampfschiffahrt ist vollständig eingestellt. Das Wasser im Hafen überflutet die Niederung und spült bis an die Häuser der Schiffsbrücke heran.

hd. Kopenhagen, 25. Januar. In ganz Dänemark und Südschweden herrscht seit gestern nacht ein orkanartiger Schneesturm, der weite Verkehrsstörungen hervorgerufen hat. Zahlreiche Eisenbahnverbindungen, namentlich in Jütland, auf Fünen und auf Seeland, erleiden Verzögerungen oder sind ganz unterbrochen, zahlreiche Telefon- und Telegraphenverbindungen sind gestört. Der Sturm dauert fort.

hd. Bern, 26. Januar. Hohen Schnees wegen ist oberhalb Biel ein Eisenbahnzug entgleist. Bei Weesen ist ein Zug stecken geblieben. Überall erfolgen bedeutende Verspätungen. In St. Gallen ist das Dach des Bahnhofs unter der Schneelast größtenteils eingestürzt.

hd. Calais, 26. Januar. Infolge heftigen Sturmes auf dem Armekanal ist der Dampferdienst zwischen Calais und Dover unterbrochen.

wh. Rom, 25. Januar. Ein großer Teil Italiens ist von Unwettern heimgesucht worden. In der vergangenen Nacht und heute vormittag sind in Rom wolkenbruchartige Regengüsse niedergegangen. Im Hafen von Neapel richtete das Unwetter unter den Fischereifahrzeugen großen Schaden an. Der Quai Via Caracciolo wurde durch Wellen beschädigt. Auch in der Umgebung von Genua richtete das Unwetter großen Schaden an.

wh. Palermo, 25. Januar. Seit zwei Tagen wütet ein heftiger Sturm, der allenthalben vielen Schaden anrichtete und im telegraphischen und telephonischen Verkehr große Störungen verursachte. Mehrere Barken, die durch den Sturm in Not geraten waren, wurden von der Besatzung des deutschen Schiffes „Gansa“ gerettet.

Gerihtsaul.

Späte Sühne.

Mainz, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das hiesige Kriegsgericht verurteilte heute den Russtier des 88. Infanterie-Regiments Gutberlet, der 15 Jahre bei der Fremdenlegion gedient hatte, wegen Fahnenflucht und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu einem Jahr, zwei Monaten Gefängnis sowie Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Beschimpfung eines Toten.

Am 26. Mai wurde in Laurenburg der Bürgermeister Friedrich Jörn beerdigt. Als der Gendarmenwachmeister Rastomies von dem Begräbnis zurück und an dem Haus des Meßgermeisters Johann Dub vorbeikam, rief er dem an der Tür stehenden Dub zu: „Wer es so gut hat wie Sie.“ — „Mit so einem Mann geht man nicht zur Beerichtigung. Der hat einen offenen Meineid geleistet. Das beweisen ich Ihnen!“ rief der Meßger und holte sein Notizbuch, um den Wachmeister von der angeblichen Wahrheit seiner Behauptung zu überzeugen. Wegen dieser Äußerung verurteilte das Schöffengericht in Diez den Meßgermeister zu 100 M. Geldstrafe, weil er das Ansehen eines Verstorbenen dadurch beschimpfte, daß er ihn wider besseres Wissen eines Meineids beschuldigte, was zu seinen Lebzeiten geeignet gewesen wäre, ihn verächtlich zu machen. Strafamt hatte die Witwe gestellt. Die Strafkammer in Limburg a. d. L. hielt großen Unfug für vorliegend und erkannte auf das gleiche Strafmaß. Die Revision des Angeklagten wurde vom Oberlandesgericht Frankfurt verworfen.

Handel. Industrie.

Banken und Börse.

* Deutsche Reichsbank. Wenn der letzte Reichsbankausweis nicht ganz den Erwartungen entsprach, so hat der diesmalige vom 22. d. M. die Lage der Bank um so mehr geklärt. Sie verfügt wieder über eine steuerfreie Notenreserve von 146,47 Millionen Mark gegen eine Notensteuer von 22,20 Mill. Mark am 5. d. M. und eine Notenreserve von 241,37 Millionen am 23. Januar 1909. Die Gesamtbesserung des Status in der dritten Januarwoche betrug 168,67 Millionen Mark. Erfräulich ist, daß der Metallbestand 58,59 Millionen Mark gewinnen konnte, worunter sich 47,63 Millionen Mark (i. V. 38,89 Mill. Mark) Gold befanden. Im allgemeinen ist die Kräftigung darauf zurückzuführen, daß der Effektenbestand, der bereits in der vergangenen Woche um 53,37 Millionen Mark abnahm, sich um weitere 66,37 Millionen Mark verminderte, wobei es sich um Einlösung von fälligen Schatzscheinen aus vorhandenen Mitteln des Reichs handelt. Man wird nun eine weitere Diskontherabsetzung bald erwarten dürfen.

* Berliner Börse. Die Diskontogesellschaft und die Mitteldeutsche Kreditbank beantragen die Zulassung für 10 Millionen Mark Aktien A. und B. der Bank für Thüringen vorm. Strupp zur Berliner Börse. Die Aktien sollen schon bald zur Subskription gelangen.

* Neue Reichsanleihe und Konsols. Die Reichsbank hat das Konsortium zur Deckung des Geldbedarfs für das Reich und Preußen zusammenberufen und denselben anheimgestellt, ihn zunächst für das Reich allein und eventuell später für Preußen zu decken. Das Konsortium entschloß sich aber, wie wir schon mitteilen, sofort für die Gesamtdeckung und es übernahm 340 Millionen Mark 4proz. Reichsanleihe und 140 Millionen Mark 4proz. Konsols, bis 1918 unkündbar. Die Zeichnung findet am 5. Februar zu 102 Proz. statt. — Daß die neue Anleihe schon jetzt herauskommen würde, war von keiner Seite erwartet worden. Vor noch gar nicht langer Zeit hieß es, daß das Reich den Geldmarkt vorerst zur Ruhe

Die aus unserem Inventur-Verkauf noch vorhandenen

Restbestände

in Damen-Konfektion

haben wir, um damit möglichst ganz zu räumen, nochmals im Preise

ganz bedeutend reduziert.

Nachstehende Konfektion Saison 1909/10

wie:

Jackenkleider □ Plüsch-Mäntel und Jacken □
Abend-Mäntel u. Kapes □ englisch. Paletots □
schw. Frauen-Mäntel und Jacken □ Kostüm-
röcke □ Seiden-, Spitzen- u. Modell-Blusen □
Gesellschafts-, Ball- u. Modell-Kleider □ Samt-
und Woll-Blusen □ Woll-, Moiré- und Seiden-
Unterröcke □ Kinder- und Backfisch-Paletots □
Pelz-Mäntel und Jacken, Pelz-Stolas und Muffe
werden zu auffallend billigen Preisen
verkauft.

Nachstehende Posten Konfektion werden zur Hälfte des Selbstkostenpreises und teilweise noch darunter verkauft.

Zum Aussuchen:

Ein Tuch-Jackenkleider, der frühere Verkaufs- jetzt 12, 15 u. 20 Mk.
Ständer preis von 40-70 Mk.
Ein Jackenkleider, der frühere Verkaufs- jetzt 5, 8 u. 10 Mk.
Ständer preis von 20-55 Mk.
Za. 100 einzelne Mäntel, der frühere Verkaufs- jetzt 3, 6 u. 10 Mk.
preis von 12-40 Mk.
Ein Tuch-Abendmäntel, ganz gefüttert, der frühere jetzt 12 u. 15 Mk.
Posten Verkaufspreis von 30-45 Mk.
Grosser Kostümröcke mit Falten u. Mieder, der frühere jetzt 2.75, 4.50, 6 u. 10 Mk.
Posten Verkaufspreis von 8-25 Mk.
Ein schw. Frauenröcke, Satintuch u. Alpaka, ganz gefüt., jetzt 8, 12 u. 15 Mk.
Posten früh. Verkauf spr. v. 16-50 Mk.
Za. 45 eleg. Tailenkleider in Seide, Voil, Welle und Musseline, darunter elegante Modelle, teilweise ganz auf Seide, der frühere Verkaufspreis bis 120 Mk., jetzt 8, 15 bis 40 Mk.
Za. 70 schw. kurze Jacketts in Tuch u. Kamm- jetzt 3, 5 u. 8 Mk.
Ein Tuch-Schneiderjacken, durchw. auf Seide, d. früh. jetzt 8, 10 u. 15 Mk.
Saldo Wert das Dreifache
Ein Seiden-, Spitzen-, Woll- u. Musselin-Blusen, 3, 4 u. 5 Mk.
Posten
Ein Brüsseler Handarbeit-Mäntel u. -Jacken, -Spitzen-Mäntel u. -Capes, Ripsmäntel u. Jacken, jetzt weit unter Preis.
Za. 150 trübgew. Batistblusen, der früh. Verkaufs- jetzt 1.50, 3, 5 u. 8 Mk.
Preis v. 6-25 Mk.
Ein trübgew. Leinen-Kostümröcke, jetzt 1.50, 3.50 bis 10 Mk.
Posten
Ein Leinen-Jackenkleider, jetzt von 3 Mk. an.
Posten
Ein Prinz- u. Tailenkleider in Batist u. Leinen v. 3 M. an.
Posten

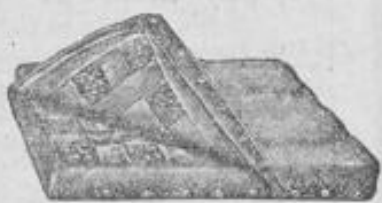
Frankfurter Konfektionshaus

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.

Alleinverkauf für Wiesbaden.



Reform- Bettwaren.

Reform-Zellen-Matratzen
mit auswechselbarem Füll-Material.

Reform-Trikot-Matratzen
aus porösem schmiegsamem Trikotstoff.

Reform-Woll-Unterbetten
mit einer warmen und kühlen Seite.

Reform-Rosshaar-Kissen
mit einer warmen und kühlen Seite.

Aerztlich empfohlen.

Billigste Preise.

Baby-Artikel, sowie Kopfkissen, Unterbetten etc.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Stoff- u. Schirmfabrik Reuter
Marktstraße 32 Tel. 2201
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Überziehen.

Solidor!

Solidefter Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse
= 20. =

K 116

Geldschränke, 6 Stüd, große
und klein,
Piano, füll neu, für die
Gäste abzugeben
Friedrichstraße 13.

Rheingau-Weine.

Besonders ausgewählte, mustergültige Weine, wegen ihrer guten Jahrgänge angenehm mündende und für ihre Preislagen ganz besonders kräftige und sehr preiswerte Qualitäten, die die Beachtung jedes Konsumenten verdienen, der nach einer erstklassigen Bezugsadresse sucht

	Einzel- preis	Mehr- preis
Erbacher	1.90	2.80
Oestlicher Eifel	1.10	1.10
Kellerberg	1.20	1.10
Eltville Rohrbach	1.25	1.15
Erbacher Hühnerberg	1.40	1.30
Rüdesheimer Engerweg	1.50	1.40
Schloss Johannisberger	1.60	1.50
Hochheimer Neuberg, Freiherr v. Jungenfeld	1.70	1.60
Rautenthaler Eifel, Kgl. Preuss. Domäne	1.80	1.70
Erbacher Honigberg	2.00	1.90
Rüdesheimer Schloßberg, Kgl. Preuss. Domäne	2.10	2.00
Steinberg, Kgl. Preuss. Domäne	2.30	2.20
Hallgarten Schönbühl, Wachtstum Ed. Engelmann	2.50	2.40
Eltville Sonnenberg	2.50	2.40
Markobrunner, Kgl. Preuss. Domäne	2.80	2.80

||| Weiss in höheren Preislagen, sowie
Rhein, Rotweine nach eigener Hauptliste. |||

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216. F75

Empfehlen zu billigen Preisen:

Ia Automobil-Benzin per Lit. 24 u. 32 Pf.
Ia staubbindendes Fußbodenöl, geruchfrei
(nur für größere Räume, als Schulen, Bureau's,
Läden und Wirtschaftskellern geeignet)
per Kilo 55 Pf., bei 25 Kilo Abnahme 50 Pf.,
bei 50 Kilo Abnahme 45 Pf.

Ia Rörig's Fußbodenfirnis (präpariert),
für Wohnräume u. Treppen u., trocknet in 4 Stunden, per Lit. 40 Pf.
August Rörig & Cie., Marktstr. 6.
Hartwaren, Lack- und Anstrichfabrik. — Telefon No. 2700 und 3750.

Wer

eine Schreib-, Rechen- od. Kopier-Maschine, neu od. gebr., zu kaufen wünscht, wende sich an **Stritter's Kaufhaus, Schwabacherstraße 73.** — Gr. Auswahl, Zuverlässig, Bedienung, Jüngste Ab-läufe: Rechenpapiere, Farbblätter, Büro-Reiniger, Büro-Zusatz-um Niederpreis.
Niederlage: **Höbel-Gaschinen** in M. 4.50. Möllig: reiche Wärme!

An Güte unerreicht sind die

Oxo-Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

der Compie Liebig.

Morgen Donnerstag: **Gratis-Kostprobe** bei **Aug. Kortheuer**, Nerostrasse 26, Kolonialw., Delik. u. Weinhandlung.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 28. Januar 1910, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal:

IX. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kapellmeister. Solisten: Fräulein Alice Ripper, Buda, est (Klavier), Herr Fritz Vogelstrom, Mitglied des Gross-, Hof- und National-Theaters Mannheim (Tenor).

Orchester: Städtisches Orchester.

Vortragsfolge: 1. Ouvertüre „Carneval romain“, Berlioz. 2. Konzert für Klavier u. Orchester, Es-dur, Liszt. (Frl. Alice Ripper.) 3. Arie des Rudolf aus dem 1. Akt der Oper „La Bohème“, Puccini. (Herr Fritz Vogelstrom.) 4. Zum ersten Male: Der Zauberkönig, Scherzo für großes Orchester nach einer Ballade von Goethe, Paul Dukas. 5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Du bist wie eine Blume, Die beiden Grenadiere, c) Wanderlied, Rob. Schumann. (Herr Fritz Vogelstrom.) 6. Klavier-Vorträge: a) Lied ohne Worte, op. 62, Mendelssohn. b) Scherzo, op. 16, d'Albert. c) Polonaise, Es-dur, Liszt. (Frl. Alice Ripper.) — Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., Ranggalerie Rückst. 2 Mk. — Dutzendkarten zu Vorzugspreisen zur Benutzung in beliebiger Zahl zu den einzelnen Konzerten in Form von Gutscheinen an der Kurhaus-Hauptkasse.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Englisches Büffet,

Taunusstrasse 27,

am Kochbrunnen. am Kochbrunnen.

Donnerstag, den 27. Januar:

Grosser Fest-Ball.

Einlass-Karten sind am Büffet erhältlich. 3372

Wiesbadener Hof.

Anlässlich der Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

am Donnerstag, den 27. Januar:

Fest-Soupers à 2 Mk.

Schildkröten-Suppe.
Tournedos à la Rachel.
Franz. Poularden m. Salat u. Kompotte.
Gem. Eis m. Waffeln.

172

Verstärkte Kapelle von 6 1/2 Uhr an.

Ratskeller.

Heute Mittwoch, 26. Januar, abends 8 Uhr:

Erste Triumphator-Feier.

Karnevalistisches Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Regmts. v. Gersdorff Nr. 80.

Ausschank des berühmten Triumphator-Bieres aus dem Bürgerlichen Brauhaus München.

Donnerstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr,

anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages
Se. Majestät des deutschen Kaisers:

Fest-Konzert.

Karl Herborn, Hoftraiteur.

170

Ausnahmewoche zum 3. Kurhausball

nur in der Wiener Maschen- u. Theater-Kostüm-Verh.

Ausschank, Langgasse 37, Löwen-Apothek.

Madame Em. Nebak.

Ball-Frisuren,

Masken-Perücken,

Zöpfe, Locken, Unterlagen
und alle Haararbeiten billig.

W. Kremer,

Kulmbacherstr. 45a, Ecke Michelsberg.



Männergesang-Verein

„Fidelio“

Sonntags-Samstag, 5. Febr.:

Preis-Maskenball
im „Kaiserhof“.

Die Preise sind bei Herrn
H. König, Möbelhdlg.,
Wehrstr. 11, ausgehellt.

Kaisers Geburtstags-Feier.

Hotel Erbprinz, Mauritius-

Donnerstag von 7 Uhr ab:

Großer Familien-Abend

und Konzert der Hauskapelle, unter

gehl. Mitwirkung eines hiesigen Gesang-

Quartetts. Eintritt frei.

Morgen zu Kaisers Geburtstag findet

bei Heibemend Frost auf der

Nord-Eisbahn n. Wolkenbruch

u. Süd-Eisbahn, Kaiserstraße,

Militär-Konzert statt.

Karneval.

Anfertigung und Verleihen von

Dominos.

Anfertigung von

Masken-Kostümen

jeder Art.

Kinder-Masken-Kostüme

zu bekannt billigen Preisen.

Sämtliche Karnevals-Artikel,

Stoffe, Besätze, Blumen etc.

Für Gruppen u. Vereine

Vorzugspreise.

Gerstel & Israel,

Langgasse 21/23,

neben dem „Tagblatt“-Haus. 48

Ball-Grads

verleibt Kiegl, Marktstraße 10,

im Hotel „Grüner Wald“.

In früherer Ware eingetroffen:

Extr. Rakesmischungen

erster Firmen.

Konfitüren-Spezial-Geschäft

Tony Hlow.

Langgasse 24, gegenüber Tagblatt-Haus

Brennholz-Abschlag.

Kiefern-Anzuchtholz à Str. 2 Mk.,

Kiefern-Schnitzholz zum Selbsthauen

à Str. 1.20 Mk., frei Haus.

Gebr. Debus,

Blücherstraße 14, 2. B 567

Schöne antike Kassen-Uhr

aus dem 17. Jahrhundert, mit Feder

u. Repetition, sowie einige antike

Arme zu verl. Marktstraße 3, S. 1 r.

Welt u. Küchenschrank m. Zugzug bill.

zu verl. Wehrstr. 51, Markt. B 1934

Cogn. sehr schider Masken-Gut

zu verl. Marktstraße 37, 1. B 2030

Leichter Schlitten (1. u. 2-sp.)

zu verl. Marktstr. 17, Zimmer. B 1836

Moderne Plüschgarnitur,

neu, u. einz. Sofa, neu, billig zu ver-

kaufen Dörmelstr. 15, 2 St. 1. B 2029

Gledige Lederjack., Handtaich, Sessl.,

neu, u. einz. Schuhe u. dgl. wird.

neu, u. einz. Blom., Schwalb.-Str. 11.

Auf 1. Hypoth. auszuleihen

sind 100,000 Mk., auch geteilt, zu billigem

Zinsfuß. Bitte brieflich anzufordern unter

Z. 470 an das Wiesbadener Tagblatt.

5000 Mk.

Darlehen gegen 10-jährige, Versicherungs-

police u. prima Bürgschaft auf 1—2 Jahre

gekauft. Gef. Offert. unt. Z. 473 an

den Tagblatt-Verlag.

Tüchtige erhe. Tailenarbeiterin

u. Arbeiterinnen ist. für dauernd

gekauft. E. End, Kerostraße 17.

Vergesst die hungernden

Vögel nicht!

Nachlaß-Versteigerung.

Am Freitag, den 28. d. M., von 9 Uhr vormittags ab,
versteigere ich hier, Seerobenstraße 9, Part. rechts,
im Auftrage des Nachlasspflegers die zum Nachlaß der verstorbenen Frau
Wilhelmine Siebel, geb. Leis, gehörigen Gegenstände, als:

1 Damenuhr, 3 Ringe, 2 Broschen, 1 Halskette, 1 Armband,
1 Klemmer, silb. bezw. verfilb. Messer, Gabeln u. Löffel, ferner
Betten, Kleiderchränke, Tische, Stühle, Flurtoilette, Kleider- und
Schirmständer, Waschkommoden, Küchenschrank, Anrichte, Spiegel,
Bilder, Vorhänge, eine größere Partie guterhaltener Kleidungsstücke,
2 Ruffe, 2 Pelze, außerdem sämtliches Küchengeräte, 14 Flaschen
Wein, eine Partie Holz, Kohlen und Brennstoffe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 26. Januar 1910.

Schneider, Gerichtsvollzieher fr. M.,

Gneisenstraße 3.

Walhalla.

Donnerstag, den 27. Januar 1910:

Grosse Masken-Redoute.

Eintrittskarten an der Abendkasse 1 Mk.

Im Haupt-Restaurant
Grosses Doppel-Konzert.
Bockbier-Fest.

Zum Ausschank kommt das berühmte Bockbier aus der
Spaten-Brauerei München.

Eintritt frei.

176

Hansa-Hotel, Wiesbaden.

Inh. Louis Meyer, früher Direktor im Riesen-Fürstentum, Coblenz.

Vorzügliche Küche. Prima Weine.

Alle Delikatessen der Saison.

Diners u. Soupers zu M. 1.60 u. M. 2.25.

Im Abonnement Preisermässigung.

Jeden Abend: Erstklassiges Konzert.

Pension.

Vollständig möblierte 1. Etage im Zentrum der Stadt,
10 Zimmer mit 14 Betten, für sofort oder später billig zu
vermieten. Näheres unter Nr. 3360 an die Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 3360

Kulmbacher Petzbräu

besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert, dagegen ist
Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertreten. Diese vor-
züglichen Eigenschaften klassifizieren dasselbe zu einem Sanitäts-
bier ersten Ranges, das namentlich Wöchnerinnen, Blutmarmen,
Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich
empfohlen wird. Kulmbacher Petzbräu ist ein unübertroffener
Labetrunk (angewärmt) bei Magen- und Darmkrankungen.

Obiges Bier, hell oder dunkel, kostet bei

20 Flaschen Mk. 4.—

frei Haus.

Telephon 3087. E. Koenig Herrnmühl-
gasse 7. 89

Ski-Tour in die Schweiz

nach Andermatt.

1444 m über dem Meer, im Gottthardgebiet, ausgezeichnete Schnee-
verhältnisse, Winterkurort, ideale Lage, prächtiges Klima, großartige
Ski-Gelände, Rodel- und Schlittschuh-Bahnen, Gelegenheit zu einzig-
artigen Excursionen. Skifahrt durch bewährte Militär- u. Zivil-Führer.
Sportliche Veranstaltungen, sowie Unterhaltungen jeder Art.

Abfahrt: Samstag, den 5. Februar 1910,

ab Basel über Luzern, Kössen (alsdann mit Schlitten — herrliche
Fahrt) — durch die Schöllenen, Teufelsbrücke, Urnerloch nach Ander-
matt. Aufenthalt daselbst bis Freitag, den 11. Februar 1910.

Preis der ganzen Tour: Ab Basel bis zurück Basel, einchl. Eisenbahn-
fahr 3. Kl. (bei 2. Kl. Mk. 7.— Zuschlag) u. Schlittenfahrt, vorzogl.
Verpflegung und Unterkunft in Hotel 1. Panges (Zentralheizung)

Mk. 90.—.

Anmeldungen gefl. sofort erbeten. Ausführl. Prospekt durch
Internationales Reisebureau in Straßburg im Elsaß,
Gohentlohestraße 8. (I. No. 4039) F 170

Javol hat gesiegt
Javol hats vollbracht
Ihm dank ich des



Haares üppige Pracht

JAVOL
Die beste Hilfe
bei
Kopf-
Schuppen
Haar-
Ausfall.



Ein kahler Kopf
ist hässlich....



Aufruf!

An alle reisende Geschäftsleute von
Wiesbaden und Umgebung.

Da wir heute, den 24. Januar, einen Zweigverein des
Mitteldeutschen Vereins selbständiger Handels-
leute und Gewerbetreibender gegründet haben, fordern
wir alle Interessenten von Wiesbaden und Umgebung ergebenst
auf, zu der am Freitag, den 28. Januar, nachmittags
4 1/2 Uhr, stattfindenden

Versammlung

im
Restaurant Altstadt, Mengasse 22,
im hinteren Saale,

erscheinen zu wollen, betreffs Aufnahme neuer Mitglieder.

Der provisorische Vorstand
des Zweigvereins Wiesbaden.

NB. Wir danken gleichzeitig allen Denjenigen, welche uns
finanziell mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden haben.

Achtung! Alle erstkl. Nelken diese Woche Mk. 1.20.

Margareten Dbd. 30 Pf. Narzissen Dbd. 30 Pf. Größte Originalbünd.
Nelken 35 Pf. Winoza Stiel 15 bis 30 Pf. Azalien 1.50. Primel 30 Pf.
Trauerfränze von 80 Pf. an. Polster von 3 Pf. an.
Ferner Luxemburgstraße 13 große Sendung Blumenkohl haunend billig
30 bis 40 Pf. Weichfrucht 10 Pf. Apfel 10 Pfund 90 Pf. Apfelsinen 7 Stück
20 Pf. Zitronen Dbd. 55 Pf. Sauerfrucht 8 Pf.

Ebensen billig, Serderstr. 5, Luxemburgstr. 13,
Gede Kaiser-Friedrich-Str. Tel. 6554.

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohlen-Konsum
„Glück auf“
Karl Ernst
2 Am Römertor 2.

Telefon 2353. Ringfrei.

Weitere Annahmestellen:
Brikett-Kontor, Bismarckstr. 30, I.
J. Koch Nachf., Moritzstrasse 3.
W. A. Kohl, Seidenstrasse 19.

19 Kirchstraße 19



**Konsum-
Gesellschaft
Kirchstraße 19,**
zwischen
Friedrich- u. Luisenstraße,
bietet jetzt in

Stiefeln

Bortiefe, die gegeben werden
müssen, um ein sprechend ge-
würdigt werden zu können.
Baren, für deren Halbar-
keit wir keine Gewähr über-
nehmen können, führen wir
überhaupt nicht.

Atelier für Grabmal-Kunst
Pet. Fello, Rom-Wiesbaden.

Ausstellung

Platterstrasse 37.
Denkmalmodelle u. Entwürfe.
Figuren, Büsten, Reliefs.
Vertreten durch Gebr. Herrmann.
Telefon 1722.



1899

Morgen Donnerstag eintreffend:
Lebendfr. Nordsee-Schellfische
per Pfd. gr. 38, groß-mittel 31, kleine 21 Pf.
Kölner Konsum-Geschäfte

Schwalbacherstr. 23, Dohheimerstr. 55,
Kerofstr. 23, Sellmundstr. 31, Westendstr. 1.

Chemisch-technisches Laboratorium und Unterrichtsanstalt
Dr. Adolf Ebel, Wiesbaden, Mainzerstrasse 40.

II. Kursus für Röntgen-Schwestern

Beginn: 3. Februar. in zwei Abteilungen. Meldefrist: 27. Januar.
Honorar: Für beide Abteilungen zusammen Mk. 70.—
Einzeln Abteilungen „ 40.—

12 Experimental-Vorlesungen über Chemie in Küche u. Haus.

Beginn: Anfang Februar. 2 Vorlesungen pro Woche.
Nähere Auskunft erteilt das Bureau des Laboratoriums.

Dortmunder Union Pilsener,

anerkannt bestes helles deutsches Bier.

Alleiniger Ausschank

„Frankfurter Hof“

Webergasse 37.

Diese Woche wieder billige Fische!

Jeden Donnerstag und Freitag eintreffend: 1a holl. Angelschellfische von 25 Pf.
per Pfund an (lebendfrische und Silberblaue Ware), 1a Kabeljau im Anschnitt
von 30 Pf. per Pfund an, 1a gewässert Stockfisch 30 Pf. per Pfund,
sowie sämtliche Kolonialwaren haunend billig.

Nur beste Qualitäten.
Sparfame Hausfrauen! Sammeln Sie die Bons meiner Kasse, vergütet bei
30 Mk. 1 Mk. in bar oder Waren.

Diederichsen's Lebensmittel-Konsum-Geschäft,
Serderstr. 17, Ecke Luxemburgstr.
NB. Auf Wunsch tägl. Nachfrage. Lieferung frei ins Haus. B154

Konzert im Lehrer-Verein.

Die Dame, welche am Samstag
abend einen schwarzen Spitzen-
schal mitnahm, wird gebeten, den-
selben gegen ihren eigenen einzu-
tauschen Reichsstr. 46, 3. 3374

Auf der Eisenbahn Postenbruch
Sonntagmorgen, ein gold. Armband
verl. Geg. Bel. abs. Poststr. 15, 3 r.
Altspeis verloren
von Friedrich bis Taunusstr. Gegen
Belohn. abzug. Friedrichstr. 14, 1 l.

frisch gefüllter Rinderdreh verl.
Abzug. Serderstr. 19, 2. l. B203

Taschentücher gefunden.
Gegen Einrückungsgebühr abzugeben
Wilhelmstr. 14. B37

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Serderstr. 33
verl. wird h. h. h. gebeten, ihre Werte
unter Namen unter Schiffe E. 3339
hauptpostlagernd abzugeben.
S. 10. 40.
B. 2. Brief abholen.

Codes- + Anzeige.

Nach kurzem Kranksein wurde uns gestern unsere liebe Mutter
und Großmutter,

Frau Elisabeth Wollweber, Wwe.,

unerwartet durch den Tod entzogen.

Um stille Teilnahme bitten

Maria Helb, geb. Wollweber
Adolf Helb
und Kinder.

Giebrich, den 26. Januar 1910.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause,
Kaiserstr. 8, aus in Giebrich.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben,
einzigen, unvergesslichen Kindes so liebevolle Teilnahme entgegen-
brachten, Allen, welche dasselbe zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten,
sowie Herrn Warrer Grein für die trostreichen Worte am Grabe
unsern allerinnigsten Dank.

Anton Dietermann und Frau.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir Allen unseren
innigsten Dank.

Familie Otto Sichel.

Wiesbaden, den 26. Januar 1910.

Jugendfrisch und schön

werden Sie, wenn Sie die Ratschläge der
Frau Barkamp,
vorgebracht am Dienstag abend im Wartburg-Saal, befolgen.

Keine Pickel, Runzeln oder Falten mehr!

Damen erhalten Ratschläge und sachgemässe
Anleitung gratis durch uns.

Die durch Frau Barkamp empfohlenen

Aok-Spezialitäten

erhält man am vorteilhaftesten bei uns; dann Dr. med. Bergmann's
ärztl. Ratgeber für Schönheitspflege — sonst 1 Mark —
geben wir gratis.

Gratis verabsolgen wir auch bis auf weiteres ein
Gesichts-Dampfbad.

Spezialhaus für alle Artikel zur Schönheitspflege.

Bruno Backe (früher Backe & Esklony),

Parfümerie-Spezialgeschäft und Drogerie,
Taunusstrasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen.